

**Zeitschrift:** Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge  
**Herausgeber:** Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz  
**Band:** 164 (1996)  
**Heft:** 50

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Spirituelle Medizin – eine Aufgabenstellung für die Erwachsenenbildung

Wer von Sempach den Hügel hinauffährt Richtung Beromünster, findet in wunderschöner Aussichtslage, über dem Sempachersee, das Kulturzentrum Vogelgsang<sup>1</sup>, geführt vom Ehepaar Ursula und Rolf Nünlist-Rohner. Seit mehreren Jahren setzen sich die beiden intensiv mit spiritueller Medizin auseinander und haben seit 1993 eine eigene Praxis. Mitte September 1996 haben sie die Leiterinnen und Leiter von Bildungshäusern der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Schweiz und Liechtensteins KAGEB orientiert. «Wir wollen niemanden überzeugen, sondern von unserer Überzeugung Zeugnis ablegen», war ihr Bekenntnis:

### Kernsätze

«Es gibt eine Freiheit, krank zu sein; und es gibt eine Freiheit, gesund zu werden, wenn man krank ist.»

«Es gibt drei Arten von Krankheiten:

1. von aussen kommende, nur den *Körper* betreffend, bedingt durch Unfälle usw.,

2. von innen, von der *Seele* kommend,

3. übernatürliche, vom *Geist* kommend.

Nur die erste Gruppe ist für die Schulmedizin, Heil im vollen Sinne des Wortes aber muss *medizinisch* und *priesterlich* gehandhabt werden.»

«Es gibt Heilung und Heilfindung. Priesterliche Medizin unterscheidet Seelenheil-Kunde (= spirituelle Medizin) und Seelen-Heilkunde (= therapeutische Medizin). Viele Schulmediziner haben die Seele vergessen. Schulmedizin basiert auf der Newtonschen Mechanik, die seelisch-therapeutische Medizin geht einen Schritt weiter, indem mit Hilfe eines Geräts<sup>2</sup> verschiedene energetische Schwingungen auf die Energiefelder des Körpers einwirken.»

«Spirituelle Medizin meint die spirituelle Begleitung der energetischen Medizin, des Heilungsprozesses der energetischen Medizin durch spirituelle Gespräche und Beratungen, unter anderem durch Handauflegen.»

### Spirituelle Medizin – neu entdeckt und zukunftsweisend?

Jesus spricht in Markus 16,18: «Kranken werden sie (die Glaubenden) die Hände auflegen, und diese werden gesund werden.» Heilen hat eine lange Tradition, unter anderem in den Anfängen des Christentums lokalisiert: «Jesu Heilbotschaft und sein heilendes Tun gehören unzer-

### Spirituelle Medizin – eine Aufgabenstellung für die Erwachsenenbildung

Eine Anregung von

Bruno Santini-Amgarten 717

### Alle gegen einen

Von der Pressekonferenz der Bischofskonferenz berichtet

Rolf Weibel 718

### Wo ist der Advent geblieben?

Vierter Adventssonntag: Röm 16,25 bis 27. Ein homiletischer Impuls von Karl Schuler

719

### Hinweise

«Ihr seid in Christus versöhnt»

(2 Kor 5,18–20) 720

Die SKZ binden 721

### Amtlicher Teil

721

### Fortbildungskurse für Seelsorger/-innen: Januar bis Juni 1997

1. Pastoral 723

2. Theologie 729

3. Zeitfragen 731

4. Spiritualität 732

5. Person – Gruppe – Gemeinschaft 734

6. Nachträge 737

### Schweizer Kirchenschätze

Benediktinerinnenkloster Melchtal (OW): Darstellung des Herrn (Sr. Chantal Hug, 1984)



trennlich zusammen. Sein liebendes Zugehen auf Aussätzige, Kranke, Verachtete, Ausgegrenzte, geistlich Geplagte wirkt in einmaliger Kraft heilend, es befreit von Angst, lässt die eigene Würde zugleich mit dem Gott der Liebe erfahren. All das ist Zeichen der angebrochenen Heilszeit, des Kommens des Reiches Gottes. Jesus heilt in der Kraft des heilenden Abba-Atems – des Heiligen Geistes – jene, die sich ihm glaubend anvertrauen und von ihm mehr und Grösseres erwarten als bloss körperliche Heilung.»<sup>3</sup>

Spirituelle Medizin im oben geschilderten Sinne gibt es in der Schweiz seit 1993. Damals hat das Ehepaar Nünlist-Rohner in ihrem Kulturzentrum eine Praxis eröffnet (Chromoson, Beratungsgespräche, Handauflegen mit und durch P. Michel Galloo). Inzwischen besuchen rund 250 Personen im Jahr die Praxis, die inzwischen über drei Geräte verfügt und vom Luzerner Gesundheitsdepartement als eine Praxis für geistiges Heilen registriert ist. Bereits gibt es weitere Praxen in Minusio, Zürich und in Chur. Zahlreiche Therapeuten sind in Ausbildung.

Es ist ausdrückliches Anliegen des Begründerpaares in der Schweiz, dass solche Praxen gerade in katholischen Bildungszentren oder Klöstern eröffnet werden könnten und dass damit die Tradition des urchristlichen Heilens in einer neuen Form weitergeführt wird.

### *Spirituelle Medizin – eine Aufgabe für die christliche Erwachsenenbildung*

Erwachsenenbildung kann zuerst einmal informieren, auch über die Berührungspunkte von Medizin und Religion. Allein schon das Wissen um spirituelle Medizin oder geistiges Heilen in einem Markt der schier unbegrenzten Möglichkeiten<sup>4</sup> kann hilfreich sein und Orientierungshilfe bieten.

Spirituelle Medizin – auch die Schulmedizin – ist nie davor gefeit, in der schwierigen Gratwanderung des gläubigen, vertrauensvollen Heilungshandelns auf die eine oder andere Seite abzustürzen, nämlich zum Aberglauben oder zum Kommerz auszuarten. Erwachsenenbildung kann eine aufklärende Funktion übernehmen und zur Auseinandersetzung mit unserem Verständnis von Gesundheit und mit dem Gesundheitswesen allgemein beitragen<sup>5</sup>. Volksgesundheit scheint übrigens an verschiedenen Orten neu zum Thema der Erwachsenenbildung zu werden.

Kritische Stimmen und Skepsis bis zum Vorwurf der Scharlatanerie fehlen nicht. Sie können nur entkräftet werden durch die eindrücklichen Heilungserfolge.

*Bruno Santini-Amgarten*

*Der promovierte Erziehungswissenschaftler Bruno Santini-Amgarten leitet die Arbeitsstelle für Bildungsfragen der Schweizer Katholiken (mit den Geschäftsstellen KAGEB [Katholische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein] und KKSE [Konferenz Katholischer Schulen und Erziehungsinstitutionen der Schweiz])*

<sup>1</sup> Kulturzentrum Vogelgsang, 6205 Eich, Telefon 041 - 460 25 77.

<sup>2</sup> Das Gerät, genannt Chromoson (griechisch-französische Wortverbindung Farb-Klang), gründet auf der Farb- und Klangtherapie. Es erzeugt in einem geschlossenen Raum, in der Form einer Bogenpyramide, einen Ton. Es ist ca. 1,50 m lang, 60 cm breit und 80 cm hoch. Die Schallwellen verlassen das Gerät am einzigen bestehenden Ausgang durch einen Schlauch und bringen das Energiefeld des Körpers in Schwingung.

<sup>3</sup> Häring Bernhard, Heilung, in: Hans Gasper, Joachim Müller, Friederike Valentin (Hrsg.), Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen, Freiburg i. Br. 1990, S. 442.

<sup>4</sup> Siehe den lesenswerten Artikel von Thomas Greter zum Thema «Geheilt durch Geisterhand? 14. Internationale Psi-Tage in Basel», in: Sonntag, 21. November 1996, Nr. 47, S. 32–35.

<sup>5</sup> Im Kulturzentrum Vogelgsang hat 1996 ein 7teiliger Vortragszyklus stattgefunden, der 1997 fortgesetzt werden soll. Siehe Rolf Nünlist-Rohner, Spirituelle Medizin, Eich 1996 (Kulturzentrum Vogelgsang), 40 Seiten.

## Kirche in der Schweiz

### Alle gegen einen

Ein erstmaliger Vorgang an einer Pressekonzferenz der Schweizer Bischofskonferenz: Im Namen der Bischofskonferenz wird eine vorbereitete Erklärung nur mündlich vorgetragen, und diese Erklärung zur Lage im Bistum Chur wird von nur einem Mitglied der Bischofskonferenz anders ausgelegt als von allen anderen. Dass, nach dem schonungslosen Interview von Weihbischof Paul Vollmar, an der Winterversammlung der Bischöfe in St-Maurice eine Aussprache über die pastorale Lage im Bistum Chur gepflegt würde, war zu erwarten, und das steht auch ganz am Anfang des im Amtlichen Teil dieser Ausgabe dokumentierten Pressecommuniqués. Zunächst wurde jedoch wie gewohnt das Pressecommuniqué kommentiert.

#### ■ «As usual»

In seiner Begrüssung erinnerte Nicolas Betticher, der Informationsbeauftragte und Vize-Sekretär der Bischofskonferenz, an die Bedeutung des Versammlungsortes St-Maurice für die Christianisierung der heutigen Schweiz. Bevor Bischof Henri Salina, Abt von St-Maurice, das Pressecommuniqué kurz erläuterte, gab er einen Überblick über Vorgänge, die seine Aufgabe als Präsident berühren. Zum einen sei er in den letzten Monaten von den Medien in Fragen, die im Zusammenhang mit der letzten Volksabstimmung stehen, häufig angegangen worden, und dafür möchte er ihnen auch danken. Erstaunt habe ihn indes, dass ihm manche Journalisten gesagt haben, endlich beginne er zu sprechen; darauf hätte er nur antworten können, es könnte auch daran liegen, dass er vorher nicht gehört worden sei. Befremdet habe ihn, dass die Medien von ihm und auch von anderen Bischöfen Stellungnahmen vor allem zur Änderung des Arbeitsgesetzes wollten; er hätte sich aber bemüht, dabei auch zur bedeutsamen Asylinitiative Stellung zu nehmen. Dass dies aber wenig berücksichtigt worden sei, habe ihm und der Bischofskonferenz einige zornige Briefe mit dem Vorwurf beschert, die Bischöfe würden sich nur um ihre besonderen Anliegen und nicht um die Armen und Unglücklichen kümmern.

In der Zeit seit der letzten Pressekonzferenz habe er als Präsident an zwei wich-

## Wo ist der Advent geblieben?

### Vierter Adventssonntag: Röm 16,25–27

Ein auffällig kurzer Text. Es sind die letzten Sätze des Römerbriefes. Er endet, wie sich das für Paulus gehört, mit einem grossen Lobpreis Gottes. Wo aber bleibt der Bezug zum Advent oder zur kurz bevorstehenden Weihnacht? Umsonst suchen wir nach einem Hinweis auf die Ankunft des Herrn oder auf die Menschwerdung. Dazu kommt, dass der ganze Satz sehr verschachtelt wirkt, wohl weil Paulus am Schluss noch einmal den Inhalt des ganzen Briefes hineinzupacken versucht.

Wir kommen der Antwort vielleicht näher, wenn wir uns gestatten, den kurzen Abschnitt – immer in Anlehnung an den griechischen Urtext – neu zu übersetzen und dabei das offenbar Entscheidende in den Vordergrund rücken. Das könnte dann so lauten: «Das ist mein Evangelium und das ist Jesu Botschaft: *Alle Völker sollen zur Erkenntnis und Annahme des Glaubens kommen.* Dieses Geheimnis wurde von ewigen Zeiten her geheim gehalten, jetzt aber ist es offenbar geworden. In Schriftworten versteckt hat es der ewige Gott zwar schon den Propheten aufgetragen. Für diese Offenbarung sei dem einen weisen Gott, der die Macht hat, euch darin zu bestärken, Ehre durch Jesus Christus in alle Ewigkeit. Amen.»

Von Paulus sagte der Herr in Apg 9,15: *Er soll meinen Namen vor Völker und Könige und die Söhne Israels tragen.*

Von da sein Name Völkerapostel oder Heidenapostel. Der ganze Römerbrief ist dann eine breite Auseinandersetzung mit der Wahrheit, dass alle Heiden durch den Glauben an Jesus gerettet werden können. Was das für den Rabbiner aus Benjamins Stamm für ein unglaubliches Umdenken gefordert hat, können wir wohl nicht ermessen. Hatte er doch lange in der Überzeugung gelebt, dass nur ein Volk auserwählt und zum Heile berufen sei. Die Kehrtwende geschah mit der Offenbarung von der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus. Gott wurde nicht ein Jude, sondern ein Mensch, und dieser ist der Erlöser der Welt. Von jetzt an können alle *Völker zum Gehorsam des Glaubens kommen.* Eben dazu hatte Paulus *Gnade und Apostelamt* empfangen (Röm 1,5). Dieser Satz mag die Auswahl dieser Perikope für den 4. Advent veranlasst haben. Weil Gott in Jesus – an Weihnachten – Mensch geworden ist, steht jetzt das Heil allen Menschen offen. Voller Freude dürfen wir das an Weihnachten aufs neue feiern.

Wurde damit eine totale Zäsur in der Heilsgeschichte geschaffen? Hat die neue Zeit mit der Heilsgeschichte Israels nichts zu tun? O doch. Wenn man genau hinschaut, wurde diese Öffnung des Heils von Israel auf die ganze Welt hin schon den Propheten geoffenbart, einigermassen versteckt zwar, aber Einsichtige hätten diesen lange geheim gehaltenen

Ratschluss *des ewigen Gottes in den prophetischen Schriften* finden können. Auch das hatte Paulus im Römerbrief ausgeführt. Im 9. und 10. Kapitel hat er dafür Texte aus Hosea, aus Jesaja und aus Joel zitiert (9,25; 10,11.13). Die Glaubenden aus den Heidenvölkern, die dies alles erfasst haben, können nicht anders, sie müssen *als Auserwählte, Heilige und von Gott Geliebte* (Röm 11,28) in ein grosses Preislied auf Gott ausbrechen: *O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege!* (Röm 11,33).

Das Evangelium ist wie ein Sakrament. Es gibt die nötige Kraft für das Leben aus dem Glauben. Das steht am Anfang des Briefes (Röm 1,16): *Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt.* Und es steht hier am Schluss noch einmal: Ehre sei dem, der die Macht hat, euch Kraft zu geben gemäss meinem Evangelium, die nötige Kraft zum Leben aus dem Glauben.

Karl Schuler

*Der als Seelsorger tätige promovierte Theologe Karl Schuler, der 1968–1983 Mitredaktor der SKZ war, schreibt – nachdem er in diesen Spalten zu den Sonntags- und Festtagsevangelien aller drei Lesjahre homiletische Impulse geschrieben hat – homiletische Impulse zu den neutestamentlichen Lesungen der Sonn- und Festtage*

tigen Versammlungen teilnehmen können, fuhr Abt-Bischof Salina fort: im Oktober am inhaltlich reichen und anregenden Symposium der Europäischen Bischöfe in Rom; bei dieser Gelegenheit habe auch eine Geschäftssitzung des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) stattgefunden. Und unlängst habe er wiederum an einer Tagung der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Union (COMECE) in Brüssel teilnehmen können.

Mit Genugtuung erinnerte Abt-Bischof Henri Salina, dass der aus dem Bistum Lausanne, Genf und Freiburg stammende Priester Jean-Claude Périsset, Mitarbeiter des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen wird und deshalb vor kurzem zum Bischof ernannt worden ist. Damit würde auch die in die Weltkirche eingebrachte ökumenische Erfahrung der Schweiz anerkannt.

Bei der Vorstellung des Pressecommuniqué betonte Abt-Bischof Henri Salina, an den Versammlungen der Bischofskonferenz würden immer auch Probleme der Welt und der Weltkirche aufgegriffen. Diesmal seien es namentlich jene der christlichen Minderheit im Sudan gewesen; darob hätten die Bischöfe jedoch die schlimme Lage an den grossen afrikanischen Seen, aber auch die Arbeitslosigkeit und Armut in der Schweiz nicht vergessen.

Mit der Kirchlichen Frauenkommission sei die Bischofskonferenz auf der Suche nach Möglichkeiten, den Frauenstandpunkt in die Geschäfte der Bischofskonferenz einzubringen; noch seien aber keine institutionellen Vorkehren getroffen worden.

#### ■ **Justitia et Pax**

Bevor anschliessend P. Roland-Bernhard Trauffer OP als Sekretär der Bi-

schofskonferenz das Jahresprogramm der Nationalkommission «Justitia et Pax» vorstellte, situierte er diese Expertenkommission der Bischofskonferenz, ihre Fragestellungen und ihre Stellungnahmen im kirchlichen Kontext: Zum Auftrag der Kirche, das Evangelium zu verkünden, gehört der Einsatz für die menschliche Gerechtigkeit in der Welt; Gott ernst nehmen heisst immer auch, sich um den Menschen kümmern. So versuche die Kommission, sozialetische Wertungen aus der Sicht des Evangeliums in die politische Meinungsbildung einzubringen. In diesem Sinne seien die kirchlichen Stellungnahmen ein Zeugnis, das dem Beispiel und der Botschaft Jesu gemäss die vorrangige Sorge um die Benachteiligten zum Ausdruck bringe.

Das Jahresprogramm von Justitia et Pax wird über das Jahr 1997 hinaus geprägt sein vom ökumenischen Engage-

ment für die *Konsultation über die soziale und wirtschaftliche Zukunft der Schweiz*. Immer akuter werden bioethische Fragen; so wird die Kommission eine Studie zu verschiedenen *bioethischen* Problemfeldern vorbereiten. Aktuell werden dürfte sodann wieder die Frage eines *Waffenausfuhr-Verbotes*; auch die Frage der Revision des *Asylgesetzes* steht an. Studiert werden sollen die Auswirkungen der *Globalisierung* auf die Schweiz und ihre Beziehungen zu den Entwicklungsländern. Und schliesslich sind verschiedene *menschenrechtlich* relevante Problemfelder anzugehen (die Situation an den grossen afrikanischen See und auf Haiti, dies gemeinsam mit der europäischen *Justitia et Pax*; auch die Entwicklung in Südafrika soll mit Aufmerksamkeit begleitet werden).

### ■ Die Bischofskonferenz zu Chur

Weil Bischof Ivo FÜRER, Vizepräsident der Bischofskonferenz, anderweitig verpflichtet war, nahm an der Pressekonferenz als Deutschschweizer Bischof Kurt Koch teil. Ihm war von der Bischofskonferenz die Aufgabe übertragen worden, als einmütiges Ergebnis ihrer Aussprache über die Situation im Bistum Chur vorzutragen:

«Die Schweizer Bischöfe haben in grosser Sorge und in Wahrnehmung ihrer Verantwortung die schwierige Situation im Bistum Chur beraten, die die ganze römisch-katholische Kirche in der Schweiz berührt. Das Problem ist aufgrund des Interviews, das Weihbischof Paul Vollmar gegeben hat, einmal mehr in aller Deutlichkeit ausgesprochen worden, und zwar von einem der engsten Mitarbeiter des Diözesanbischofs Wolfgang Haas. Die Bischöfe teilen die Diagnose der objektiv beinahe ausgeweglosen Situation im Bistum Chur wie sie Weihbischof Vollmar vorgenommen hat. Sie konstatieren vor allem einen gravierenden Mangel an Vertrauen im Bistum Chur, das Grundlage für alle Aufgaben der Kirchenleitung sein muss. Die Bischöfe sind deshalb zur Überzeugung gekommen, dass der bisherige Lösungsversuch, mit der Einsetzung von zwei Weihbischofen Frieden und Versöhnung im Bistum Chur zu finden, nicht zum Ziel führen konnte. Die Bischöfe anerkennen dankbar, dass die beiden Weihbischofe sich unendlich bemüht haben, die ihnen vom Papst anvertraute Mission zu erfüllen. Mit ihnen müssen die Bischöfe aber leider feststellen, dass ihre Mission nicht erfüllbar ist. Die Schweizer Bischöfe sind sich bewusst, dass auch nach einer Demission des Diözesanbischofs keineswegs alle Probleme gelöst wären. Diese Probleme waren schon vor dem Amtsantritt von Bi-

schof Haas vorhanden, und sie würden selbst nach einem Bischofswechsel noch weiter bestehen. Trotzdem sind die Bischöfe überzeugt, dass mutige Schritte notwendig sind, um Wege in die Zukunft zu finden, und dass eine neue Vertrauensbasis ohne personelle Verschiebungen nicht möglich sein kann. Die Bischöfe leiden mit vielen Gläubigen, Seelsorgerinnen und Seelsorgern und Priestern am Glaubwürdigkeitsverlust unserer Kirche, der mit der ungelösten Situation im Bistum Chur droht. Die Bischöfe sehen ihre Verantwortung und setzen sich im Rahmen ihrer Kompetenzen und Möglichkeiten für eine gute Lösung ein.»

Mit ihren Antworten auf zahlreiche Rückfragen verdeutlichte Bischof Kurt Koch sowie der Präsident und der Sekretär der Bischofskonferenz den Text wie den Kontext dieser Mitteilung. Die Stellungnahme der Bischofskonferenz ist die erste einstimmige Stellungnahme zur Situation im Bistum Chur und auch in ihrer Klarheit erstmalig, wobei Bischof Wolfgang Haas weder ein Veto eingelegt noch mit einem Fernbleiben von den Arbeiten der Bischofskonferenz gedroht hat. Denn dass die Situation ernst ist, bestreitet auch er nicht, auch wenn er die Ursachen und Gründe für die Schwierigkeiten anderswo situiert als die übrigen Mitglieder der Bischofskonferenz – und sich dementsprechend auch andere Lösungen vorstellt. Zudem könne er für die Erörterung dieser Frage keine Öffentlichkeit wünschen. Die Sackgasse, in der sich die Frage zur Zeit befinde, sei nicht nur für die Bischofskon-

ferenz, sondern auch für Bischof Wolfgang Haas schmerzhaft, versicherte Abt-Bischof Henri Salina.

Mit ihrer Verlautbarung richten sich die Bischöfe an die Gläubigen, Seelsorgerinnen und Seelsorger und Priester, um ihnen zu versichern, dass sie ihre Sorgen verstanden haben. Damit wollen sie aber nicht vertrösten, auch wenn sie keine Termine versprechen können; im übrigen hat auch der Apostolische Nuntius im Tessiner Fernsehen seinerzeit keinen Termin versprochen, sondern seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, dass bis Ende dieses Jahres eine Lösung gefunden werden könne.

Die Verlautbarung ist also weder für Rom gedacht – dafür stehen der Apostolische Nuntius und auch direkte Verbindungen zur Verfügung – noch soll damit Druck ausgeübt werden; wenn er Druck ausüben wollte, würde er in einen Hungerstreik treten, meinte der Präsident der Bischofskonferenz. Die einzige Macht der Bischöfe sei, zumal die Kompetenzen der Bischofskonferenzen minimal sind, die Information.

Denkbare Lösungsmöglichkeiten wollen die Bischöfe aber, abgesehen davon, dass sie sich darüber (noch) nicht verständigen konnten, nicht in der Öffentlichkeit erörtern, da es auch um Persönlichkeitsrechte geht.

In ihrem ganzen Vorgehen orientierte sich die Bischofskonferenz im Grunde genommen am Gleichnis vom Richter und der Witwe, meinte Abt-Bischof Henri Salina. Bleibt zu hoffen, dass auch ihr zu ihrem Recht verholfen wird. *Rolf Weibel*

## Hinweise

### «Ihr seid in Christus versöhnt» (2 Kor 5,18–20)

Die nächste Gebetswoche für die Einheit der Christen steht unter dem Leitwort: «Ihr seid in Christus versöhnt» (2 Kor 5,18–20); sie nimmt damit bereits die Thematik der Europäischen Ökumenischen Versammlung vom 23.–29. Juni 1997 auf. Der ökumenische Gottesdienst der Gebetswoche wird vom Nordischen Rat vorgeschlagen und lehnt sich an die sogenannte Thomasmesse an, eine Gestalt von Gottesdienst, die von Helsinki ausgegangen ist und heute auch in verschiedenen deutschen Städten angeboten wird. Nähere Angaben dazu sind unter dem Titel «Gottesdienst für Zweifler und andere gute Christen. Die <Thomasmesse> zieht Kreise» in der Arbeitshilfe zu finden.<sup>1</sup> Im übrigen

bietet diese Arbeitshilfe zur Versöhnungsthematik unter ökumenischer Rücksicht verschiedene «Materialien für Gemeindegemeinschaft und Gottesdienst»: eine Exegese von Prof. Otto Betz und eine Predigthilfe von Bischof Joachim Wanke zu 2 Kor 5,18–20, vier Bildmeditationen

<sup>1</sup>Neben der Arbeitshilfe (48 Seiten und 4 Dias) steht wiederum das Textheft für gemeinsame Gottesdienste und Andachten in Gemeinden und Familien (16 Seiten) sowie der Plakatvordruck zur Verfügung. Diese Materialien zur Gebetswoche für die Einheit der Christen 1997 sind erhältlich in der Leobuchhandlung im Rösslitor, Webergasse 5, 9001 St. Gallen, Telefon 071-227 47 47, Fax 071-227 47 48, <http://www.buecher.ch>.

von Sigrid Berg (zu: Werner Knaupp, Calcutta; Sigrid Berg, Wiedersehen; Fotografie «Stiefel & Taube», und Sigrid Berg, Ohne Titel; die vier Dias sind der Arbeitshilfe beigegeben) sowie Anregungen für die Gemeindearbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen: Birgit-Susanne Dinzinger stellte Ideen für Erwachsenenbildung und Gemeindearbeit zusammen, und Ulrike Wolitz schrieb ein Christodrama für die Arbeit mit Jugendlichen. *Rolf Weibel*

## Die SKZ binden

Wer den vollständigen Jahrgang der SKZ binden lassen will, kann beim Verlag eine Einbanddecke (zum Preis von Fr. 40.–) beziehen oder den gesammelten Jahrgang binden lassen (zum Preis von Fr. 110.– zuzüglich Porto, Verpackung und Mehrwertsteuer).

Eine weitere Möglichkeit ist die Abgeschachtel, in der ein Jahrgang gut Platz hat (zum Preis von Fr. 5.80 zuzüglich Porto [für 1–2 Schachteln Fr. 3.30, für 3–5 Schachteln Fr. 4.10]), ebenfalls beim Verlag zu beziehen, der gerne nähere Auskünfte erteilt und Aufträge entgegennimmt: Raeber Druck AG, Administration SKZ, Postfach 4141, 6002 Luzern, Telefon 041-429 53 86, Fax 041-429 53 67.

## Amtlicher Teil

### Alle Bistümer

#### ■ Pressecommuniqué der 234. Ordentlichen Versammlung der Schweizer Bischofskonferenz vom 2.–4. Dezember 1996 in St-Maurice

Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) tagte vom 2.–4. Dezember 1996 in St-Maurice (VS). Schwerpunkte dieser Winterversammlung waren die pastorale Lage in den einzelnen Diözesen, vor allem in der Diözese Chur, sowie ganz allgemein das Leben der Kirche in der Schweiz.

Traditionsgemäss haben der Apostolische Nuntius in Bern, Erzbischof Dr. Karl-Josef Rauber, und der Sekretär der Nuntiat, Mgr. Gian Battista Ricca, die Versammlung der SBK besucht. Der Präsident, Mgr. Henri Salina, Abt-Bischof von St-Maurice, lud seine Mitbrüder und die Gäste zu einer Eucharistiefeier in der Basilika ein.

Die SBK hat Prof. Clemens Thoma SVD, den Ko-Präsidenten der Jüdisch/Römisch-katholischen Gesprächskommission, zu einem Gespräch empfangen. Sie verfolgt die Arbeit dieser Kommission mit grosstem Interesse. Als weitere Gäste hat eine Delegation der SBK Dr. Walter Gut und Anton Rööfli, den Präsidenten respektive Direktor der Inländischen Mission, begrüsst.

Die SBK gedachte im Gebet der beiden kürzlich ermordeten Erzbischöfe in Afrika, Mgr. Christopher Munzihirwa Mwene Ngabo SJ von Bukavu (Zaire) und Mgr. Joachim Ruhuna von Gitega (Burundi). Einmal mehr musste die SBK die tragische Situation der katholischen Kirche im Sudan zur Kenntnis nehmen, über die sie von Mgr. Daniel Adwok, Weihbischof von Khartoum, und Mgr. Paride Taban, Bischof von Torit, mittels ihrer Berichte detailliert informiert wurde. Auch das Los der vielen Flüchtlinge in Zaire, Ruanda und Burundi, die auf der Suche nach einem Asylland umherirren, sowie all jener, die auch andernorts unter Krieg, Gewalt und Ungerechtigkeit zu leiden haben, erfüllt sie mit grösster Sorge.

#### *Symposium der Europäischen Bischöfe in Rom*

Die SBK hat Kenntnis genommen vom Bericht über das Symposium der Europäischen Bischöfe, das vom 23.–27. Oktober in Rom stattgefunden hat. Thema dieser Veranstaltung war «Religion als Privatsache und als öffentliche Angelegenheit. Die Kirche in pluralistischen Gesellschaften». Die Bischöfe teilen die im Dokument enthaltene Analyse der aktuellen Situation der Kirche in einer pluralistischen Gesellschaft. Sie werden sich auch weiterhin mit diesem Grundsatzthema befassen und der Verbreitung dieses Dokumentes in den Diözesen ganz besondere Aufmerksamkeit schenken.

#### *Kirchliche Frauenkommission (KFK)*

Die SBK hat die jüngsten Vorschläge der KFK in bezug auf die Intensivierung der Kontakte mit der SBK entgegengenommen. Die Schweizer Bischöfe bringen diesen Vorschlägen grosses Interesse entgegen und stehen ihnen positiv gegenüber. Die bisherigen Gespräche sollen weitergeführt und vertieft werden. Es handelt sich um einen konstruktiven Dialog zwischen KFK und SBK. So sollen z.B. inskünftig die Themenlisten der SBK-Versammlungen der KFK zur Einsicht vorgelegt werden, damit die Beiträge der KFK berücksichtigt werden können. Im weiteren hat die SBK die revidierten Statuten der KFK genehmigt.

#### *Volksabstimmung vom 1. Dezember 1996*

Die SBK hat von den Resultaten der Volksabstimmung vom vergangenen 1. Dezember 1996 Kenntnis genommen. Sie ist dankbar und zeigt sich erfreut über die Entscheidung des Volkes, ist aber gleichzeitig auch besorgt über die zunehmende Fremdenfeindlichkeit. Es ist für die Kirche unverzichtbar, sich auch in Zukunft für die Würde des Menschen und seiner Grundrechte einzusetzen, wenn diese gefährdet sind.

#### *Jahresprogramm der Nationalkommission «Iustitia et Pax»*

Die SBK hat das Jahresprogramm ihrer Nationalkommission «Iustitia et Pax» erörtert und ihm ihre Zustimmung erteilt. Sie begrüsst die Programmschwerpunkte, die auch aktuelle und brisante Themen wie z.B. die Problematik der Bioethik und die Menschenrechte miteinschliessen. Die Nationalkommission «Iustitia et Pax» wird im übrigen an der «Ökumenischen Konsultation über die soziale und wirtschaftliche Zukunft der Schweiz» mitarbeiten.

#### *Evaluation des Begegnungstages mit den Ordensoberen/-innen*

Letzten September sind die Ordensoberen/-innen in Freiburg im Rahmen eines 3tägigen Kolloquiums zusammengekommen. Zu Beginn wurde ein Begegnungstag mit den Bischöfen organisiert. Die Bischöfe haben die Evaluation der Ordensleute zum Begegnungstag zur Kenntnis genommen. Sie teilen das Anliegen, die Kontakte zwischen ihnen und den Orden zu intensivieren. Die Ordensleute haben innerhalb der Kirche und der Gesellschaft mit ihrem Gebet und ihrem Zeugnis immer schon einen wichtigen Platz eingenommen.

#### *Expo 2001*

Die SBK hat ihre Zustimmung zur Gründung eines Vereins «Expo 2001» gegeben, der die Präsenz der Christlichen Kirchen an der Expo 2001 vorbereiten soll. In die 8köpfige katholische Delegation für diesen Verein wurde neu Traugott Rüttimann, Bern, berufen. Die Christlichen Kirchen der Schweiz haben eine erste Konsultation im Hinblick auf die Vorbereitung der Expo 2001 in die Wege geleitet.

#### *Medienpreis 1997*

Die SBK begrüsst die Initiative der Medienkommission, erneut einen Medienpreis zu vergeben. Dieser soll im Frühjahr 1997 an eine Person oder eine Institution verliehen werden, die sich

durch einen herausragenden Beitrag zur Medienkultur ausgezeichnet hat.

#### *Karwoche-Kollekte und Epiphanie-Opfer 1997*

Die Schweizer Bischöfe haben den Rechnungsbericht 1996 des Schweizerischen Heiligland-Vereins zur Kenntnis genommen und ihren Aufruf zur Karwochen-Kollekte 1997 zugunsten der Christen im Heiligen Land verabschiedet. Mit dem Ertrag dieser Kollekte werden pastorale, karitative und katechetische Projekte im Libanon, in Israel und im Süden Syriens unterstützt.

Die Bischöfe empfehlen den Gläubigen das Epiphanie-Opfer 1997 für die Gemeinden Augio (GR), Roggenburg-Edenwiler (BL/JU) sowie St-Amédée/Lausanne.

#### *Nominierungen und Bestätigung von Wahlen*

Im Rahmen von verschiedenen Erneuerungswahlen hat die SBK folgende Personen gewählt:

In die Theologische Kommission (TKS): Prof. Dr. *Barbara Hallensleben*, Freiburg.

In den Schweizerischen Katholischen Missionsrat (SKM): *Gret Lustenberger*, Villars-sur-Glâne; *Ferdinand Luthiger*, Luzern; *Gret Lustenberger* wurde ausserdem als Präsidentin des SKM bestätigt.

In die Medienkommission (MK): *Caroline Meier-Machen*, Schneisingen; *Jean-Charles Zufferey*, Genf; *Matthias Loretan*, Mönchaltorf.

In die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK): Pfarrer Dr. *Albert Gasser*, Chur.

Als Nationaldelegierten für die spanischen Missionare: P. *Tomàs Gonzalez OP*, Lausanne.

Als Nationaldelegierten für die portugiesischen Missionare: Don *Bartolo Pereira*, Zürich.

Als Nationaldelegierten für die kroatischen Missionare: P. *Karlo Lovric OFM*, Zürich.

Als Nationaldelegierten für die italienischen Missionare: Don *Antonio Spadacini*, Stäfa.

Die SBK hat ausserdem folgende Wahl bestätigt: Pastoralplanungskommission (PPK): l'Abbé *Jean-Paul de Sury*, Genf, als Präsidenten.

#### *Verschiedenes*

Die SBK hat Berichte über die Vollversammlungen einzelner ihrer Kommissionen entgegengenommen.

Die SBK hat ausserdem die deutsche Übersetzung des «Caeremoniale Episco-

porum» sowie die französische Übersetzung der folgenden liturgischen Texte angenommen: «l'ordination des évêques, des prêtres, des diacres», «les institutions aux ministères», «la prière eucharistique qui peut être employée dans des messes pour des circonstances particulières».

Die SBK hat die Empfehlungen zur Fort- und Weiterbildung der Fremdsprachigenseelsorger gutgeheissen.

Die SBK hat die Daten und Tagungsorte für 1997 und 1998 festgelegt.

## Bistümer der deutschen Schweiz

### ■ Ministrantenleiterkurs

Die Deutschschweizerische Arbeitsgruppe für Ministrantenpastoral führt am Wochenende vom 15./16. Februar 1997 im Gymnasium Marienburg, Rheineck (SG), einen Ministrantenleiterkurs durch. Ministranten und Ministrantinnen sollen ihren Dienst besser verstehen lernen, damit sie jüngere Minis in ihre Aufgaben einführen können. Angesprochen sind daher die Jahrgänge 1972 bis 1982. Geleitet wird der Kurs von Pfarrer Heinz Angehrn, Abtwil, Pastoralassistent Reinhard Paulzen, Goldach, Diakon Michael Pfiffner, St. Margrethen, Katechet Kurt Schawalder, Grub (SG), Pastoralassistentin Rosmarie Wiesli, Herisau, Pfarrer Josef Wirth, Flawil.

Die Kosten von 100 Franken werden zu Beginn des Kurses eingezogen. Die Anmeldung an das Sekretariat Diözesane Liturgiekommission, Klosterhof 6a, 9000 St. Gallen (Telefon 071-227 33 60) erfolgt über die Pfarrei, die maximal zwei Ministranten oder Ministrantinnen schicken kann. Die Teilnehmerzahl ist auf 70 beschränkt, die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Anmeldeschluss ist der 7. Februar 1997.

## Bistum St. Gallen

### ■ Im Herrn verschieden

*Arnold Lindenmann, alt Pfarrer, Fischingen*

An der eben eröffneten Ausstellung 1996/97 in der Stiftsbibliothek St. Gallen, in der die Kirchenväter der Spätantike und des Frühmittelalters im Mittelpunkt stehen, hätte der im 89. Altersjahr verstorbene Pfarrer Arnold Lindenmann seine besondere Freude gehabt. Mit den Kirchen-

vätern hat er sich nämlich sein langes Leben lang intensiv beschäftigt. Davon zeugt die grosse und reichhaltige Bibliothek, die er dem Kloster Fischingen vermacht hat. Seine erste Kaplanenstelle hatte der in Flawil geborene und aufgewachsene Theologe nach dem Theologiestudium in Innsbruck und Rom in Appenzell angetreten. Von 1946 bis 1957 war Arnold Lindenmann Kaplan in St. Gallen-Kappel. Als Pfarrer wirkte er von 1957 bis 1966 in Weisstannen und anschliessend bis zu seiner Pensionierung im Frühling 1977 in Züberwangen. Seinen Ruhestand verbrachte Arnold Lindenmann im Kloster Fischingen. Jetzt durfte er sich ganz seiner Leidenschaft, dem Lesen theologischer Werke, widmen und in der Welt der geliebten Bücher leben. Arnold Lindenmann ist am 3. Dezember im St. Josefs-Haus in St. Gallen, wo er seit 1993 betreut wurde, gestorben. Beerdigt wurde er am 9. Dezember 1996 in Fischingen.

## Bistum Basel

### ■ Stellenausschreibung

Die per 1. Juli 1997 vakant werdende Pfarrstelle von *Oberägeri (ZG)* wird für einen Pfarrer zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Interessenten melden sich bitte bis zum 14. Januar 1997 beim diözesanen Personalamt, Baselstrasse 58, 4501 Solothurn.

## Bistum Lausanne, Genf und Freiburg

### ■ Neujahrswünsche

Die Priester des Dekanates der Stadt Freiburg sind ins Bischofshaus eingeladen am Dienstag, 31. Dezember, um 11.00 Uhr. Ordensleute (männliche und weibliche) treffen sich am gleichen Tag um 15.00 Uhr in der Kapelle der Ursulinen zur gemeinsamen Vesper und anschliessend im Bischofshaus zum Umtrunk. *Kanzlei*

### ■ Im Herrn verschieden

*Auguste Carrel, Vevey*

Geboren in Sivriz am 27. Mai 1913, Bürger von daselbst. Priesterweihe 1941. Vikariate in Albeuve, Lessoc, Genf. Pfarrer von Lully-Seiry 1954–1968, und von Farvagny 1960–1982. Spitalseelsorger in Vevey von 1980–1990. Gestorben am 6. Dezember 1996.

## Fortbildungskurse für Seelsorger/-innen Januar bis Juni 1997

Die folgende Übersicht will in knapper Form über Fort- und Weiterbildungsangebote orientieren, die sich an Mitarbeiter/-innen im kirchlichen Dienst richten. Sie umfasst namentlich den Zeitraum von Januar bis Juni 1997, informiert aber auch über die bereits bekannten Kurse im zweiten Halbjahr 1997. Wo nichts anderes vermerkt ist, sind als Zielgruppe Seelsorger/-innen (Priester, Pastoralassistent[inn]en), Katechet[inn]en sowie weitere Mitarbeiter/-innen angesprochen. Die Auswahl erfolgte *zielgruppenorientiert*, das heisst, es werden nur jene Kurse ausgeschrieben, die als theologisch-pastorale Fort- und Weiterbildung gelten können beziehungsweise sich an unsere Zielgruppe richten, und auch die Kurse aus den Bereichen «Zeitfragen», «Spiritualität: Exerzitien, Meditation, Bibelwochen» und «Person – Gruppe – Gemeinschaft» wurden unter dem Gesichtspunkt eines inhaltlich-thematischen Bezuges zur seelsorgerlichen Praxis ausgewählt. Für Kurse, die sich an einen weiteren am Thema interessierten Kreis richten, verweisen wir auf die Übersicht der KAGEB, das Kursbuch Bildung Besinnung (Postfach 2069, 6002 Luzern, Telefon 041 - 210 50 55). Für mehrjährige Aus- und Weiterbildungskurse wende man sich an die Fortbildungsinstitutionen der Kirchen. Die katholischen Kursangebote werden durch evangelische, die schweizerischen durch deutsche und österreichische thematisch ergänzt. Die häufigen und bei den Kursangaben abgekürzten Adressen für Auskunft und Anmeldung sind am Schluss zusammengestellt. Die Auswahl der Kurse erfolgte in Zusammenarbeit mit Gabriele Berz-Albert (IKFS) und Bruno Santini-Amgarten (KAGEB). *Redaktion*

Datum:	Dekanate:	Kursort:	Kursleiter/-in:
2.– 4. Juni	Basel-Stadt	Freiburg i. Br.	Theres Spirig
10.–13. Juni	Luzern-Pilatus	Kappel a. Albis	G. Berz
16.–19. Juni	Fricktal	La Longeraie Morges	Hans Kuhn-Schädler
23.–25. Juni	Olten-Niederamt Buchsgau	Schönbrunn	Theres Spirig
25.–27. Aug.	Bremgarten- Wohlen, Muri	Delsberg	F. Berz
1.– 3. Sept.	Zug	Mattli	G. Berz
8.–12. Sept.	Baden-Wettingen Brugg/Zurzach	Mattli	Angelika Imhasly Claudia Mennen
16.–19. Sept.	Bern-Stadt/ Oberland Langenthal- Burgdorf Seeland/Biel		Theres Spirig
22.–24. Sept.	Willisau	Bethanien	F. Berz
23.–26. Sept.	Aarau	Stella Matutina Hertenstein	G. Berz
13.–15. Okt.	Entlebuch	Haus d. Dominikane- rinnen, Rickenbach LU	F. Berz
3.– 5. Nov.	Solothurn	Kappel a. Albis	Paul Zemp
10.–12. Nov.	Luzern-Stadt	Bethanien	Andreas Imhasly

### 2. Senioren im Ruhestand – eine Aufgabe

*Termin:* 28. April bis 1. Mai 1997.

*Ort:* Haus Bethanien, St. Niklausen.

*Zielgruppe:* Priester und Laientheolog[inn]en. Alles Weihejahrgänge und Indienstnahmen bis und mit 1953.

*Kursziele und -inhalte:* Theologische und spirituelle Impulse für ältere Seelsorger. Sehen, wie wir unsere unterschiedlichen Kräfte sinnvoll in den Dienst der Kirche stellen können. Festigung altersspezifischer Spiritualität und Kollegialität. Begegnung mit einem unserer Bischöfe.

*Leitung:* Dompropst Dr. Anton Cadotsch, Solothurn.

*Auskunft und Anmeldung:* nach persönlicher Einladung oder: Fortbildung Bistum Basel.

## 1. Pastoral

### 1.1 Diözesane Kommissionen

#### 1. Miteinander Gottesdienst feiern. Eine Herausforderung am Ende des 20. Jahrhunderts

Dekanatsfortbildungskurse 1997

*Zielgruppe:* Alle deutschsprachigen Dekanate des Bistums Basel.  
*Kursziele und -inhalte:* Gottesdienst feiern gehört zu den zentralen und bleibenden Aufgaben jeder christlichen Gemeinde. Der Veränderung unterworfen sind aber die gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen, unter denen Menschen Gottesdienst feiern, die Formen, die Sprache, die Riten, die sie verwenden, und vieles mehr. Welche Bedeutung hat der Gottesdienst heute und wie kann Gottesdienst so gefeiert werden, dass das Feiern zugleich dem bleibenden Auftrag des Evangeliums und den konkreten Bedürfnissen heutiger Menschen gerecht wird?

*Referenten:* Werden von den einzelnen Vorbereitungsgruppen der Dekanate in Absprache mit der/dem Kursleiter/-in festgelegt.  
*Auskunft und Anmeldung:* Fortbildung Bistum Basel.

Datum:	Dekanate:	Kursort:	Kursleiter/-in:
24.–27. Febr.	Bischofszell Fischingen Frauenfeld- Steckborn	Bethanien	F. Berz
11.–13. März	Luzern-Habsburg Hochdorf	Bethanien	F. Berz
15.–17. April	Sursee	Mattli	F. Berz
21.–24. April	Dorneck- Thierstein		F. Berz
13.–15. Mai	Schaffhausen Arbon	Schönbrunn	F. Berz
20.–22. Mai	Basel-Land	Schwarzenberg	Nana Amstad

### 3. Neupfarrer-/Gemeindeleiter/-innen-Kurs 1997

*Termine:* Solothurner-Tag I: 30. April 1997, Seminar «Leiten und Führen»: 2.–6. Juni 1997, Solothurner-Tag II: 22. Oktober 1997.

*Ort:* Solothurner-Tage I und II: Solothurn, Seminar «Leiten und Führen»: Haus Bruchmatt, Luzern.

*Zielgruppe:* Obligatorischer Kurs für Neupfarrer und Gemeindeleiter und Gemeindeleiterinnen des Bistums Basel.

*Kursziele und -inhalte:* Bearbeitung von administrativen, rechtlichen und theologisch-pastoralen Problemen aus dem Verantwortungsbereich der Neupfarrer und Gemeindeleiter und Gemeindeleiterinnen. Die Neupfarrer/Gemeindeleiter/-innen besinnen sich auf ihre neue Leitungs- und Führungsrolle und erhalten Impulse, diese weiter zu entwickeln; sie erhalten dabei eine Einführung in die Supervision.

*Leitung:* Dr. Paul Zemp, Gemeindeberater/Seelsorger, Solothurn.

*Referenten:* Mitglieder der Bistumsleitung und andere.

*Auskunft und Anmeldung:* nach persönlicher Einladung oder: Fortbildung Bistum Basel.

### 4. Konstruktives Zusammenarbeiten in der Pfarrei (angestellt – ehrenamtlich)

Fortbildungskurs für Pfarreisekretäre/-innen

*Termine:* 1. Kurs: 26.–28. Mai 1997, 2. Kurs: 27.–29. Oktober 1997.  
*Ort:* Haus Bethanien, St. Niklausen.

*Zielgruppe:* Für Pfarreisekretäre/-innen aus dem Bistum Basel und für Interessent[inn]en aus anderen Diözesen.

*Kursziele und -inhalte:* Wo stehe ich und wie möchte ich mein Angestelltsein und mein freiwilliges Engagement handhaben und verstanden wissen? Wie gewinne ich freiwillige Mitarbeiter/-innen? Ungeklärte finanzielle Verhältnisse darlegen und

zu klären versuchen. Weiterarbeit mit der Theaterpädagogin M. Gallati. Bibelarbeit mit Gabriele Berz-Albert.

*Leitung:* Gabriele Berz-Albert, Fortbildungsleiterin, Solothurn.  
*Referentinnen:* Salome Luz, Erwachsenenbildnerin/Sozialarbeiterin; Maria Gallati, Theaterpädagogin, Luzern; Gabriele Berz-Albert, Fortbildungsleiterin, Solothurn.

*Auskunft und Anmeldung:* Fortbildung Bistum Basel.

**5. «... was der Geist den Gemeinden sagt»  
(Offb 2 und 3)**

Dekanatsfortbildungskurse 1997 im Bistum Chur

*Zielgruppe:* Dekanate des Bistums Chur. Die Teilnahme an den Kursen ist für alle Seelsorgerinnen und Seelsorger (Priester, Diakone, Pastoralassistentinnen, Pastoralassistenten) bis zum 65. Altersjahr obligatorisch. In manchen Dekanaten wird aber ein grösserer Kreis von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingeladen. Es ist wünschenswert, dass auch die über 65jährigen Seelsorger, die noch im Amt sind, an den Kursen teilnehmen.  
*Kursziele und -inhalte:* Seelsorge ist schwieriger geworden. Dafür gibt es viele Gründe. Stichworte wie «strukturelle Individualisierung» oder «Übergang von der Volkskirche zur Gemeindekirche», «Welt als totaler Markt» sprechen einige dieser Gründe aus. Sicher erschwert auch die Personalsituation manches. Die Dekanatskurse 1997 möchten, ausgehend von den sieben Sendschreiben der Offenbarung des Johannes, die Seelsorge-Situation in den Pfarreien und im Dekanat nüchtern betrachten (Kursschritt «sehen»), nach den zentralen Aufgaben der Seelsorge fragen (Kursschritt «urteilen») und Schritte für die nächste Zeit ins Auge fassen (Kursschritt «handeln»). Dabei ist bei der Konzipierung des Kurses zusammen mit den Fachexperten darauf zu achten, dass keine Frustrationen entstehen. Es sollen am Schluss nicht in erster Linie Postulate zuhänden der Kirchenleitung auf dem Tisch liegen, sondern für uns in der konkreten Situation gangbare Wege aufgezeigt werden. Und unbedingt soll auch überlegt werden, wie das am Kurs Verhandelte an die Basis gelangt, das heisst zu den Menschen in den Pfarreien.

*Referenten/Referentin:* Prof. Dr. Franz Annen, Chur; Marie-Theres Beeler, Olten; Dr. Zeno Cavigelli, Zürich; Pater Dr. Hildegard Höfliger, Luzern; Prof. Leo Karrer, Freiburg; Prof. Ernst Spichtig, Zürich; Dr. Paul Zemp, Solothurn; Prof. Dr. Paul Zulehner, Wien.

Kursdaten:	Dekanate:	Kursort:
16.-20. Juni	Chur und Liechtenstein	St. Arbogast
16.-20. Juni	Zürcher Oberland	Stella Matutina, Hertenstein
23.-27. Juni	Albis	Ilanz
30. Juni-4. Juli	Zürich-Stadt	St. Arbogast
8.-13. September	Engadin und Ob dem Schyn-Davos	St. Arbogast
15.-19. September	Nidwalden und Obwalden	Stella Matutina, Hertenstein
22.-26. September	Surselva	Pension Strela, Davos-Platz
29. Sept.-3. Okt.	Innerschwyz und Uri	Bethanien
20.-24. Oktober	Ausserschwyz und Glarus	Bethanien
3.-7. November	Winterthur	Bildungszentrum, Einsiedeln

*Auskunft und Anmeldung:* über die Dekanate.

*Anmerkung:* Die Fortbildungskommission wird im Jahr 1997 wiederum einen Kurs für Neupfarrer und Neugemeindebeauftragte sowie einen Pfarreisekretärinnenkurs durchführen. Die Kurse werden rechtzeitig bekanntgegeben.

**6. Das Sekretariat in der Pfarrei**

*Termin:* Kurs II: 13.-16. Oktober 1997.

*Ort:* Haus Bruchmatt, Luzern.

*Zielgruppe:* Pfarreisekretärinnen und -sekretäre, die neu (mindestens aber 6 Monate) in einem Pfarreisekretariat arbeiten. Für Interessent(inn)en aus allen Bistümern offen.

*Kursziele und -inhalte:* Sich kennenlernen und über unseren Platz in der Pfarrei nachdenken. Arbeit an praktischen Themen: Formulare im Pfarreibüro, Mess-Stipendien, Jahrzeiten, Opfer-

gelder, Buchhaltung, Protokollieren, Archiv, Ideenbörse usw. Seelsorgerliche und administrative Fragen bei Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Todesfall.

*Leitung:* Dr. Paul Zemp, Gemeindeberater/Seelsorger, Solothurn, und Leitungsteam.

*Auskunft und Anmeldung:* Fortbildung Bistum Basel.

**1.2 Andere Trägerschaft**

**7. Fair handeln. Ökumenische Impulstagung zur Fastenopfer-Aktion 1997**

*Termin:* 11. Januar 1997.

*Ort:* Romero-Haus, Luzern.

*Zielgruppe:* Mitarbeitende in Pfarreien, Mitglieder von Missions- und Dritt-Welt-Gruppen.

*Kursziele und -inhalte:* Kennenlernen des Aktionsthemas 1997 «Fair handeln» sowie der Materialien und ihrer Einsatzmöglichkeiten.

*Leitung:* Toni Bernet-Strahm, Fastenopfer; Annemarie Friedli, Brot für alle; Andreas Heggli, Romero-Haus.

*Referenten/Referentinnen:* Heini Conrad, Mitarbeiter Max-Havelaar-Stiftung; Alfred Fritsch, Heks; Anne-Marie Holenstein, Fastenopfer, und andere.

*Auskunft und Anmeldung:* Fastenopfer.

**8. Fair handeln. Ökumenische Impulstagung zur Fastenopfer-Aktion 1997**

*Termin:* 11. Januar 1997.

*Ort:* Reformiertes Kirchengemeindehaus Oberstrass, Zürich.

*Zielgruppe:* Mitarbeitende in Pfarreien, Mitglieder von Missions- und Dritt-Welt-Gruppen.

*Kursziele und -inhalte:* Kennenlernen des Aktionsthemas 1997 «Fair handeln» sowie der Materialien und ihrer Einsatzmöglichkeiten.

*Leitung:* Ökumenische Arbeitsgruppe Brot für alle/Fastenopfer (u. a. mit Peter Dettwiler, Amt für Ökumene, Mission und Entwicklungsfragen; Niklaus Späni, Fastenopfer).

*Referenten/Referentinnen:* Jeanine Kosch, Fachverantwortliche für Entwicklungspolitik beim Fastenopfer; Lothar Seethaler, Projektverantwortlicher beim Fastenopfer, und andere.

*Auskunft und Anmeldung:* Fastenopfer.

**9. Jugend und Kirche heute**

Zur Situation der Jugend und ihrem Verhältnis zur Kirche/Religion in der «Postmoderne»

*Termin:* 13.-16. Januar 1997.

*Ort:* Haus Schönberg, Ellwangen.

*Zielgruppe:* Gemeindemissionare und Interessierte.

*Kursziele und -inhalte:* Studienwoche für Gemeindemissionare.

*Leitung:* P. Heinrich Gerstle CSsR, Sr. Edigna Menhard MSsR.

*Referenten:* Jugendpastoralinstitut Don Bosco, Benediktbeuern; Prof. Dr. Lothar Bily, Dr. P. Joseph Knupp und Dr. Martin Lechner. *Mitveranstalter:* AMDO-Süd.

*Auskunft und Anmeldung:* P. Heinrich Gerstle CSsR, Kaulbachstrasse 47, D-80589 München, Telefon 0049 - 89/381 88 - 141; Fax 0049 - 89 - 381 88 - 125.

**10. Fair handeln. Ökumenische Impulstagung zur Fastenopfer-Aktion 1997**

*Termin:* 18. Januar 1997.

*Ort:* Andreaszentrum, Gossau.

*Zielgruppe:* Mitarbeitende in Pfarreien, Mitglieder von Missions- und Dritt-Welt-Gruppen.

## FORTBILDUNGSKURSE

*Kursziele und -inhalte:* Kennenlernen des Aktionsthemas 1997 «Fair handeln» sowie der Materialien und ihrer Einsatzmöglichkeiten.

*Leitung:* Toni Bernet-Strahm, Fastenopfer; Annette und Beat Dietschy, OeME-Pfarramt St. Gallen, Flavian Hasler.

*Referenten/Referentinnen:* Mascha Madörin, Aktion Finanzplatz Schweiz – Dritte Welt, und andere.

*Auskunft und Anmeldung:* Fastenopfer.

### 11. «Man müsste über alles reden können»

Von Sprachlosigkeit und Ängsten, Nähe und Wahrhaftigkeit in der Begleitung kranker und sterbender Menschen

*Termin:* 20.–22. Januar 1997.

*Ort:* Paulus-Akademie, Zürich.

*Zielgruppe:* In der Seelsorge, im Sozial-, Gesundheits- und Beratungsbereich tätige Frauen und Männer sowie weitere Interessierte.

*Kursziele und -inhalte:* «Sterben tun immer die anderen.» Zur persönlichen Einstellung der Begleitenden zu Sterben und Tod. – «Niemand fragt mich, wie es mir wirklich geht.» Von der Einsamkeit schwerkranker und sterbender Menschen heute. – «Ganz Ohr sein.» Gespräche gegen die Angst und Einsamkeit. Grundhaltungen in der Begleitung kranker und sterbender Menschen. – «Hast Du denn bejaht, dass ich sterben muss?» Wahrheit und Wahrhaftigkeit am Krankenbett. – «Alles wirkliche Leben ist Begegnung.» Kommunikation in Vielfalt. – Gespräche über das Leben mit schwerkranken und sterbenden Menschen. – Von guten Worten und der «Würde der Sprache».

*Leitung:* Matthias Mettner und Jacqueline Sonogo Mettner, Maur.

*Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.

### 12. Am Anfang war das Wort

*Termine:* 22./29. Januar und 5./12. Mai 1997.

*Ort:* Amt für Ehe und Familie, Bern.

*Zielgruppe:* Pfarrerinnen und Pfarrer.

*Kursziele und -inhalte:* Am Anfang war das Wort – bedeutet dies für die Arbeit am und mit dem biblischen Wort: Das Wort ist einfach da? Und wer von der Kanzel spricht, verfügt fraglos über die Sprache? Der Kurs richtet sich an Sie, wenn Sie diese Selbstverständlichkeit in Frage stellen und an den vier Kurstagen über Ihr Schreiben und Sprechen nachdenken wollen. Im Mittelpunkt steht die Frage: Was macht Ihre Texte gut (oder schlecht) verständlich? Sie lernen ein für Erwachsene entwickeltes Modell kennen und anwenden, das Ihnen hilft, Texte zu planen, einzuschätzen und zu optimieren.

*Leitung:* Christoph Ragaz, Bern, selbständiger Sprachberater.

*Auskunft und Anmeldung:* Weiterbildung, Bern.

### 13. «Bisch du näb de Schiene oder fahr ich ufem falsche Dampfer?»

Impulstagung Jugendkulturen

*Termin:* 24./25. Januar 1997.

*Ort:* Bildungshaus Neu-Schönstatt, Quartan.

*Veranstalter:* SKV/VLS/JKK/JuSeSo/FS.

*Zielgruppe:* Kirchliche Jugendarbeiter/-innen und Oberstufen-Katechetinnen/Katecheten.

*Leitung:* Vorbereitungsgruppe SKV/VLS/JKK/JuSeSo.

*Referentin:* Ingrid Kromer, Österreichisches Institut für Jugendforschung, Wien.

*Auskunft und Anmeldung:* Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit, Krummenackerweg 11, 4600 Olten, Telefon/Fax 062-296 64 50.

### 14. «Religion – Lebenshilfe oder Lebenshindernis?»

*Termin:* 25. Januar 1997.

*Ort:* Haus Gutenberg, Balzers.

*Zielgruppe:* Katechetinnen/Katecheten und Pfarreimitarbeiter/-innen.

*Kursziele und -inhalte:* Das Interesse an geistiger Orientierung, an Antworten auf Sinnfragen und an innerem Halt nimmt wieder zu. Im Vergleich zu früher wird aber Glaube nicht mehr so streng überliefert und vorgeschrieben. Er ist individuell geworden, kann gewählt und verändert werden. In diesem Seminar soll gezeigt werden, wie man in der Praxis mit religiösen Fragen umgehen kann. Die Teilnehmenden haben aber auch Gelegenheit, sich auf ihren eigenen religiösen Hintergrund zu besinnen.

*Leitung:* Verena Meyer.

*Auskunft und Anmeldung:* Haus Gutenberg.

### 15. Ratlose Menschen – suchende Kirche, Suchende Menschen – ratlose Kirche

Zum Verhältnis: Kirche – Religion – Kultur

*Termin:* 27.–30. Januar 1997.

*Ort:* Kloster Geistingen, Hennef.

*Zielgruppe:* Gemeindemissionare und Interessierte.

*Leitung:* P. Hermann Döring CSsR.

*Referent:* Wolfgang Fischer, Katholische Fernseharbeit/ZDF.

*Mitveranstalter:* AMDO-Nord.

*Auskunft und Anmeldung:* P. Hermann Döring CSsR, Auf der Rinne 17, D-37303 Heiligenstadt, Telefon 0049 - 3606 - 36 18.

### 16. «Fair handeln». «Fastenopfer»/«Brot für alle»-Einführungsveranstaltung in die Aktion 1997

*Termin:* 29. Januar 1997.

*Ort:* Haus Gutenberg, Balzers.

*Zielgruppe:* Katechetinnen/Katecheten/Pfarreimitarbeiter/-innen.

*Leitung:* Gerda Bicker.

*Workshops:* Ute Berner, Rita Cortese und Wilfried Vogt.

*Auskunft und Anmeldung:* Haus Gutenberg.

### 17. Einführung ins Bibliodrama

*Termin:* 31. Januar bis 2. Februar 1997.

*Ort:* Haus Gutenberg, Balzers.

*Zielgruppe:* Katechetinnen/Katecheten/Pfarreimitarbeiter/-innen.

*Kursziele und -inhalte:* Bibliodrama möchte mit verschiedenen Formen der Darstellung und Gestaltung eine Begegnung erreichen zwischen einem biblischen Text und dem Einzelnen im Rahmen einer Gruppe. Das Seminar bietet verschiedene Ansätze des Bibliodramas. Chancen und Grenzen des Bibliodramas werden besprochen sowie Elemente des Bibliodramas, die geeignet sind für die Anwendung in der Gemeinde- und Jugendarbeit.

*Leitung:* P. Ludwig Zink.

*Auskunft und Anmeldung:* Haus Gutenberg.

### 18. Die Heilige Woche

*Termin:* 14.–16. Februar 1997.

*Ort:* Kloster Andechs.

*Zielgruppe:* Alle Interessierte, besonders Priester und Diakone.

*Kursziele und -inhalte:* Einstimmung auf theologische und liturgische Inhalte der Heiligen Woche. Ebenso Gestaltung der liturgischen Feiern – Gründonnerstag – Karfreitag – Ostern.

*Leitung:* Prof. Dr. Karl Schlemmer, Passau.

*Auskunft und Anmeldung:* Kloster Andechs, Diakon Ludwig Streicher, Bergstrasse 2, D-82346 Andechs, Telefon 0049 - 8152 - 3760.

### 19. Geistliche Begleitung im pastoralen Alltag

*Termin:* 17.–21. Februar 1997.

*Ort:* Freising.

*Kursziele und -inhalte:* Dieser Kurs bietet eine Einführung und Hinweise zur Praxis der geistlichen Begleitung in der Gemein-

dearbeit, bei der Begleitung von Gruppen und Einzelpersonen. Mitzubringen ist von den Teilnehmern die Bereitschaft, sich auf das prozessorientierte Geschehen des Kurses einzulassen. Persönliche Erfahrungen in geistlicher Begleitung sind von Vorteil.

*Referent/Referentin:* Ulrich Laux, Roswitha Dantele.

*Auskunft und Anmeldung:* Institut für theologische und pastorale Fortbildung.

## 20. Abschiednehmen – Mut zum Trauern

*Termin:* 8.–9. März 1997.

*Ort:* Bildungszentrum Propstei Wislikofen.

*Zielgruppe:* Seelsorgerinnen, Seelsorger, helfende Berufe, von Leid betroffene Menschen usw.

*Kursziele und -inhalte:* Der individuelle Trauerprozess. Der gesellschaftliche Verlust von Ritualen. Trauernde begleiten, ihnen beistehen – Nähe und Distanz.

*Leitung:* Dr. Imelda Abbt, Ernst Spichtig.

*Auskunft und Anmeldung:* Propstei Wislikofen.

## 21. Bild Welten – Welt Bilder

### 4. Religionspädagogische Tage Luzern

*Termin:* 13.–15. März 1997.

*Ort:* Luzern.

*Zielgruppe:* Katechetinnen und Katecheten, Theologinnen und Theologen, interessierte Laien.

*Tagungsinhalte:* Möglichkeiten, sich als Betrachterin und Betrachter selbst ins Bild zu setzen; Schwerpunktferate zur Gegenwartskunst und zum Verhältnis der Geschlechter in der Bildkunst; ein Nachtwerk mit der Bildermacherin Dora Wespi und dem Musiker Peter Sigrüst; eine Exkursion zu den Schätzen religiöser Kunst und Volksfrömmigkeit in der Luzerner Landschaft; Rundgänge in der Luzerner Altstadt, die anregen, das «Religionsbuch» vor der eigenen Haustüre zu entdecken; zahlreiche Workshops mit unterrichtspraktischen Hinweisen; Begegnungen und Gespräche mit Künstlerinnen und Künstlern, Kolleginnen und Kollegen.

*Veranstalter:* Katechetisches Institut Luzern in Zusammenarbeit mit der Schule für Gestaltung Luzern.

*Prospekt und Anmeldung:* Katechetisches Institut der Theologischen Fakultät, Postfach 7979, CH-6000 Luzern 7, Telefon 041-228 55 20.

## 22. Sterbe, wer will? – Wenn der «Tod auf Wunsch» kein Tabu mehr ist

Zum Konflikt zwischen Sterbehilfe und Sterbebegleitung, Menschenwürde und Selbstbestimmung

*Termin:* 22./23. März 1997.

*Ort:* Paulus-Akademie, Zürich.

*Zielgruppe:* Tagung für Menschen, die sich beruflich und persönlich mit Sterben und Tod auseinandersetzen: Ärztinnen und Ärzte, Krankenpfleger/-innen, Seelsorger/-innen, Jurist(inn)en, Mitarbeiter/-innen von Spitex-Organisationen, Alters- und Pflegeheimen, Psycholog(inn)en, freiwillige Begleiter/-innen und Angehörige.

*Kursziele und -inhalte:* Themen der Tagung sind unter anderem: – Selbstbestimmt sterben? Die Angst vor dem Ausgeliefertsein an die «Apparatemedizin». – «Hilfe zum Sterben» oder «Hilfe im Sterben» = Sterbehilfe, Sterbebegleitung, Sterbebeistand. – Der Streit um die Euthanasie und die Rationalisierung medizinischer und pflegerischer Leistungen, oder: Der Tod auf Wunsch und der Zwang zum Sparen. – Dem Schmerz ausgeliefert? Möglichkeiten der palliativen Medizin, Pflege und Begleitung.

*Leitung:* Matthias Mettner.

*Referenten/Referentinnen:* Dr. Alberto Bondolfi (Zürich); Dr. Ruth Baumann-Hölzle (Zürich) und andere.

*Träger:* Paulus-Akademie, Zürich, Schweizerische Gesellschaft für biomedizinische Ethik, Schweizerische Gesellschaft für Ge-

rontologie, Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung.

*Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.

## 23. Leben bis zuletzt!

Was sterbende Menschen brauchen –  
Die Bedürfnisse Sterbender und wir

*Termin:* 7.–9. April 1997.

*Ort:* Paulus-Akademie, Zürich.

*Zielgruppe:* In der Seelsorge, im Sozial-, Gesundheits- und Beratungsbereich tätige Frauen und Männer sowie weitere Interessierte.

*Kursziele und -inhalte:* Der Kurs will in die Praxis der Sterbebegleitung einführen. Im Zentrum steht das Aufmerksamwerden für die konkreten Bedürfnisse und Wünsche des hochbegabten, schwerkranken und sterbenden Menschen. Fragen werden unter anderem sein: Wie können Pflegepersonal, Ärzte, Seelsorger/-innen, Angehörige und freiwillige Begleiter/-innen so zusammenarbeiten und einander beistehen, dass sie eine unterstützende und keine hilflose Gemeinschaft für den Menschen bilden, der den Tod vor Augen hat? Welche konkreten Bedingungen ermöglichen, dass Menschen bis zuletzt leben und in Würde sterben können?

*Leitung:* Matthias Mettner, Zürich, und Jacqueline Sonogo Mettner, Maur.

*Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.

## 24. «... und Eure Alten werden Träume haben» (Apg 2,17)

Pastorale Handlungsfelder der kirchlichen Altenarbeit

*Termin:* 21.–25. April 1997.

*Ort:* Freising.

*Kursziele und -inhalte:* Das Alter ist heute zu einem Lebensabschnitt von eigener Bedeutung geworden. Diese gewandelte Situation stellt nicht nur den alternden Menschen selbst, sondern auch die Gesellschaft und Kirche vor die Aufgabe, eine eigenständige Kultur des Alterns zu entwickeln und so dem Leben im Alter eine eigene Prägung zu geben. Nach dieser Woche ist für 1998/99 ein dreiteiliger Intervallkurs zur Altenpastoral geplant.

*Referenten:* Andreas Wittrahm, Prof. Dr. Wilhelm Zauner.

*Auskunft und Anmeldung:* Institut für theologische und pastorale Fortbildung.

## 25. Religiöse Erziehung im Alleingang?

Religionspädagogischer Kurs

*Termin:* 24.–26. April 1997.

*Ort:* Bildungszentrum Neu-Schönstatt, Quarten.

*Zielgruppe:* Priester, Katechet(inn)en, Pastoralassistent(inn)en.

*Kursziele und -inhalte:* Nach Erstkommunion und Firmung verschwinden die meisten jungen Menschen aus den Kirchenbänken. Trocknet so der für die Katechese so wichtige Grundwasserspiegel des Glaubens im Leben des Einzelnen wie auch in den Familien immer mehr aus? Wie können wir als die sogenannten Profis in einer solchen Situation zum Glauben erziehen.

*Leitung:* Christoph Schmitt, Diplomtheologe; Philipp Hautle, Diözesankatechet.

*Auskunft und Anmeldung:* Neu-Schönstatt.

## 26. WEG-Projekt Gemeinde: Auf der Suche nach meinem persönlichen Profil

*Termin:* 26./27. April 1997.

*Ort:* Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

*Zielgruppe:* Frauen und Männer, die in ihrer Pfarrei leitende oder besondere Verantwortung tragen möchten, tragen werden oder tragen sollten.

## FORTBILDUNGSKURSE

*Kursziele und -inhalte:* Über das Verantwortungs- und Seelsorgeprofil nachdenken. Was eine Pfarrei, eine Gruppe an Leitung braucht. Von der Nützlichkeit des Stärken- und Schwächenprofils. Das Profil wahren, ändern oder finden.

*Referentin:* Rita Bausch, Theologin, Arbeitsstelle für kirchliche Erwachsenenbildung, Weinfelden.

*Auskunft und Anmeldung:* SJBZ.

### 27. Kurszyklus 1997: Die Liturgiegruppe

*Termin:* 3./4. Mai 1997.

*Ort:* Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

*Zielgruppe:* Engagierte in Pfarreien: Pastoralassistent(inn)en, Katechet(inn)en, Chorleiter usw.

*Kursziele und -inhalte:* Der Wortgottesdienst: Eigenwert des Wortgottesdienstes – Struktur und Formenreichtum – Vom Reden zum Feiern – Praxistips und Übungsfelder.

*Referenten/Referentin:* P. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.

*Auskunft und Anmeldung:* SJBZ.

### 28. An der Wegkreuzung von Bibel und Leben

Glaubensvermittlung im Bibliodrama

*Termin:* 8.–10. Mai 1997.

*Ort:* Haus Gutenberg, Balzers.

*Zielgruppe:* Katechetinnen/Katecheten und Pfarreimitarbeiter/-innen.

*Kursziele und -inhalte:* Vertrautheit mit dem seelsorglichen Bibliodrama nach H. Andriessen und N. Derksen. Der Sinn des Fragegesprächs, das mit den biblischen Rollenträgern entlang eines Schrifttextes geschieht, ist die Ermöglichung von Glaubenserfahrungen und der Austausch über Glaubensbegegnungen.

*Leitung:* Geneviève Muller SSD.

*Auskunft und Anmeldung:* Haus Gutenberg.

### 29. Tanz – Gebärde – Gebet. Einführung

*Termin:* 23.–24. Mai 1997.

*Ort:* Franziskushaus, Dulliken.

*Zielgruppe:* In Liturgie, Katechese, Erwachsenenbildung, Frauengemeinschaften usw. engagierte Frauen und Männer.

*Kursziele und -inhalte:* Auf der Suche nach religiösem Erleben ist der Sakrale Tanz wiederentdeckt worden. Für viele ist das Beten mit Leib und Seele zu einer grossen Bereicherung geworden und sie möchten solche Erfahrungen weitergeben. Diese Einführung/Schnuppermöglichkeit will Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Vielfalt des Sakralen Tanzes erahnen lassen.

*Leitung:* Brigitta Biberstein-Zeindler, Langnau a. Albis, und Rita Kaelin-Rota, Wädenswil, Ausbilderinnen in Sakralem Tanz.

*Auskunft und Anmeldung:* Franziskushaus Dulliken.

### 30. WEG-Projekt Gemeinde: Vom Atem der Gemeinde

*Termin:* 24./25. Mai 1997.

*Ort:* Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

*Zielgruppe:* Verantwortliche in Gemeinden, Gemeindeleiter/-innen, Pastoralassistent(inn)en, alle mit Leitungsaufgaben Betraute.

*Kursziele und -inhalte:* Gemeinde muss atmen können. Ohne Atem erstickt alles. Spirituelles Wochenende zu Fragen wie: Wovon lebt Gemeinde? Woher bezieht sie den nötigen «Sauerstoff», um atmen und leben zu können?

*Referenten:* Prof. Dr. Dietrich Wiederkehr, Luzern; Dr. theol. Paul Stadler, St. Gallen.

*Auskunft und Anmeldung:* SJBZ

### 31. «Der Himmel geht über allen auf»

Einführung in die Praxis der Trauerbegleitung und Trauerberatung

*Termine:* 26.–28. Mai und 27.–29. Oktober 1997.

*Ort:* Paulus-Akademie, Zürich.

*Zielgruppe:* In der Seelsorge, im Sozial- und Gesundheitsbereich tätige Frauen und Männer sowie Menschen, die andere auf ihrem Weg durch Abschied, Verlust und Trauer begleiten (Freiwillige Helfer/-innen u. a.).

*Kursziele und -inhalte:* Der Kurs will gezielte Informationen über «typische» Trauersymptome, über Phasen und Aufgaben des Trauerprozesses und die verschiedenen Ansätze zur Trauerbegleitung und -beratung vermitteln. Zentral wird dabei die Auseinandersetzung mit den Fragen sein: Wie können wir Menschen in ihren Verlusten wahrnehmen, Raum und Bedingungen herstellen, damit Trauer artikuliert, verarbeitet und in kreative Lebenskraft verwandelt werden kann? Wie muss eine begleitende Hilfestellung Trauernder praktisch gestaltet werden? Wie setze ich mich in meinem Leben mit Trauer, Verlust und Abschied auseinander?

*Leitung:* Matthias Mettner, Zürich, und Regula Rother, Männedorf.

*Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.

### 32. Ausbildung für interkulturelle Animation (AikA)

*Termin:* Jahreskurs mit 12 Kurstagen (4 Doppeltage und 4 Einzeltage), Beginn am 30./31. Mai 1997.

*Ort:* Romero-Haus, Luzern.

*Zielgruppe:* Pfarreimitarbeiter/-innen mit beruflichen oder freiwilligen Kontakten zu Menschen aus anderen Kulturen und Interesse an interkulturellen Fragestellungen.

*Kursziele und -inhalte:* Fähigkeiten erwerben, um interkulturelle Prozesse in Gemeinden und Organisationen anzuregen und zu begleiten; handlungsfähig werden, unter anderem durch eine begleitende Projektarbeit.

*Leitung:* Maria Graf-Huber und Urs Franzini (Kursleitung); Andreas Heggeli (Projektleitung).

*Träger:* ARBAL, Ausländerberatung Luzern; Caritas Kanton Luzern; Caritas Schweiz; Romero-Haus; in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund (SKF), der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fremdarbeiterfragen (SKAF) und der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (SFH).

*Auskunft und Anmeldung:* Ausführliche Informationsmappe bei AikA, c/o Romero-Haus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern, Telefon 041 - 370 52 43, Fax 041 - 370 63 12.

### 33. WEG-Projekt Gemeinde:

**Gemeinde: Modelle zwischen Realität und Vision**

*Termin:* 14./15. Juni 1997.

*Ort:* Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

*Zielgruppe:* Verantwortliche in Gemeinden: Pfarreibeauftragte, Gemeindeleiter/-innen, Pastoralassistent(inn)en, Pfarrei- und Seelsorgeräte usw.

*Kursziele und -inhalte:* Traditionelle Ämter laufen sich aus, dafür bilden sich neue Berufe. Solch lebendige Vorgänge in der einzelnen Gemeinde weisen aber über sie hinaus, bahnen auch in der grösseren Kirche die längst fälligen Veränderungen an und beschleunigen ihre Verwirklichung. In diesem Wochenende soll der Bogen geschlagen werden von der oft noch schwerfälligen pfarreilichen Realität zur Vision einer partizipativen Gemeinde.

*Referenten:* Prof. Dr. Dietrich Wiederkehr, Luzern; Dr. theol. Paul Stadler, St. Gallen.

*Auskunft und Anmeldung:* SJBZ.

**34. Auftrag: Gemeinschaft. Auf der Suche nach dem christlichen Menschenbild**

*Termin:* 18./19. Juni 1997.

*Ort:* Bildungszentrum Propstei Wislikofen.

*Zielgruppe:* Seelsorgerinnen, Seelsorger, Katechetinnen, Katecheten, Menschen in helfenden Berufen usw.

*Kursziele und -inhalte:* Einer trage des andern Last! Gemeinschaft – eine «christliche» Sache? Gestaltete Pflege der Gemeinschaft als Grundlage für die Lebensqualität. Musik – gestaltete Gemeinschaft.

*Leitung:* Dr. Imelda Abbt, Prof. Dr. Hermann Siegenthaler.

*Auskunft und Anmeldung:* Propstei Wislikofen.

**35. Werkwoche «Jugendpastoral»**

*Termin:* 18.–27. Juli 1997.

*Ort:* Aktionszentrum Don Bosco, Benediktbeuern.

*Zielgruppe:* Teilnehmer des 3. Ausbildungsjahres der IPEF-Kurse (Einführung in den pastoralen Dienst). Darüber hinaus ist der Kurs offen für alle Interessentinnen und Interessenten, die nicht an den IPEF-Kursen teilnehmen.

*Kursziele und -inhalte:* Ein eindeutiges Programm hierzu wird vom Jugendpastoralinstitut Don Bosco zirka 4 bis 6 Wochen vor Kursbeginn zur Verfügung gestellt.

*Leitung:* P. Fritz Schwaiger SJ.

*Referenten:* Jugendpastoralinstitut Don Bosco, Benediktbeuern: Dr. Manfred Lechner und Team.

*Auskunft und Anmeldung:* Institut der Orden.

**36. Heilende Begegnungen**

Bibliodrama-Urlaubworkshop

*Termin:* 27. Juli bis 2. August 1997.

*Ort:* Haus Gutenberg, Balzers.

*Zielgruppe:* Katechetinnen/Katecheten/Pfarrreimitarbeiter und Interessierte.

*Kursziele und -inhalte:* Das Erleben von biblischen Szenen verbindet die Bilder der Seele mit dem Wort Gottes. Eigene Glaubens- und Lebensfragen werden in der ungewohnten Begegnung mit dem biblischen Text neu entdeckt und eine Annäherung an Heiligungsvorgängen im Leben erfolgt. Schwerpunkt mässig richten sich die Tage nach den Methoden von H. Andriessen/N. Derksen und nach J. L. Moreno aus.

*Leitung:* Waldemar Andresen, Geneviève Muller SSD und P. Ludwig Zink.

*Auskunft und Anmeldung:* Haus Gutenberg.

**37. Gottes Geist führt ins Leben**

Religionspädagogischer Kurs

*Termin:* 7.–9. Juli 1997.

*Ort:* Bildungszentrum Neu-Schönstatt, Quarten.

*Zielgruppe:* Priester, Katechet(inn)en, Pastoralassistent(inn)en.

*Kursziele und -inhalte:* Elemente für eine ganzheitliche Firmvorbereitung.

*Leitung:* Sr. Esther Kaufmann, P. Dr. Meinulf Blechschmidt.

*Auskunft und Anmeldung:* Neu-Schönstatt.

**38. Werkwoche «Pastoralhomiletik»: Das Wort an den Grenzen ... – Verkündigung bei Paulus**

*Termin:* 4.–9. August 1997.

*Ort:* Josef-Bäder-Haus, Bühl-Neusatzack.

*Zielgruppe:* Für alle in der Verkündigung Tätigen (sowohl Berufsanfänger/-innen als auch Erfahrene) und Einsteiger/-innen mit noch geringer Predigterfahrung.

*Kursziele und -inhalte:* Die Gestalt und die Theologie des Apostels Paulus in ihren wesentlichen Konturierungen für die Verkündigung fruchtbar machen. *Methode:* a) Theologischer Input zur Sache, b) Schwerpunktsetzung für die homiletische Arbeit,

c) Erarbeitung eines bzw. mehrerer «Predigt-Rasterungen». Der Kurs arbeitet mit bekannten Methoden aus der Erwachsenenbildung.

*Leitung:* Dr. Manfred Enrich OP.

*Referenten:* Dr. Dr. Paul Imhof SJ, Dr. Manfred Enrich OP.

*Mitveranstalter:* Institut für Pastoralhomiletik (IPH).

*Auskunft und Anmeldung:* Institut der Orden.

**39. Kurszyklus 1997: Die Liturgiegruppe**

*Termin:* 23./24. August 1997.

*Ort:* Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

*Zielgruppe:* Engagierte in Pfarreien: Katechet(inn)en, Mitglieder von Liturgiegruppen, Pastoralassistent(inn)en, Führende in der Pfarreiarbeit.

*Kursziele und -inhalte:* Die Eucharistiefeier: Eucharistie als Mitte der christlichen Gemeinde – Wesenselemente lebensnah gestaltet – Wortgottesdienst und Eucharistiefeier als Ganzheit – Mehr als Riten: Die kreative Gemeinde.

*Referent/Referentin:* P. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.

*Auskunft und Anmeldung:* SJBZ.

**40. Religionspädagogisches Wochenende**

*Termin:* 9./10. September 1997.

*Ort:* Haus Gutenberg, Balzers.

*Zielgruppe:* Katechetinnen/Katecheten und Pfarrreimitarbeiter/-innen, Religionslehrer/-innen.

*Kursziele und -inhalte:* Das Wochenende richtet sich an Katecheten und Katechetinnen bzw. Religionslehrer/-innen, die mit der Symboldidaktik von Hubertus Halbfas arbeiten. Es werden Hilfen und Anregungen für den Unterricht vermittelt. Eine Ausschreibung über die eingegrenzte Thematik des Wochenendes kann ab Ostern abgerufen werden.

*Leitung:* Hubertus Halbfas.

*Auskunft und Anmeldung:* Haus Gutenberg.

**41. Studienwoche für Gemeindemissionare**

*Termin:* 15.–18. September 1997.

*Ort:* Schloss Hirschberg, Beilngries.

*Zielgruppe:* Gemeindemissionare und Interessierte.

*Kursziele und -inhalte:* 1. Impulse des 2. Vatikanischen Konzils = Welche sind in Verkündigung und Pastoral noch ausdrücklich einzubringen? 2. Welche Impulse sind aus dem apostolischen Schreiben «Tertio Millenio Adveniente» für die Verkündigung aufzugreifen?

*Leitung:* P. Heinrich Gerstle CSsR, Sr. Edigna Menhard MSsR.

*Referent:* Prof. Dr. Siegfried Weidenhofer.

*Mitveranstalter:* AMDO-Süd.

*Auskunft und Anmeldung:* P. Heinrich Gerstle CSsR, Kaulbachstrasse 47, D-80589 München, Telefon 0049 - 89 - 381 88 - 141; Fax 0049 - 89 - 381 88 - 125.

**42. Seminar Liturgie und Gemeindepastoral 1997**

Religiös – auch in der Kirche? Erstarrungen – Quellen – Gestaltwandel

*Termin:* 5.–10. Oktober 1997.

*Ort:* Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

*Zielgruppe:* Frauen und Männer in der kirchlichen und schulischen religiösen Bildungsarbeit, in Liturgiegruppen, aber auch vollamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger, Pfarrer/-innen und Priester.

*Kursziele und -inhalte:* Verschüttete Quellen in der Kirche freilegen, kritisch Defizite aufrechnen, gefrorene Wurzeln wachsen lassen, Erstarrtes wieder beweglich machen: für die Liturgie, die Katechese und die Verkündigung und – nicht zuletzt – für unseren eigenen Glauben, der – sogar! – in der Kirche religiös ganzheitlich leben will.

## FORTBILDUNGSKURSE

*Referenten/Referentin:* Prof. Dr. Dietrich Wiederkehr, Luzern; P. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.

*Auskunft und Anmeldung:* SJBZ.

### 43. Bild Gottes – die unbekannte Seite in mir

Bibliodrama als pädagogisches Rollenspiel

*Termin:* 10.–12. Oktober 1997.

*Ort:* Haus Gutenberg, Balzers.

*Zielgruppe:* Katechetinnen/Katecheten und Pfarreimitarbeiter/-innen.

*Kursziele und -inhalte:* In jeder Person lebt der Wunsch, sich mit einer Rolle zu identifizieren. Dies ist meist der erste, lustvolle Schritt auf dem Weg zum Ausdrucksspiel. Das pädagogische Bibliodrama schenkt neue Einsichten über vertraute und unbekannt Seiten der eigenen Persönlichkeit.

*Leitung:* Ulrich Bubenheimer.

*Auskunft und Anmeldung:* Haus Gutenberg.

### 44. WEG-Projekt Gemeinde: Konflikte und Spaltungen in der Pfarrei

*Termin:* 25./26. Oktober 1997.

*Ort:* Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

*Zielgruppe:* Verantwortliche in Gemeinden, Gemeindeleiter/-innen, Pfarrei-, Seelsorge- und Kirchenräte, mit Leitungsaufgaben Betraute und all jene, die unter Konflikten in der Gemeinde leiden.

*Kursziele und -inhalte:* Konfliktpotentiale in der christlichen Gemeinde erkennen – Kirchenporträt 1997: Die Kirche im gesellschaftlichen Kontext – Leben mit Konflikten – Konfliktstrategien: Gesprächskultur, Gemeindestrukturen – Konfliktsitzung usw.

*Referenten:* Prof. Dr. Leo Karrer, Freiburg; P. Dr. Walter Wiesli, Immensee.

*Auskunft und Anmeldung:* SJBZ.

### 45. Fortbildungstagung 1997 für Religionslehrerinnen und Religionslehrer bei Menschen mit geistiger Behinderung (RBG)

*Thema:* Spielpädagogik.

*Termin:* 8./9. November 1997.

*Ort:* Haus Bruchmatt, Luzern.

*Zielgruppe:* Religionslehrerinnen und Religionslehrer bei Menschen mit geistiger Behinderung (RBG).

*Veranstalter:* IFOK/KORB.

*Anfragen und Programm:* ab 18. August 1997: IFOK.

### 46. Tanz – Gebärde – Gebet

Sakraler Tanz (zweiteiliger Grundkurs)

*Termine:* 10.–13. November 1997 und 11.–14. Mai 1998.

*Ort:* Franziskushaus Dulliken.

*Zielgruppe:* Der zweiteilige Grundkurs richtet sich vor allem an interessierte Frauen und Männer, die eine gewisse Erfahrung in Sakralem Tanz haben und die Tanz und Gebärden in ihre Arbeit integrieren möchten, z. B. in Gottesdienste, Erwachsenenbildung usw.

*Kursziele und -inhalte:* Der Sakrale Tanz, eine vergessene christliche Tradition, wird in unserer Zeit neu entdeckt. In Gottesdiensten, Feiern und Festen wird er hineingenommen als Ausdruck eines ganzheitlich gelebten Glaubens. Mehr denn je verlangt der heutige Mensch nach neuen Formen, die in Gebärden, in Tanz und Spiel die Sehnsucht nach Gottesbegegnung aufnehmen. Sie lernen Kreis- und Reigentänze, Tanz als Gebet, Arbeiten mit Themen und Symbolen, Arbeitsmethoden usw.

*Leitung:* Brigitta Biberstein, Ausbildnerin in Sakralem Tanz, Langnau; Rita Kälin, Ausbildnerin in Sakralem Tanz, Wädenswil.  
*Auskunft und Anmeldung:* Franziskushaus Dulliken.

### 47. Exerzitien im Alltag planen und leiten

*Termin:* 14.–16. November 1997.

*Ort:* Lassalle-Haus Bad Schönbrunn.

*Zielgruppe:* Ökumenisches Werkstattseminar für bisherige und zukünftige Exerzitienleiter und -leiterinnen.

*Kursziele und -inhalte:* Impulse, Erfahrungsaustausch und Reflexion in Ateliers über Formen, Ziele, Inhalte und Methoden von Exerzitien im Alltag.

*Leitung:* Werner Grätzer SJ, Pfr. Margrit Schiess, Sr. Karla Hasiba sa, Christian Rutishauser SJ.

*Auskunft und Anmeldung:* Lassalle-Haus.

### 48. WEG-Projekt Gemeinde: Gemeinde leiten – aber wie?

*Termin:* 15./16. November 1997.

*Ort:* Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

*Zielgruppe:* Verantwortliche in Gemeinden: Gemeindeleiter/-innen, Pfarrei-, Seelsorge- und Kirchenräte oder Kirchenpflegen, mit Leitungsaufgaben betraute Haupt- oder Nebenamtliche sowie weitere Interessierte.

*Kursziele und -inhalte:* Die Pfarrei – eine Organisation mit Perspektiven. Pastoraltheologischer Workshop: Die verschiedenen Leitungsrollen und Leitungsgremien der Pfarrei (Aufgaben und Kompetenzen). Führen mit Zielen (Erarbeiten eines Leitbildes). Pfarrevakanz – wie weiter? Pfarreileitung durch Diakon oder Pastoralassistenten/Pastoralassistentin usw.

*Referent/Referentin:* Dr. theol. Paul Zemp, Gemeindeberater, Solothurn; Claudia Mennen, Theologin, Wettingen.

*Auskunft und Anmeldung:* SJBZ.

### 49. Kurszyklus 1997: Die Liturgiegruppe

*Termin:* 22./23. November 1997.

*Ort:* Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

*Zielgruppe:* Engagierte in Pfarreien: Katechet(inn)en, Mitglieder von Liturgiegruppen, Pastoralassistent(inn)en, Chorleiter/-innen, Führende in der Pfarreiarbeit.

*Kursziele und -inhalte:* Auf dem Weg zu neuen Feiern: Feiern am Puls des Lebens – Sakramentliche Feiern, Stundengebet, Andachten, Segnungen – Bewegung und Tanz im Gottesdienst – Das neue Kirchengesangbuch, ein Passepartout für Liturgiegestalter/-innen – Kirchenleitung und Basis im Gespräch.

*Referenten/Referentin:* P. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Regionaldekan Dr. Max Hofer, Luzern; Julia M. Hanimann, SJBZ, Einsiedeln.

*Auskunft und Anmeldung:* SJBZ.

## 2. Theologie

### 50. Mission: Abschied und Neubeginn

Seminar zum Wandel im Missionsverständnis

(Kapuziner, Bethlehem Mission Immensee, Fastenopfer)

*Termine:* 16., 23., 30. Januar 1997.

*Ort:* Romero-Haus, Luzern.

*Zielgruppe:* Personen in der missionarischen Zusammenarbeit und Animation.

*Kursziele und -inhalte:* Studium von Ursachen, Motiven und Erfahrungen des Wandels im Missionsverständnis.

*Referenten/Referentin:* Marita Haller-Dirr, Anton Peter, Toni Bernet-Strahm.

*Auskunft und Anmeldung:* Romero-Haus.

### 51. Mystik – geerdete Spiritualität bei Meister Eckhart

*Termin:* 31. Januar bis 1. Februar 1997.

*Ort:* Bildungszentrum Propstei Wislikofen.

*Zielgruppe:* Seelsorgerinnen, Seelsorger, Katecheten, Katechetinnen, alle an Meister Eckhart interessierten Menschen.

*Kursziele und -inhalte:* Meister Eckhart in seiner Zeit. Meister Eckhart und die Gottesgeburt in jedem Menschen.  
*Leitung:* Dr. Imelda Abbt, Dr. Albert Gasser.  
*Auskunft und Anmeldung:* Propstei Wislikofen.

## 52. Hildegard von Bingen – Annäherung an eine Seherin

*Termin:* 1./2. Februar 1997.  
*Ort:* Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.  
*Zielgruppe:* Für alle, die sich mit der Spiritualität einer grossen Frauengestalt aus dem Mittelalter befassen möchten: Theologinnen/Seelsorger, Katechet(inn)en usw.  
*Kursziele und -inhalte:* Hildegard von Bingen in der «Wendezeit» des Mittelalters; im Gespräch und in der Auseinandersetzung mit ihren Zeitgenossen; Bild- und Klangwelt Hildegards; Glauben als Verantwortung für die Schöpfung. Konturen einer dialogischen Ethik.  
*Referent:* Professor Dr. Otto Betz, Religionspädagoge, D-Thannhausen.  
*Auskunft und Anmeldung:* SJBZ.

## 53. Liebe zum Universum. Teilhard de Chardin

*Termin:* 3./4. Mai 1997.  
*Ort:* Bildungszentrum Propstei Wislikofen.  
*Zielgruppe:* Seelsorgerinnen, Seelsorger, Katechetinnen, Katechet, alle an Teilhard de Chardin interessierten Menschen.  
*Kursziele und -inhalte:* Gottes-, Menschen- und Weltbild von Teilhard de Chardin.  
*Leitung:* Dr. Imelda Abbt.  
*Auskunft und Anmeldung:* Propstei Wislikofen.

## 54. Buchstabe, Geist und Volk der hebräischen Bibel. Erzählungen um Elija

*Termin:* 9.–14. März 1997.  
*Ort:* Kappel a. A.  
*Zielgruppe:* Theolog(inn)en und Nichttheolog(inn)en aller Konfessionen.  
*Kursziele und -inhalte:* Kennenlernen des Hebräischen in kleinen Gruppen, je nach Vorkenntnissen; Lesen, Übersetzen und Interpretieren von Texten aus der Bibel und der jüdischen Überlieferung; Vermittlung von Kenntnissen über Elija und seine Bedeutung bei Juden und Christen.  
*Leitung:* Prof. Dr. Simon Lauer, Dr. Hannah Liron, Dr. Gabrielle Oberhansli, Pfr. Hans Schwegler, Rabbiner Dr. Jakob Teichmann.  
*Mitveranstalter:* Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB/Stiftung für Kirche und Judentum.  
*Auskunft und Anmeldung:* Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

## 55. Neues aus Theologie und Pastoral

*Termin:* 14.–18. April 1997.  
*Ort:* Freising.  
*Kursziele und -inhalte:* 1. Was wir von der jüdischen Schriftauslegung lernen können? Referent: Prof. Dr. Erich Zenger; 2. Religion im Fernsehen. Was machen die Macher mit Religion und Kirche? Referent: Dr. Eckhard Bieger; Was machen die Zuschauer mit den religiösen Aussagen des Fernsehens und den Lebensbildern, die in Shows und Serien entworfen werden? Referentin: Sabine Müller; 3. Christliche Erlösungslehre angesichts der nichtchristlichen Religionen und der technisierten Weltgesellschaft. Referent: Prof. Dr. Raymund Schwager.  
*Auskunft und Anmeldung:* Institut für theologische und pastorale Fortbildung.

## 56. Orthodoxe Theologie und Spiritualität

*Termin:* 17.–27. April 1997.  
*Ort:* Ökumenisches Institut Bossey.

*Zielgruppe:* Student(inn)en, Theolog(inn)en, Interessierte.  
*Kursziele und -inhalte:* Einführung in den Geist der theologischen, liturgischen und spirituellen Tradition der orthodoxen Kirche. Das Seminar verbindet akademische Vorlesungen mit der direkten Erfahrung des liturgischen Lebens während der orthodoxen Heiligen Woche.  
*Leitung:* Archimandrit Athanasios Hatzopoulos.  
*Auskunft und Anmeldung:* Ökumenisches Institut Bossey.

## 57. Die Weltoffenheit des Glaubens Eine ökumenische Begegnungsreihe

*Termin:* 19./20. April 1997.  
*Ort:* Bildungszentrum Propstei Wislikofen.  
*Zielgruppe:* Seelsorgerinnen, Seelsorger, Katechetinnen, Katechet, an Ökumene interessierte Menschen.  
*Kursziele und -inhalte:* Fritz Buris «Denkender Glaube» im Welt-horizont. Auseinandersetzung mit Ernesto Cardenal und der lateinamerikanischen Befreiungstheologie.  
*Leitung:* Dr. Imelda Abbt, Hansruedi Pfister.  
*Auskunft und Anmeldung:* Propstei Wislikofen.

## 58. Vom Rand in die Mitte. Feministische Christologien von Frauen aus Afrika, Asien und Lateinamerika

*Termin:* 3./4. Mai 1997.  
*Ort:* Paulus-Akademie, Zürich.  
*Zielgruppe:* An feministischer Theologie interessierte Frauen und Männer.  
*Kursziele und -inhalte:* «Die Christologie hat sich im Verlauf des Prozesses nicht nur für Theologinnen der Ersten, sondern ebenso für Theologinnen der Dritten Welt mehr und mehr als Brennpunkt der Frage herauskristallisiert, ob sich der Befreiungskampf von Frauen von allen Formen patriarchaler Unterdrückung und christlicher Glaube vereinbaren lassen» (Doris Strahm). Welche besonderen, welche anderen Fragen beschäftigen Frauen aus Afrika, Asien, Lateinamerika, wenn sie über Christologie(n) diskutieren? Was können wir westlichen Frauen von ihnen lernen? Inwiefern können wir uns gegenseitig unterstützen?  
*Leitung:* Dr. Brigit Keller, Paulus-Akademie, Zürich.  
*Referentinnen:* Dr. Doris Strahm, Barbara Lehner u. a.  
*Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.

## 59. «Die Menschheit ist biblisch»

Tagung anlässlich des 1. Todestages von Emmanuel Lévinas  
*Termin:* 25. Mai 1997.  
*Ort:* Paulus-Akademie, Zürich.  
*Zielgruppe:* Für am christlich-jüdischen Dialog sowie an philosophischen und ethischen Fragen Interessierte.  
*Kursziele und -inhalte:* Die Tagung ist als grundlegende Einführung in Leben und Werk des 1995 gestorbenen Philosophen konzipiert. Themenschwerpunkte sind: Die Idee des Guten und der Humanismus des anderen Menschen. Die Utopie und die Gerechtigkeit = Zur Ethik des «extremen Humanismus» bei Lévinas. Emmanuel Lévinas im jüdischen Kontext. Die Transzendenz Gottes und die Frage nach dem Sinn.  
*Leitung:* Michel Bollag (Zürcher Lehrhaus und ICZ) und Matthias Mettner (Paulus-Akademie, Zürich).  
*Referenten/Referentin:* Dr. Jan Banke (Zürich), Dr. Daniel Krochmalnik (Heidelberg/D), Dr. Walter Lesch (Freiburg), Dr. Alois Müller (Benglen [ZH]), Prof. Dr. Esther Starobinski (Genf).  
*Träger:* Paulus-Akademie, Zürich, Israelitische Cultusgemeinde Zürich (ICZ), Zürcher Lehrhaus/Stiftung für Kirche und Judentum Hochschularbeit der ev.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich, Christlich-jüdische Arbeitsgemeinschaft Zürich.  
*Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.

## FORTBILDUNGSKURSE

### 60. Alle Religionen sprechen in ihrer Sprache den Namen Gottes

Simone Weil – Kolloquium

*Termin:* 28./29. Mai 1997.

*Ort:* Bildungszentrum Propstei Wislikofen.

*Zielgruppe:* Seelsorgerinnen, Seelsorger, Katechetinnen, Katecheten, Studierende usw.

*Kursziele und -inhalte:* Jüdisches Denken in schwer auszuhaltender Differenz. Die Zurücknahme Gottes in der Schöpfung.

*Leitung:* Dr. Imelda Abbt, stud. theol. Angela Büchel, Dr. Maja Wicki-Vogt.

*Auskunft und Anmeldung:* Propstei Wislikofen.

### 61. Theologischer Fortbildungskurs

Vierwochenkurs

*Termin:* 2.–27. Juni 1997.

*Ort:* Freising.

*Zielgruppe:* Ein Kurs für Priester und Seelsorger/-innen, die sich nach längeren Jahren in der Praxis wieder Zeit nehmen möchten, über die Grundlagen ihres Handelns nachzudenken.

*Kursziele und -inhalte:* 1. Woche: Kirche – Kunst – Verkündigung; *Termin:* 2.–6. Juni 1997; *Referenten:* Dr. Peter Steiner, Pfr. Josef Brandner. 2. Woche: Jesusbilder zwischen Exegese und Journalismus; *Termin:* 9.–13. Juni 1997; *Referenten:* Dr. Franz-Josef Ort Kemper, Dr. Peter Steiner, Prof. Dr. Klaus Huizing. 3. Woche: Sterben ist ein Teil des Lebens: Sterbebegleitung – Palliativmedizin – Hospiz; *Termin:* 16.–20. Juni 1997; *Referenten:* Dr. Thomas Binsack, Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff. 4. Woche: Kirche auf dem Markt; *Termin:* 23.–27. Juni 1997; *Referenten:* Prof. Dr. M. N. Ebertz, Steffen W. Hillebrecht, Hans Löhr. *Jede Woche kann einzeln belegt werden, ausser Kirche – Kunst – Verkündigung. Belegung dieser Woche ist nur bei Teilnahme am gesamten Vierwochenkurs möglich.*

*Auskunft und Anmeldung:* Institut für theologische und pastorale Fortbildung.

### 62. Zwischen Leben und Tod

Ethik-Seminar zu Fragen der medizinischen Ethik

*Termin:* 7./8. Juni 1997.

*Ort:* Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

*Zielgruppe:* Seelsorglich Tätige oder Engagierte, die Antworten auf ihre Fragen suchen, zum Beispiel betroffene Mitmenschen begleiten oder sich mit dem ganzen Fragekomplex auseinandersetzen wollen.

*Kursziele und -inhalte:* Seminar über Probleme der medizinischen Ethik mit Schwerpunkt Organtransplantation und Euthanasie. Das Wochenende hat zum Ziel, über entsprechende Probleme nachzudenken, sie zu diskutieren sowie Informationen und Entscheidungshilfe zu bieten.

*Leitung:* PD Dr. theol. Alberto Bondolfi, Institut für Sozialethik der Universität Zürich.

*Referenten:* Dr. med. Urs Strelbel, Leitender Arzt am Kreisspital Männedorf und Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Biomedizinische Ethik; Dr. iur. Rolf Schöning, Auditor am Bezirksgericht Uster.

*Auskunft und Anmeldung:* SJBZ.

## 3. Zeitfragen

### 3.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger/-innen (IKFS)

#### 63. Kirche und Markt – Kirchenmarkt

Suche nach einer evangeliumsgemässen Kirche in einer von Markt und Beliebigkeit geprägten Welt

*Termin:* Einführungstag: 20. Mai 1997; Hauptkurs: 25. August bis 19. September 1997.

*Ort:* Einführungstag: Franziskushaus Dulliken; Hauptkurs: 1. Woche: Notre-Dame du Silence, Sion; 2.–4. Woche: Seminar St. Beat, Luzern.

*Zielgruppe:* Seelsorgerinnen und Seelsorger der Weihejahrgänge und Indienstnahme 1967, 1977 und 1987 aus den deutschsprachigen Diözesen der Schweiz und andere Interessenten.

*Kursziele und -inhalte:* 1. Woche: Reflexion auf sich selber. Vertiefung der eigenen Spiritualität. 2. Woche: Wie Wirtschaft und Politik in der Schweiz funktionieren: Ein Blick hinter die Kulissen. Alternative Ökonomie aus biblischer Sicht. 3. Woche: Die Herausforderung der Kirche durch die Postmoderne: Leben in einer vielfältigen Gesellschaft, Leben in einer vielfältigen Kirche, Woran orientiert sich unser Glaube in der pluralen Welt. 4. Woche: Systematisches Denken in der Seelsorge.

*Leitung:* Toni Brühlmann, Psychologe/Psychotherapeut/Theologe, Schlieren (ZH).

*Referenten/Referentinnen:* Pierre Stutz, Neuenburg; Monika Hungerbühler, Basel; Carlo Knöpfel, Basel; Prof. Dr. Ulrich Duchrow, Heidelberg; Michael Krüggeler, St. Gallen; Gabriele Berz-Albert, Solothurn; Dietmar Schimmer, Offenburg.

*Auskunft und Anmeldung:* nach persönlicher Einladung oder: IKFS.

## 3.2 Andere Trägerschaft

#### 64. Dialog statt Krieg

*Termine:* 7.–9. Februar 1997; 28.–30. November 1997 (Wiederholung und Vertiefung sowohl für Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Februar-Tagung als auch für Neueinsteigende).

*Ort:* Lassalle-Haus Bad Schönbrunn.

*Zielgruppe:* Männer und Frauen, die in Pfarreien, kirchlichen Institutionen und Schulen im Dialog mit anderen Religionen und Kulturen stehen.

*Kursziele und -inhalte:* Erarbeiten von Dialogkriterien, Konfliktlösungsmodellen und interreligiösen Ritualen.

*Leitung:* Pia Gyger, Dr. Anna Gamma, Dr. Hashi Hisaki.

*Auskunft und Anmeldung:* Lassalle-Haus.

#### 65. Erwerbsarbeit für alle – eine Illusion?

Notwendigkeit einer neuen Arbeitsmarktpolitik für die Schweiz

*Termin:* 28. Februar bis 1. März 1997.

*Ort:* Paulus-Akademie, Zürich.

*Kursziele und -inhalte:* An der Tagung wird grundlegend über den wirtschaftlichen Strukturwandel in der Schweiz (Globalisierung der Ökonomie, Langzeitarbeitslosigkeit) informiert und über arbeitsmarktpolitische Strategien diskutiert. Vor allem aber werden die ethischen Fragen erörtert: soziale Gerechtigkeit und solidarischer Zusammenhalt der Gesellschaft gegen materielle Armut und soziale Ausgrenzung. Themen der Tagung sind u. a.: Der wirtschaftliche Strukturwandel in der Schweiz und seine Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Die Zunahme prekärer Arbeitsverhältnisse – hohe Arbeitslosigkeit – wachsende Zahl von Langzeitarbeitslosen und Ausgesteuerten. Arbeitsmarktpolitische Strategien – aus der Sicht der Unternehmer/Arbeitgeber und der Gewerkschaften. Soziale Gerechtigkeit und Solidarität: Das Beispiel der deutschen Sozialstaatscharta (Deutscher Caritas-Verband).

*Leitung:* Dr. Max Keller, Paulus-Akademie, Zürich.

*Referenten/Referentinnen:* Prof. Dr. Beat Hotz-Hart, Bern; Regula Hartmann, Bern; Erich Müller, Winterthur; Hugo Fasel, Bern; Monika Stocker, Zürich; Martin Kraft, Freiburg/BRD.

*Träger:* Paulus-Akademie, Zürich.

*Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.

## 66. Ein jedes Herz in seiner Sprache ... Oder: Was bringt mir die Religion?

Religiöse Einstellungen und Lebensformen zwischen Sehnsucht und Verheissung, Christentum und Esoterik, Wahrheit und Ware

*Termin:* 18./19. April 1997.

*Ort:* Paulus-Akademie, Zürich.

*Zielgruppe:* Seelsorger/-innen, Lehrer/-innen, Katechet(inn)en, Jugendarbeiter/-innen, Eltern und weitere Interessierte.

*Kursziele und -inhalte:* «Was bringt mir die Religion?» Während junge Erwachsene die Frage nach dem individuellen Nutzen von Religion unverblümt auf den Punkt bringen, formulieren die Wissenschaften vornehmer: Welchen Beitrag leisten die Religionen zur Bewältigung von Lebenskonflikten und Lebenskrisen? Wie unterstützt Religion Angstbewältigung und die Herausbildung bzw. Sicherung von Identität? Welche individuelle und kollektive Bedeutung haben Rituale, religiöse Bräuche? Unterstützt Religion soziale Integration? Welche Bedeutung haben Religionen und Kirchen heute für die Gestaltung der Gesellschaft nach ethischen Optionen der Gerechtigkeit, Menschenwürde und Solidarität? Über diese und andere Fragen im Zusammenhang religiöser und struktureller Individualisierung wird an der Tagung informiert und diskutiert.

*Leitung:* Matthias Mettner und Michael Krüggeler.

*Referenten/Referentinnen:* Dr. Verena Kast (St. Gallen), Peter Bichsel (Solothurn), Prof. Dr. Ulrich Beck (München), Prof. Dr. Wolfgang Lienemann (Bern) und andere.

*Träger:* Paulus-Akademie, SPI St. Gallen.

*Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.

## 67. Hinduismus in unserer Welt. Grundlagen für den Dialog

*Termine:* 7., 14., 21., 28. Mai, 4., 11. Juni 1997 (provisorische Daten), jeweils am Mittwoch von 15.00 bis 17.30 Uhr.

*Ort:* Luzern.

*Zielgruppe:* Katechetinnen und Katecheten, Theologinnen und Theologen, Lehrerinnen und Lehrer.

*Leitung:* Dr. theol. Urs Winter KIL, Prof. Karl Kirchofer IFOK.

*Veranstalter:* KIL/IFOK.

*Auskunft und Anmeldung:* IFOK.

## 68. Buddhisten und Christen für die Bewahrung der Erde

Interreligiöse Tagung

*Termin:* 22.–25. Mai 1997.

*Ort:* Lassalle-Haus Bad Schönbrunn.

*Zielgruppe:* Männer und Frauen, die in Pfarreien, kirchlichen Institutionen und Schulen im Dialog mit anderen Religionen und Kulturen stehen.

*Kursziele und -inhalte:* Wie können sich Buddhisten und Christen gemeinsam für einen nachhaltigen Schutz unseres Lebensraumes und damit für die Bewahrung der bedrohten Erde einsetzen?

*Leitung:* Niklaus Brantschen, Dr. Anna Gamma.

*Referenten/Referentinnen:* Dr. Joan Chetfield, Hawaii, Theologie-Professorin; Ven. Chung Ok Lee, New York; Pia Gyger, Mitglied der Leitung ISPW, Luzern; Peter Matthiessen, Naturforscher, New York; Prof. Dr. Hans Ruh; Professor für Sozialethik an der Universität Zürich; Roland Wiederkehr, Präsident des Grünen Kreuzes in der Schweiz.

*Auskunft und Anmeldung:* Lassalle-Haus.

## 69. Vision eines Sabbatjahres im Wirtschaftsleben

*Termin:* 12.–18. Juni 1997.

*Ort:* Ökumenisches Institut Bossey.

*Zielgruppe:* Christliche und jüdische Akademiker(inne)n, Philosoph(inn)en, Ökonom(inn)en und Theolog(inn)en mit Interesse am und Erfahrung im jüdisch-christlichen Dialog.

*Kursziele und -inhalte:* Was tragen die Vorstellung vom Erlassjahr und die Einrichtung des Sabbatjahres zur Umweltpolitik bei, was bedeuten sie für die Landlosen, für unser Verständnis von Arbeit, Freizeit, Produktion und Konsum?

*Leitung:* Visser't Hooft-Stiftungsfonds; Robert von Drimmelen (ÖRK); Hans Ucko (Büro für interreligiöse Beziehungen); Jacques Nicole und Julio de Santa Ana (Bossey).

*Auskunft und Anmeldung:* Ökumenisches Institut Bossey.

## 70. Weg nach innen – Weg nach aussen 4. Schönbrunner Herbsttagung

*Termin:* 7.–9. November 1997.

*Ort:* Lassalle-Haus Bad Schönbrunn.

*Zielgruppe:* Menschen, die engagiert sind in Bereichen wie: Politik, Wirtschaft, Kirche, Bildung, Erziehung und Familie. Menschen, die sich individuell oder im Rahmen einer Gruppe oder einer Gemeinschaft auf eine spirituelle Wegsuche begeben haben.

*Kursziele und -inhalte:* Welche Anforderungen müsste eine «Weltregierung» erfüllen, damit sie globalen Bedrohungen wie Krieg, Armut, strukturelle Ungerechtigkeit und ökologische Zerstörung wirksam begegnen kann. Welche Aufgabe kommt der Weltkirche beim Aufbau der einen Menschheitsfamilie zu.

*Leitung:* Niklaus Brantschen, Dr. Anna Gamma.

*Auskunft und Anmeldung:* Lassalle-Haus.

## 4. Spiritualität: Exerzitien, Meditation, Bibelwochen

Zeitweises Zurückziehen in die Stille mit oder ohne Teilnahme an meditativen Übungen bzw. am Gebet der Gemeinschaft ist möglich in: Haus Bruchmatt, Sr. Burgi Fäh, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041-240 40 33. Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01-764 12 11.

Einzel-exerzitien und verschiedene Formen von ignatianischen Exerzitien (Exerzitien im Alltag, Einzel-exerzitien mit Gemeinschaftselementen, Kurz-exerzitien) bieten an: Lassalle-Haus Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach, Telefon 041-757 14 14. Haus Bruchmatt, Sr. Burgi Fäh, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041-240 40 33.

Verschiedene Exerzitienformen und Kurse mit Inhalten der ignatianischen Spiritualität bietet die Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL) an. Programme und nähere Informationen können beim Sekretariat GCL/Beatrix Trottmann, Grünring 3, 6005 Luzern, Telefon 041-310 43 12, erfragt werden.

Einzel-exerzitien zur persönlichen Standortbestimmung mit Zeit der Stille, des Gebets und Begleitung nach Vereinbarung bietet an: Abbaye de Fontaine-André, 2009 Neuenburg (Pierre Stutz, Telefon 032-753 17 40).

Für biblische Studienreisen wende man sich an die Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01-202 66 74.

Priester-exerzitien in Österreich sind in einer Broschüre aufgelistet, die erhältlich ist beim Pastoralamt der Erzdiözese Wien, Exerzitienreferat, Stephansplatz 6/VI/43, A-1010 Wien, Telefon 0043-222-51 552-371 oder 372 (Dw.).

## 71. Jesus – Neue und alte Mosaiksteine zum Jesusbild

*Termin:* 18. Januar 1997.

*Ort (Veranstalter):* Centrum 66, Hirschengraben 66, Zürich (Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB/Katechetische Arbeitsstelle Zürich).

*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter/-innen, Katechet(inn)en, Seelsorger/-innen, biblisch Interessierte.

*Leitung:* Daniel Kosch und Arbeitsgruppe.

## FORTBILDUNGSKURSE

### 72. **Priester-Exerzitien**

*Termin:* 17.–21. Februar 1997.

*Ort (Veranstalter):* Bildungszentrum Neu-Schönstatt, Quarten.

*Leitung:* P. Dr. Paul Vautier, Berg Sion, Horw.

### 73. **«Halt an – wo läufst du hin? ...»**

Vertiefungsphase, auf der Grundlage der ignatianischen Exerzitien

*Termine:* 20./27. Februar/6./13./20. März 1997 (Donnerstag-Abende 19.30–22.00 Uhr).

*Ort (Veranstalter):* Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern. Telefon 041-240 40 33.

*Begleitung:* Sr. Anna Brunner, Helferinnen, Luzern; Sr. Rosmarie Zemp, Helferinnen, Luzern; Sr. Walburga Fäh (für einzelne Begleitgespräche).

*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

### 74. **Begleitete Einzelexerzitien zum Thema «Gebet und Alltag»**

*Termin:* 20. Februar bis 3. März 1997.

*Ort (Veranstalter):* Bad Kissingen (Institut der Orden/IMS).

*Leitung:* P. Heinrich Jürgens SJ, Frankfurt/Main.

*Zielgruppe:* Priester, Ordensleute, interessierte Frauen und Männer.

### 75. **Die Kraft ist in dir. Einführungskurs in die innengeleitete Pädagogik**

*Termin:* 10.–13. März 1997.

*Ort:* Bethanien, St. Niklausen (OW).

*Leitung:* Wolfgang Broedel, dipl. Theologe, dipl. Heilpädagoge.

*Veranstalter:* IFOK.

*Zielgruppe:* Katechetinnen und Katecheten, Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten, Priester.

### 76. **Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben**

Ignatianische Einzelexerzitien mit Gemeinschaftselementen

*Termin:* 23.–30. März 1997.

*Ort (Veranstalter):* Haus Bruchmatt, Luzern.

*Leitung:* Ruedi Albisser, Spiritual, Luzern; Sr. Anna Brunner, Helferinnen, Luzern; Sr. Rosmarie Zemp, Helferinnen, Luzern.

*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

### 77. **Ich werde euch aufatmen lassen**

Ignatianische Kurz-Exerzitien

*Termin:* 15.–19. Mai 1997.

*Ort (Veranstalter):* Haus Bruchmatt, Luzern.

*Leitung:* Lotti Brun-Bissegger, GCL, Kriens; Sr. Anna Brunner, Helferinnen, Luzern; für Eucharistiefeier und Gottesdienste: Josef Moser, Luzern.

*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

### 78. **Bibel und Ignatianische Exerzitien**

Praxiskurs II

*Termine:* 13.–15. Juni und 4.–6. Juli 1997.

*Ort (Veranstalter):* Haus Bruchmatt, Luzern.

*Leitung:* Sr. Anna Brunner, Exerzitienbegleiterin und Erwachsenenbildnerin, Luzern; Detlef Hecking, lic. theol., bibl. und Pastoralassistent, Bern.

*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

### 79. **Spiritualität im Alltag: Orientierungssuche**

*Termin:* 13.–15. Juni 1997.

*Ort (Veranstalter):* Bildungszentrum Propstei Wislikofen.

*Leitung:* Dr. Imelda Abbt, Pierre Stutz.

*Zielgruppe:* Seelsorgerinnen, Seelsorger, Katecheten, Katechetinnen, alle, die sich für Spiritualität interessieren.

### 80. **Bibel und Bibliodrama**

Biblische Woche mit ausgewählten Perikopen aus der Exodus-Tradition

*Termin:* 14.–21. Juni 1997.

*Ort (Veranstalter):* Sasbach/nördlicher Schwarzwald (Institut der Orden/IMS).

*Leitung:* Peter Köster SJ, Frankfurt/Main; Sr. Maria B. Lankes OP.

*Zielgruppe:* Primär für solche, die (mit) anderen biblische Texte in Schriftgesprächen und Meditation erschliessen.

### 81. **Gemeinschaftliche Entscheidungsfindung aus dem Glauben (Discernement)**

*Termin:* 2.–11. Juli 1997.

*Ort (Veranstalter):* Zell/Würzburg (Institut der Orden/IMS).

*Leitung:* Peter Köster SJ, Frankfurt/Main; Hildegard Born.

*Zielgruppe:* Ordensleute, die für wichtige Entscheidungen in ihren Gemeinschaften primär verantwortlich sind. Eine Teilnahme ist nur möglich, wenn sich die Mitglieder eines Leitungsteams für das Seminar anmelden. Mindestteilnehmerzahl drei bis vier Personen je Team.

### 82. **Ignatianische Einzelexerzitien**

Diese Exerzitien sind ausgerichtet auf den Weg der Einzelnen

*Termin:* 7.–16. Juli 1997.

*Ort (Veranstalter):* Haus Bruchmatt, Luzern.

*Leitung:* P. Josef Thorer SJ, Regens, Innsbruck; Sr. Rosmarie Zemp, Helferinnen, Luzern; evtl. Sr. Anna Brunner, Helferinnen, Luzern.

*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

### 83. **Thema: «Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt» (Lk 12,37)**

*Termin:* 13.–19. Juli 1997.

*Ort (Veranstalter):* Collegium Canisianum, Tschurtschenthalerstrasse 7, A-6020 Innsbruck.

*Leitung:* P. Kurt Udermann SJ.

*Zielgruppe:* Priester.

### 84. **Würdest du ein Herz zu vergeben haben? (Nelly Sachs)**

*Termin:* 25. Juli bis 1. August 1997.

*Ort (Veranstalter):* Lassalle-Haus Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach/ZG.

*Leitung:* Huber Holzer SJ, Gisela Osterholt.

*Zielgruppe:* Exerzitien für Priester, Frauen und Männer im Dienste der Kirche.

### 85. **30tägige Einzelexerzitien nach Ignatius von Loyola**

*Termin:* 1. August bis 1. September 1997.

*Ort (Veranstalter):* Lassalle-Haus Bad Schönbrunn.

*Leitung:* Markus Laier SJ, Sr. Karla Hasiba sa.

*Zielgruppe:* Für Ordensleute, Priester und Laien.

**86. 30tägige Exerzitien**

*Termin:* 22. August bis 21. September 1997.  
*Ort (Veranstalter):* Notre-Dame de la Route.  
*Leitung:* P. Jean Rotzetter SJ.  
*Zielgruppe:* Für alle (nach Rücksprache mit dem Kursleiter).

**87. Bibel und Bibliodrama**

Biblische Woche zum Lesejahr C 1997/98  
über das Lukas-Evangelium  
*Termin:* 3.–10. Oktober 1997.  
*Ort (Veranstalter):* Dieburg/Darmstadt (Institut der Orden/IMS).  
*Leitung:* Peter Köster SJ, Frankfurt/Main; Sr. Dr. Agatha Baternay rscj.  
*Zielgruppe:* Primär für alle, die in der Verkündigung stehen und für solche, die (mit) anderen biblische Texte zum Lukas-Lesejahr erschliessen.

**88. Ökumenische Bibelwoche zur Offenbarung des Johannes**

*Termin:* 5.–11. Oktober 1997.  
*Ort (Veranstalter):* Angers (F); Auskunft: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.  
*Leitung:* Ökumenischer Arbeitskreis.  
*Zielgruppe:* Biblisch interessierte Theolog(inn)en und Laien.

**89. Sinnliche (Religions-)Pädagogik? Leibliche Kultur? Aufbaukurs zur innengeleiteten Pädagogik**

*Termin:* 13.–17. Oktober 1997.  
*Ort:* Bethanien, St. Niklausen (OW).  
*Leitung:* Wolfgang Broedel, dipl. Theologe, dipl. Heilpädagoge.  
*Veranstalter:* IFOK.  
*Zielgruppe:* Katechetinnen und Katecheten, Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten, Priester. (Der Besuch des Einführungskurses wird empfohlen.)

**90. Priester-Exerzitien**

*Termine:* 3.–6., 10.–13. und 17.–20. November 1997.  
*Ort (Veranstalter):* Stift Einsiedeln.

**91. Exerzitien im Alltag planen und leiten**

*Termin:* 14.–16. November 1997.  
*Ort (Veranstalter):* Lassalle-Haus Bad Schönbrunn.  
*Leitung:* Werner Grätzer SJ, Pfr. Margrit Schiess, Sr. Karla Hasiba sa, Christian Rutishauser SJ.  
*Zielgruppe:* Ökumenisches Werkstattseminar für bisherige und künftige Leiter und Leiterinnen.

**92. Anstelle von Heimat halte ich die Verwandlungen der Welt (Nelly Sachs)**

*Termin:* 14.–21. November 1997.  
*Ort (Veranstalter):* Lassalle-Haus Bad Schönbrunn.  
*Leitung:* Hubert Holzer SJ, Gisela Osterholt.  
*Zielgruppe:* Exerzitien für Priester, Frauen und Männer im Dienst der Kirche – zum Advent.

**5. Person – Gruppe – Gemeinschaft**

Für Sonderprogramme von Kursen in *Klinischer Seelsorge-Ausbildung* wende man sich an: Rudolf Albisser, Spiritual, Seminar St. Beat, Adligenswilerstrasse 15, 6006 Luzern, Telefon 041 - 419 92 23 oder 419 91 91.

Für Sonderprogramme von *PRH-Werkwochen* (Personnalité et Relations Humaines) wende man sich an: Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 17, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 027 - 409 75 00, Fax 027 - 409 75 01.

Für Sonderprogramme von Kursen in *Gruppendynamik* und für Auskünfte über Ausbildungsmöglichkeiten in Gruppendynamik wende man sich an: SGGD Schweizerische Gesellschaft für Gruppendynamik, Postfach 717, 8212 Neuhausen am Rheinfall, Telefon 053 - 22 11 28, Fax 053 - 22 32 03.

Im katholischen Bereich bieten *Seelsorge-Supervision* für einzelne und Gruppen an: Rudolf Albisser, Luzern, Telefon 041-419 92 23 oder 419 91 91; Lisianne Enderli, Luzern; Telefon 041-310 64 25; Sr. Wilma Fraefel, Luzern, Telefon 041-370 25 60; Andreas Imhasly, Nottwil, Telefon 045-939 54 54; Gabriele Tietze, Füllinsdorf, Telefon 061-901 55 06; Niklaus Zemp, Zürich, Telefon 01-381 74 56.

Im katholischen Bereich bieten *Gemeindeberatung* für Teams und kirchliche Organisationen an: Werner Brunner, Kriens, 041-370 26 48; Hansruedi Häusermann, Aarau, Telefon 062 - 822 81 23; Paul Hutter, Rorschach, Telefon G: 071 - 227 33 64, P: 071 - 841 22 82; Thomas Jaggy, Rümikon, Telefon 056 - 243 14 83; Stephan Kaiser, Zürich, Telefon 01 - 432 11 17; Röbi Knüsel, Suhr, Telefon 062 - 842 90 79; Bernd Kopp, Hittnau, Telefon 01 - 950 57 67; Rolf Maienfisch, Montagny-la-Ville, Telefon 037 - 61 69 66; Claudia Mennen, Wettingen, Telefon 056-426 29 19; Paul Zemp, Solothurn, Telefon 032 - 623 79 73.

**93. Überforderte Ehe. Begleitung und Intervention in Ehe- und Partnerschaftskonflikten**

*Termine:* Grundkurs Paarberatung: 6.–9. Januar und 10.–13. November 1997; Aufbaukurs Paarberatung: 1.–4. Dezember 1997; Grundkurs Familienberatung: 14.–17. April 1997.

*Ort:* Paulus-Akademie, Zürich.  
*Zielgruppe:* In der Seelsorge, im Sozial- und Beratungsbereich tätige Frauen und Männer.

*Kursziele und -inhalte:* Der Kurs will grundlegende Informationen zur Psychologie der Paarbeziehung, zu Spannungsursachen, Klärungsprozessen und Lösungsansätzen vermitteln. Den Teilnehmenden wird ermöglicht, die eigenen Beziehungsbilder, Lebenspläne und Liebesideale, Partnerschafts- und Eherealitäten zu klären. Die Praxis der Begleitung in Ehe- und Partnerschaftskonflikten und die ethische Orientierung der Beratenden sind ebenfalls Inhalt des Kurses. Grundsätzlich bietet der Kurs praktisches Handlungswissen für die kompetente seelsorgerliche Beratung.

*Leitung:* Dr. Ago Bürki, Zürich.

*Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.

**94. Toleranz leben heute als Christ, als Christin in der Seelsorge**

TZI-Kurs

*Termin:* 3.–7. Februar 1997.

*Ort:* Freising.

*Kursziele und -inhalte:* Ich will menschlich klar und eindeutig leben, andere akzeptieren und ich selber bleiben... Wie versuche ich das mit mir selber und in meinem Umgehen mit anderen Menschen zu verwirklichen? Welche Erfahrungen und Entdeckungen mache ich dabei? Wir setzen uns mit unseren Fragen auseinander, holen uns Anregungen aus der Bibel und gestalten gemeinsam den Kurs.

*Leitung:* DDr. Helga Modesto, München; Coleitung: Marianne Voit und Fritz Bernack.

*Auskunft und Anmeldung:* Institut für theologische und pastorale Fortbildung.

**95. «Die Schere im Kopf»**

Der mutige Umgang mit der Selbstzensur beim Predigen

*Termin:* 3.–5. März 1997.

*Ort:* Tagungs- und Studienzentrum Boldern, Männedorf.

## FORTBILDUNGSKURSE

*Zielgruppe:* Pfarrerinnen und Pfarrer.

*Kursziele und -inhalte:* Gegenwartsprobleme in der Predigt: Überzeugung – Zweifel – Engagement – Selbstzensur.

*Leitung:* Matthias Bachmann, Boldern; Ruth Wirz, Aus- und Weiterbildung der Pfarrer/-innen, Zürich.

*Träger:* Aus- und Weiterbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer, Zürich, und Tagungs- und Studienzentrum Boldern.

*Auskunft und Anmeldung:* Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern, 8708 Männedorf, Telefon 01 - 921 71 11.

### 96. Seminar «Berufliche Entwicklungsperspektiven». Wege und Chancen einer Neuorientierung

*Termin:* 4.–7. März 1997.

*Ort:* Antoniushaus Mattli, Morschach.

*Zielgruppe:* Mitarbeiter/-innen im kirchlichen Dienst (Katechetinnen/Katecheten, Theologinnen und Theologen).

*Kursziele und -inhalte:* Im Wunsch nach beruflicher Veränderung bietet das Seminar eine Gelegenheit, sich eine Neuorientierung zu erarbeiten. Das Seminar bietet einen Überblick über das Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebot sowie die Entwicklungstendenzen auf dem Arbeitsmarkt. Die supervisorische Begleitung unterstützt die ersten Schritte in eine neue berufliche Tätigkeit und/oder Zukunft.

*Leitung:* Nick Sieber, Projektleiter, Katechet/Sozialpädagoge/Mitarbeiter IFOK; Jeannette Caspar, dipl. Sozialpädagogin SSAZ; Markus Kaiser, dipl. Psychologe/Berufsberater IAP.

*Auskunft und Anmeldung:* IFOK.

### 97. Seelsorgliche Gesprächsführung

Einführungskurs in Spital- und Krankenseelsorge

*Termin:* 4.–15. März 1997.

*Ort:* Spital Sarnen, Tagungshaus St. Dorothea, Flüeli-Ranft.

*Zielgruppe:* Theologiestudierende und kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in pastoralen Aufgaben.

*Kursziele und -inhalte:* Die Teilnehmenden besuchen kranke und verletzte Menschen im Spital. Unter Wahrung der seelsorgerlichen Schweigepflicht lernen sie aus den gemachten Erfahrungen durch die Arbeit in der Kursgruppe in Form von Gesprächsprotokollanalysen, Rollenspielen, Übungen zur Gesprächsführung usw. Dem Gebet und dem sakramentalen Feiern mit Kranken wird besondere Beachtung geschenkt.

*Leitung:* Rudolf Albisser, Spiritual und Pastoralpsychologe, Luzern; Niklaus Schmid, Spitalseelsorger, Kerns.

*Mitveranstalter:* Theologische Fakultät Luzern.

*Auskunft und Anmeldung:* Rudolf Albisser, Adligenswilerstrasse 15, 6006 Luzern, Telefon 041 - 419 92 23, Fax 041 - 419 91 71.

*Anmeldeschluss:* 31. Dezember 1996.

### 98. Das Gerede vom Ich, das sterben muss

*Termine:* 14.-15. März; 17./18. Oktober 1997 (Wiederholung und Vertiefung sowohl für Teilnehmerinnen und Teilnehmer des März-Kurses als auch für Neueinsteigende).

*Ort:* Lasalle-Haus Bad Schönbrunn.

*Zielgruppe:* Seelsorger/-innen, spirituelle Begleiter/-innen, Psychotherapeut(innen) und Meditierende.

*Kursziele und -inhalte:* In diesem Seminar soll die Bedeutung des Ichs im Christentum mit der Lehre von der Ich-Losigkeit im Buddhismus verglichen und deren Auswirkungen auf die Identitätsbildung sowie auf das jeweilige Welt- und Menschenbild erarbeitet werden.

*Leitung:* Pia Gyger, Dr. Anna Gamma, Dr. Hashi Hisaki, Franz-Xaver Jans-Scheidegger.

*Auskunft und Anmeldung:* Lassalle-Haus.

### 99. Grund- und Aufbaukurs in personenzentrierter Gesprächsseelsorge

*Termin:* 13.–18. April und 28. September bis 3. Oktober 1997.

*Ort:* Bildungshaus Kloster Schwarzenberg, D-91443 Scheinfeld.

*Leitung und Kursinformation:* Prof. Dr. Isidor Baumgartner, Schwanthalerstrasse 7, D-94034 Passau.

### 100. Scham – die verborgene Schwester der Schuld

Einem verborgenen Phänomen auf der Spur

*Termin:* 14.–18. April 1997.

*Ort:* Tagungszentrum Rügel, Seengen.

*Zielgruppe:* Pfarrer/-innen und kirchliche Mitarbeiter.

*Kursziele und -inhalte:* Scham, ein schwieriges Gefühl, von dem kaum gesprochen wird. Zugang zum Thema sind konkrete Seelsorgesituationen, theoretische Auseinandersetzungen, Texte aus Bibel und Literatur.

*Leitung:* Barbara Kamer, Psychotherapeutin in eigener Praxis und langjährige Mitarbeiterin und Ausbilderin bei der Telefonseelsorge «Die Dargebotene Hand».

*Auskunft und Anmeldung:* Aus- und Weiterbildung Zürich.

### 101. Sich selber «ins Spiel bringen»

Wochenkurs CPT

*Termin:* 16.–20. April 1997.

*Ort:* Zürich, Forchstrasse 280; Unterkunft in der Paulus-Akademie möglich.

*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in pastoralen Aufgaben. Weitere Interessierte nach Absprache.

*Kursziele und -inhalte:* Heilsame Seelsorge geschieht da, wo ich dem andern unmittelbar, das heisst als Person und nicht in einer Rolle begegne. Wenn ich mich mit meiner Persönlichkeit «ins Spiel bringen» will, muss ich mit mir selber in gutem Kontakt sein, muss ich ein Gefühl dafür haben, was in mir und mit mir geschieht. Im Gespräch, vor allem aber mit Übungen, welche das innere Erleben direkt ansprechen – mit Ausdrucksmalen und mit Elementen der Musiktherapie – wollen wir uns und andern auf eine neue Weise begegnen und unsere Selbstwahrnehmung erweitern und vertiefen.

*Leitung:* Niklaus J. Zemp-Meier, Theologe und Psychologe, Christine Zemp-Meier, dipl. Musiktherapeutin.

*Auskunft und Anmeldung:* CPT-Sekretariat. *Anmeldeschluss:* 31. Dezember 1996.

### 102. Psychiatrie und Religion – heutige Wege in Therapie und Seelsorge

*Termin:* 28. April bis 2. Mai 1997.

*Ort:* Hotel des Alpes, Spiez.

*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in pastoralen Aufgaben. Weitere Interessierte nach Absprache.

*Kursziele und -inhalte:* Wir erkundigen in dieser Woche religiöse Auffälligkeiten psychisch Kranker und Frömmigkeitsformen mit psychiatrischer Symptomatik oder Relevanz. Die Theorie-Einheiten nehmen nach Möglichkeit Anliegen der Teilnehmenden auf.

*Leitung:* Prof. Dr. med. Günter Hole und Pfr. Jürg Zürcher, Bern (Prof. Hole leitete bis 1993 die psychiatrische Klinik Weissenau/Ravensburg [BRD] und war Ordinarius für Psychiatrie an der Universität Ulm).

*Auskunft und Anmeldung:* CPT-Sekretariat. *Anmeldeschluss:* 31. Januar 1997.

### 103. Leitungsaufgaben in der Gemeinde

Modul 1: Gruppen leiten

*Termine:* Kurswoche 1: 12.–16. Mai 1997; Kurswoche 2: 8.–12. September 1997; Kurswoche 3: 19.–23. Januar 1998.

*Ort:* Kurswoche 1 und 2: Rügel (Seengen [AG]); Kurswoche 3: Hertenstein (LU).

*Zielgruppe:* Hauptamtlich Tätige in einer Pfarrei oder in einer kirchlichen Institution.

*Kursziele und -inhalte:* Grundlagen der Gruppendynamik. Reflexion der eigenen Erfahrungen im Leiten von Gruppen. Feedback erteilen und einholen. Umgang mit Konflikten. Phasen des Gruppenprozesses. Tabus in Gruppen. Projektarbeit mit Gruppen. Leitungsrolle. Rituale im Gruppenleben. Aufbau von Gruppen in einer Pfarrei.

*Leitung:* Lisianne Enderli, Theologin und Supervisorin, IFOK.

*Referenten:* Hansueli Berger, Organisationsberater und Trainer in Gruppendynamik; Thomas Jaggy, Gemeindeberater und Supervisor; Heinz Wettstein, Ausbildner, Supervisor und Organisationsberater.

*Auskunft und Anmeldung:* IFOK.

#### **104. «Dem Fremden in mir – dem fremden Andern – begegnen»**

Seelsorgeausbildung für Gemeinde und Klinik CPT/KSA

*Termin:* 26.–30. Mai 1997.

*Ort:* Centre réformé, Charmey.

*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in pastoralen Aufgaben. Weitere Interessierte nach Absprache. Das Verstehen von Französisch ist erwünscht, es muss nicht gesprochen werden können. Die andere Kurssprache ist Schweizerdeutsch.

*Kursziele und -inhalte:* Es ist Ziel dieses Angebots, einen Teilnehmerkreis aus der West- und Deutschschweiz zusammenzubringen, um anhand der eigenen Lebensgeschichte zu einem tieferen Verstehen anderer fremder Menschen zu kommen. Die Arbeit an der eigenen Lebensgeschichte hat die Versöhnung mit dem eigenen und dem Leben anderer zum Ziel. Grundlage: mitgebrachte persönliche Texte.

*Leitung:* Christian Garin, Pfarrer und Supervisor CPT, Genf; Klaus Völlmin, Pfarrer und Supervisor CPT, Turgi.

*Auskunft und Anmeldung:* CPT-Sekretariat.

#### **105. Quellen-Seelsorge für Gemeinde und Klinik** Basiskurs CPT

*Termin:* 26. Mai bis 4. Juli 1997.

*Ort:* Kantonsspital Bruderholz, Bruderholz b. Basel.

*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in pastoralen Aufgaben. Weitere Interessierte nach Absprache. Voraussetzung: Besuch eines einwöchigen CPT-Einführungskurses.

*Kursziele und -inhalte:* Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchen im Spital zwei Tage pro Woche kranke, verletzte und behinderte Menschen und zeichnen einzelne der Begegnungen schriftlich auf. Die übrige Zeit dient der Gruppen- und Einzelarbeit. Unter Wahrung des Berufsgeheimnisses werden die Gesprächsprotokolle in der Kursgruppe aufgearbeitet im Blick auf den besuchten Menschen und uns selber. Dazu kommen: Gesprächs- und Wahrnehmungsübungen, Rollenspiel, Bibliodrama, gegenseitiges Feedback, Predigtanalysen, persönliche und thematische Gruppengespräche, Meditationen. Sechs Wochen miteinander Unterwegssein verbindet berufliche Tätigkeit, gemeinsames Nachprüfen in der Gruppe und in der Einzel-supervision sowie die Entdeckung der eigenen Begabungen und Grenzen auf intensive Weise. Die Teilnehmenden erhalten von der Kursleitung einen Bericht über die Beobachtungen im Blick auf den gemachten Lernweg und auf die seelsorgerliche Kompetenz.

*Leitung:* Pfr. Christoph Weber und Pfr. Jürg Zürcher, Supervisor CPT.

*Auskunft und Anmeldung:* CPT-Sekretariat. *Anmeldeschluss:* 31. Dezember 1996.

#### **106. Besser auf andere, auf mich selbst, auf Gott hören lernen** Einführungskurs CPT

*Termin:* 1.–6. Juni 1997.

*Ort:* Seegüetli, Unterwasser/Wildhaus (SG).

*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in pastoralen Aufgaben. Weitere Interessierte nach Absprache.

*Kursziele und -inhalte:* wie Kurs Nr. 68.

*Leitung:* Pfr. Walter Hehli, Gemeindepfarrer in Wattwil (SG), und Pfr. Arnout D.H. Roscam Abbing, Holland, Supervisoren CPT.

*Auskunft und Anmeldung:* CPT-Sekretariat. *Anmeldeschluss:* 31. März 1997.

#### **107. Seelsorge-Ausbildung Langenthal**

*Termin:* 9.–20. Juni 1997.

*Ort:* Regionalspital Langenthal.

*Zielgruppe:* Seelsorgerinnen und Seelsorger.

*Kursziele und -inhalte:* Der CPT-Kurs eignet sich als Einführung in die Seelsorge-Arbeit, aber auch als persönlicher Marschhalt. Sie werden im Regionalspital oder in einem Altersheim Besuche machen. Diese Besuche oder Fälle aus Ihrer Praxis zuhause werden auswahlweise in der Gruppe supervisorisch aufgearbeitet. Dabei werden Sie auch Erfahrungen mit sich selbst machen können. Gespräche mit Fachleuten aus dem Spital sind möglich.

*Leitung:* Martin Lienhard, Spitalseelsorger, Regionalspital Langenthal. Mitwirkung: Esther Hunziker, Tanztherapeutin.

*Auskunft und Anmeldung:* Weiterbildung Bern.

#### **108. Pfarrerinnen und Pfarrer als Generalmanager?**

*Termin:* 16.–20. Juni 1997.

*Ort:* Haus der Stille und Besinnung, Kappel a. A.

*Zielgruppe:* Pfarrerinnen und Pfarrer.

*Kursziele und -inhalte:* Einführung in: moderne Management-Erkenntnisse, Marketingkonzepte und -strategien, Public Relations und Werbung, Planungs-, Führungs-, Verkaufstechniken.

*Leitung:* Pfrn. Ruth Wirz, Aus- und Weiterbildung der Pfarrer/-innen, Zürich.

*Referenten:* Hans-Peter Lächler, IKO Institut für Kommunikation & Organisationsentwicklung; Pfr. Dr. Wilfried Mödinger, smi Social Marketing Institut; Bruno Graf, Verkaufs- und Kommunikations-Trainer; Jost Wirz, Inhaber der Wirzgruppe für integrierte Kommunikation.

*Auskunft und Anmeldung:* Aus- und Weiterbildung Zürich.

#### **109. Leitungsaufgaben in der Gemeinde**

Modul 3: Gemeinde leiten

*Termine:* 1. Block: 26.–29. August 1997; 2. Block: 27.–29. Oktober 1997; 3. Block: 7.–9. Januar 1998; 4. Block: 9.–11. März 1998; 5. Block: 6.–8. Mai 1998; 6. Block: 22.–25. Juni 1998.

*Ort:* Stella Matutina, Herteinstein (LU).

*Zielgruppe:* Gemeindeleiter/-innen.

*Kursziele und -inhalte:* Einführung in die Arbeit mit komplexen Systemen. Einführung in die Methodik der Projektarbeit. Analyse der eigenen Pfarrei. Gemeindemodelle. Werkzeuge des Leitens. Veränderungsprozesse leiten. Konflikte bearbeiten. Umgang mit Ressourcen. Integration von Diakonie, Liturgie, Katechese und Koinonie. Gemeindeleitung und Spiritualität.

*Leitung:* Lisianne Enderli, Theologin und Supervisorin, IFOK; Thomas Jaggy, Gemeindeberater und Supervisor; Heinz Wettstein, Ausbildner, Supervisor und Organisationsberater.

*Referent/Referent:* Regula Egger, Supervisorin, Luzern; Bruno Christen, Organisationsberater, Luzern.

*Auskunft und Anmeldung:* IFOK.

#### **110. Fraktionierter Basiskurs CPT**

*Termine:* Oktober 1997 bis Januar 1999 (1. Teil: Oktober 1997; 2. Teil: März 1998; 3. Teil: September/Oktober 1998; 4. Teil: Januar 1999. Genauere Angaben werden später bekanntgegeben).

*Orte:* 1. und 2. Teil in Geislingen (Deutschland), 3. Teil in der Provence oder im Burgund, 4. Teil noch offen.

## FORTBILDUNGSKURSE

*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in pastoralen Aufgaben. Weitere Interessierte nach Absprache. *Voraussetzung:* Besuch eines einwöchigen CPT-Einführungskurses. *Kursziele und -inhalte:* Sechs Wochen ununterbrochen Seelsorge trainieren ist ein Privileg, das nicht alle für sich beanspruchen können. Ein fraktionierter Kurs bietet all denen, die nur für kurze Zeit beurlaubt werden und die noch eine längere Ausbildung wünschen, die Möglichkeit einer intensiven, persönlichen Auseinandersetzung mit Fragen der Seelsorge. Der Kurs besteht aus vier Wochen-Blöcken; er entspricht einem Sechswochen-CPT-Kurs. Als Praxisfeld dient die eigene Arbeitsstelle. *Leitung:* Pfr. Peter Kuster und Pfr. Siegfried Metzger, Supervisoren CPT. *Auskunft und Anmeldung:* CPT-Sekretariat. *Anmeldeschluss:* 31. Dezember 1996.

### 111. Anderen wirklich helfen? Oder: «Nur wer sich selbst entfaltet, bewirkt Gutes»

*Termin:* 6.–8. Oktober 1997.  
*Ort:* Paulus-Akademie, Zürich.  
*Zielgruppe:* In der Seelsorge, im Sozial-, Gesundheits- und Beratungsbereich tätige Frauen und Männer sowie weitere Interessierte.  
*Kursziele und -inhalte:* Themen des Kurses: Meine Ideale und die Realität/Was mir wirklich wichtig ist: – Meine Stärken – meine Schwächen: Von der Kunst, sich selbst zu trauen, sich selbst zu riskieren und das eigene Potential zu nutzen; – Selbstwahrnehmung: Achtsamkeit und Bewusstheit mir selbst gegenüber; Was kostet Kraft? Was bringt Kraft? – Professionelle Nähe und persönliche Distanz; – «Was du nicht willst, das man dir tut, das füg dir auch nicht selber zu»; – «Lebensmittel» für die Seelsorge: positive Erfahrungen sammeln; Wut: von der Kunst, sich richtig zu ärgern; «Atem holen». *Leitung:* Matthias Mettner und Dr. Ruth Wullschleger (Zürich). *Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.

### 112. Wege zu mir und zum Mitmenschen Einführungskurs CPT

*Termin:* 6.–10. Oktober 1997.  
*Ort:* Evangelisches Kirchgemeindehaus, Uster.  
*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in pastoralen Aufgaben. Weitere Interessierte nach Absprache.  
*Kursziele und -inhalte:* wie Kurs Nr. 68.  
*Leitung:* Pfr. Markus Naegeli, Seelsorger am Spital Uster, Supervisor CPT in Ausbildung.  
*Auskunft und Anmeldung:* CPT-Sekretariat. *Anmeldeschluss:* 30. Juni 1997.

### 113. Seelsorge in der Gemeinde Basiskurs CPT

*Termin:* 13. Oktober bis 21. November 1997.  
*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in pastoralen Aufgaben. Weitere Interessierte nach Absprache. *Voraussetzung:* Besuch eines einwöchigen CPT-Einführungskurses. *Kursziele und -inhalte:* Im Vordergrund dieses Kurses steht seelsorgliches Handeln und Sein im Rahmen von Kirchgemeinden und Pfarreien (im übrigen wie Kurs Nr. 74). *Leitung:* Pfr. Klaus Völlmin, Supervisor CPT, und Coleiter/-in. *Auskunft und Anmeldung:* CPT-Sekretariat. *Anmeldeschluss:* 31. Dezember 1996.

### 114. Trauer, Zorn – und ich? Einführungskurs CPT

*Termin:* 10.–14. November 1997.  
*Ort:* Evangelisches Tagungszentrum Boldern, Männedorf.  
*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in pastoralen Aufgaben. Weitere Interessierte nach Absprache.

*Kursziele und -inhalte:* Trennungen und Abschiede sind Teil unseres persönlichen und beruflichen Lebens. Jeder Abschied, wenn er nicht verdrängt wird, ist verbunden mit einem langen Weg der Trauer, Schweigen, Ohnmacht, Wut, Schuldgefühlen. Wir gehen im Kurs zwar von mitgebrachten Gesprächsaufzeichnungen aus, achten jetzt aber besonders darauf, was die vorgestellte Arbeit in uns selber auslöst, welche eigene Trauer, welche eigener Zorn aktualisiert wird. *Leitung:* Pfr. Christoph Weber, Diegten (BL), und Pfr. Siegfried Metzger, Geislingen, Deutschland, Supervisoren CPT. *Auskunft und Anmeldung:* CPT-Sekretariat. *Anmeldeschluss:* 31. Juli 1997.

### 115. «Heilen, was verwundet ist». Begleitung und Intervention in Lebenskrisen

*Termin:* 24.–26. November 1997.  
*Ort:* Paulus-Akademie, Zürich.  
*Zielgruppe:* In der Seelsorge, im Sozial- und Gesundheits- und Beratungsbereich tätige Frauen und Männer sowie weitere Interessierte (freiwillige Helfer/-innen u. a.).  
*Kursziele und -inhalte:* Der Kurs ist eine Einführung in die Psychologie für die Seelsorge und die Praxis heilender Seelsorge in Lebenskrisen. Themenkreise des Kurses: – Menschen in Lebenskrisen, Lebenswenden und Notlagen/Die Psychologie als Seehilfe; – Heilung und Aufrichtung der gekrümmten Frau (Lk 13). Von der Vision und den Zielen heilender Seelsorge; – Sehen – Begleiten – Intervenieren/Zur Praxis des Krisengesprächs; – Wege, heilend und heilsam von Gott zu sprechen/Religiöses Fragen und Suchen, Beten und Meditieren; – Brot, Licht, Wasser, Wein: Die heilende Kraft der Symbole des Glaubens. *Leitung:* Matthias Mettner, Zürich, und Jacqueline Sonogo Mettner, Maur. *Auskunft und Anmeldung:* Paulus-Akademie.

## 6. Nachträge

### 116. Wie ein Same, der zu einem Baum wächst Impulstag zum Weltgebetstag 1997

*Termin:* 9. Januar 1997.  
*Ort:* Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg.  
*Zielgruppe:* Kirchliche Mitarbeiter/-innen.  
*Kursziele und -inhalte:* Weltgebetstagsliturgie aus Korea.  
*Leitung:* Theresia Dähler-Tjang, Marlies Eigensatz, Josy Gassmann, Maria Graf.  
*Auskunft und Anmeldung:* Schwarzenberg.

### 117. Spiritualität/Geistliche Begleitung Batschunser Theologische Akademie

*Termin:* 3.–7. März 1997.  
*Ort:* Bildungshaus Batschuns (Vorarlberg).  
*Zielgruppe:* Absolventen der Theologie, hauptsächlich Seelsorgerinnen und Seelsorger.  
*Kursziele und -inhalte:* Reflexion und Einübung persönlicher Lebensspiritualität und Anleitung zur Begleitung spirituell ausgerichteter Menschen.  
*Leitung:* Vorstand der Batschunser Theologischen Akademie.  
*Referenten:* Prof. Dr. Ludwig Mödl, München; Dr. Manfred Scheuer, Linz/Freiburg im Breisgau.  
*Mitveranstalter:* Religionspädagogisches Institut Feldkirch/Vorarlberg.  
*Auskunft und Anmeldung:* Bildungshaus Batschuns, Telefon 0043 - 5522 - 44290, oder Prof. Walter Kirchschräger, Seestr. 93, 6047 Kastanienbaum, Telefon 041 - 340 38 85, Fax 041 - 340 40 85.

**118. Recollectio**

Termin: 27. Januar 1997.

Ort (Veranstalter): Bildungshaus St. Jodern, St.-Jodern-Str. 17, 3930 Visp.

Leitung: P. Anton Rotzetter, Altdorf.

Zielgruppe: Priester und kirchliche Mitarbeiter/-innen.

**119. Pastoral-theologischer Fortbildungskurs:  
Jesus von Nazareth – der Christus zu unserem Heil**

Termin: 24.–27. Februar 1997.

Ort (Veranstalter): Bildungshaus St. Jodern, St.-Jodern-Str. 17, 3930 Visp.

Leitung: Prof. Hermann-Josef Venetz, Freiburg.

Zielgruppe: kirchliche Mitarbeiter/-innen.

**120. Recollectio**

Termin: 10. März 1997.

Ort (Veranstalter): Bildungshaus St. Jodern, St.-Jodern-Str. 17, 3930 Visp.

Leitung: P. Anton Rotzetter, Altdorf.

Zielgruppe: Priester und kirchliche Mitarbeiter/-innen.

**121. Pastoraltag. Thema: Erstbeichte  
und Erstkommunion**

Termin: 28. April 1997.

Ort (Veranstalter): Bildungshaus St. Jodern, St.-Jodern-Str. 17, 3930 Visp.

Leitung: Martin Blatter, Leiter der Katechetischen Arbeitsstelle Oberwallis.

Zielgruppe: Priester und kirchliche Mitarbeiter/-innen.

**122. Recollectio**

Termin: 12. Mai 1997.

Ort (Veranstalter): Bildungshaus St. Jodern, St.-Jodern-Str. 17, 3930 Visp.

Leitung: P. Anton Rotzetter, Altdorf.

Zielgruppe: Priester und kirchliche Mitarbeiter/-innen.

**Adressen**

Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, Telefon 041 - 820 22 26.

Aus- und Weiterbildung (der Pfarrer/-innen) (der evangelisch-reformierten Kirche) Zürich, Blaufahnenstrasse 10, 8001 Zürich, Telefon 01 - 258 91 11.

Basler Liturgische Kommission, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 032 - 623 28 11, Fax 032 - 623 56 47.

Beuron, Gästepater der Erzabtei St. Martin, D-88631 Beuron, Telefon 0049 - 7466 - 401 (werktags 10 bis 11 und 15 bis 16 Uhr).

Bibelpastorale Arbeitsstelle St. Gallen, Klosterhof 6b, 9000 St. Gallen, Telefon 071 - 227 33 63.

Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 202 66 74.

Bund der Taube, Sempacherstrasse 16, 8032 Zürich, Telefon 01 - 381 00 55 (Ausbildungsstätte für christliche Sozialtherapie in der Stiftung Santa Catarina für junge Menschen).

Bundesleitungen Blauring und Jungwacht, St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 - 419 47 47.

Canisianum: P. Minister, Canisianum, Tschurtschenthalerstrasse 7, A-6020 Innsbruck, Telefon 0043 - 512 - 59463-0.

CPT-Sekretariat: c/o Ev.-ref. Kirche Basel-Landschaft, Postfach 438, 4410 Liestal, Telefon 061 - 921 14 14.

Fastenopfer, Ressort Bildung, Habsburgerstrasse 44, 6002 Luzern, Telefon 041 - 210 76 55.

Fischingen, Bildungshaus Kloster, 8376 Fischingen, Telefon 073 - 41 11 11.

Fortbildung Bistum Basel, Gabriele und Fabian Berz-Albert, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 032 - 623 28 11, Fax 032 - 623 56 47.

Fortbildung Bistum Chur, Pfarrer Albert Mantel, Oberfeldweg 15, 8408 Winterthur, Telefon 052 - 222 46 78.

Fortbildung Bistum St. Gallen, Paul Hutter, Klosterhof 6 a, 9000 St. Gallen, Telefon 071 - 227 33 64.

Fortbildung Bistum Sitten, av. de la Tour 12, 1950 Sitten 2, Telefon 027 - 23 18 18.

Fortbildung Deutsch Freiburg, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Telefon 037 - 35 11 73.

Franziskushaus Dulliken, 4657 Dulliken, Telefon 062 - 295 20 21.

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 240 40 33.

Haus Gutenberg, FL-9496 Balzers, Telefon 075 - 388 11 33.

IFOK, Abendweg 1, 6006 Luzern, Telefon 041 - 419 48 20.

IKFS: c/o Fortbildung Bistum Basel.

Institut für theologische und pastorale Fortbildung, Domberg 27, D-85354 Freising, Telefon 0049 - 8161 - 9 45 13 oder 181-0.

Institut der Orden, Waldschmidtstrasse 42 a, D-60316 Frankfurt a.M., Telefon 0049 - 69 - 44 64 15.

Junge Gemeinde, Schweizerische Kirchliche Jugendbewegung, Postfach 159, 8025 Zürich, Telefon 01 - 251 06 00.

Kappel: Haus der Stille und Besinnung, 8926 Kappel am Albis, Telefon 01 - 765 12 11.

Lassalle-Haus Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach, Telefon 041 - 757 14 14.

Neu-Schönstatt, Bildungszentrum, 8883 Quarten, Telefon 081 - 739 11 01.

Nikolaus-Kolleg, Bergstrasse 2, D-82346 Andechs, Telefon 0049 - 8152 - 3760.

Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur Glâne, Telefon 027 - 409 75 00, Fax 027 - 409 75 01.

Ökumenisches Institut Bossey, 1298 Céligny, Telefon 022 - 776 25 31, Telefax 022 - 776 01 69.

Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Postfach 361, Telefon 01 - 381 34 00, Telefax 01 - 381 95 01.

Propstei Wislikofen, 5463 Wislikofen, Telefon 056 - 243 13 55.

Romero-Haus, Kursbereich, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern, Telefon 041 - 370 52 43.

SAB-Seminar: Sekretariat: Frau D. Bloch, Buacherstrasse 30, 5452 Oberrohrdorf (schriftlich); für Auskünfte: Klaus Völlmin, Limmatstrasse 104, 5300 Turgi, Telefon 056 - 23 37 04.

Schwarzenberg: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, 6103 Schwarzenberg, Telefon 041 - 497 20 22.

Schweizer Katecheten-Vereinigung (SKV), Wiesenstrasse 2, 9436 Balgach, Telefon 071 - 722 33 17.

SJBZ: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 412 59 01.

St.-Katharina-Werk, Holeestrasse 123, 4015 Basel, Telefon 061 - 302 97 35.

Stift Einsiedeln, Gastpater, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 418 62 40.

Theologisch-Pastorales Institut (für berufs begleitende Bildung der Diözesen Limburg, Mainz, Trier), Rheinstrasse 105-107, D-55116 Mainz, Telefon 0049 - 6131 - 22 00 39.

VKP: Verband Katholischer Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Postfach 6102, 8023 Zürich, Telefon 01 - 251 79 11.

VLS-Seminar: Rolf Haag, Alte Landstrasse 5, 8880 Walenstadt, Telefon 081 - 735 15 44.

Weiterbildung (für Pfarrerinnen und Pfarrer) Bern, Postfach 75, 3000 Bern 23, Telefon 031 - 371 44 78, Fax 031 - 371 54 51 (Sekretariat: Christine Gfeller-Hegnauer, vormittags).

## Wort- meldungen

### Folter: Schwierige Solidarität

Mit Interesse und Zustimmung las ich den Beitrag «Folter in der christlichen Tradition» von Kollegen Alberto Bondolfi (SKZ 18/1996, S. 686–693), mit Beschämung zuerst vor der Komplizenschaft, aber auch vor dem peinlichen Schweigen der christlichen Ethik(er) zum Teil doch wider besseres Wissen und Gewissen. Sicher: Vor der Tatsache der Folter ist nicht jederzeit Protest möglich. Es ergäbe zumindest jeden Tag Anlass dazu. Kurz aber vor und kurz nach Erscheinen dieser SKZ-Nummer berichtet die NZZ vom Obersten Gericht Israels nicht nur, dass da Folter vorkommt und toleriert wird, sondern dass dieses Gericht die Anwendung von Folter bzw. von «körperlicher Gewalt beim Verhör» von Palästinensern ausdrücklich bewilligte (so in Nrn. 268 und 280 vom 16. November bzw. 1. Dezember). Gegen den ersten Fall konnte das Blatt dann am 21. November von – allerdings bislang erfolglosen – Protesten israelischer Menschenrechtsgruppen berichten.

Nach allem, was «im Schatten des Weltkrieges» auch von Schweizern an Juden getan oder an Hilfe unterlassen wurde, steht uns überhebliche Kritik, gerade auch als Ethiker, nicht zu. Wer aber als solcher schweigt, macht sich doch zum Komplizen. Was bleibt, ist die Erklärung unserer vom gemeinsamen biblischen Glauben getragenen Solidarität mit diesen mutigen Menschenrechtsgruppen in Israel, am besten wohl ausgehend von jüdisch-christlichen Kontaktgruppen. Zusammen mit meinen Studenten haben wir uns hier in Münster an diesen Gesprächskreis dafür gewandt. Die Antwort steht noch aus.

Es wäre gut, wenn weitere Solidarität so bekundet würde – die Folgen des Schweigens sind bekannt.

Franz Furger

## Verstorbene

### Johann Hugenmutter, Pfarrer und Jubilar, Walde

Kurz vor seinem 85. Geburtstag ist am Ostersonntag 1995 Pfarrer Johannes Hugenmutter, seit 1993 «Ansprechperson» in Walde, wie es im Personalverzeichnis der Diözese St. Gallen heisst, gestorben. An der Seite der Kirche in Bollingen am oberen Zürichsee hat er seine letzte Ruhestätte gefunden.

Johannes Hugenmutter hat während seines langen irdischen Lebens fast alle Regionen der Diözese St. Gallen in irgendeiner Form kennengelernt. Als Bürger von Jona war er am 10. Mai 1910 in Bollingen geboren worden. Die Mittelschule besuchte er bei den Kapuzinern in Stans. Alsdann widmete er sich in Freiburg dem Theologiestudium. Im Herbst 1936 begann er im Seminar St. Georgen den Weihekurs, dessen Höhepunkt im Frühjahr 1937 die Priesterweihe

und die Primiz wurden. Für kurze Zeit musste er in Kobelwald im Rheintal Aushilfen übernehmen, desgleichen in Henau und Waldkirch. Eine feste Anstellung als Kaplan erhielt er gegen Ende 1938 in Flawil, vier Jahre später in Waldkirch. Im Jahre 1946 wurde Kaplan Hugenmutter als Vikar nach St. Gallen-St. Fiden gerufen, wo er während zehn Jahren segensreich wirkte. 1956 folgte die Wahl zum Pfarrer von Lütisburg und neun Jahre darauf von Berneck. Faktisch Pfarrer wurde er als Nachfolger des zum Bischof gewählten Otmar Mäder in Muolen, auch wenn ihm «altershalber» – er war damals 66 – nur mehr der Titel «Pfarrprovisor» gegeben wurde, wie es nun bei Seelsorgern üblich ist, die nach ihrem Eintritt ins AHV-Alter eine Pfarrei übernehmen, aber nicht mehr als Pfarrer gewählt werden.

Fast solange, wie sein Vorgänger als Bischof im Amt stand, hat Johannes Hugenmutter die rund 500 Katholiken in Muolen betreut. 1993 liess er sich in Walde nieder, wo er regelmässig mit den dortigen Katholiken, die politisch zur Gemeinde Goldingen gehören, aber eine eigene Kirchgemeinde bilden, Gottesdienst feierte und auch sonst für seelsorgerliche Aufgaben sich zur Verfügung hielt.

Wer Pfarrer Johannes Hugenmutter kannte, spürte bald seinen grossen Eifer, die restlose Hingabe an die ihm gestellte Aufgabe. Wahrscheinlich gehörte er zu jenen Priestern, die es dem lieben Gott gelegentlich übel nehmen, dass der Tag nur 24 Stunden hat, dass man als Seel-

sorger nicht allen Pfarrangehörigen soviel Zeit widmen kann, wie man es gerne möchte. Freilich, wenn man mit Johannes Hugenmutter ins Gespräch kam, dann hatte er immer Zeit, viel Zeit. Wo er war, war er ganz dabei, im Gebet, zumal im Gottesdienst, beim Religionsunterricht, im Beichtstuhl, bei Hausbesuchen, bei der minutiösen Vorbereitung seiner Predigten und Ansprachen, bei der Begegnung auf der Strasse.

Ein zweites Merkmal Johannes Hugenmatters fiel sofort auf: seine Einfachheit, seine grosse Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit. Was er verkündet hat, das hat er auch gelebt, und was er gelebt hat, verkündete er auch. Anlässlich seines 60. Geburtstages las man in der «Ostschweiz»: «Sie sind Johannes der Gütige, und wir wissen, dass Sie als solcher weit und breit einmalig sind.» Wohl war Johannes Hugenmutter ein Priester der alten Schule, der vor dem Zweiten Weltkrieg und erst recht vor dem Konzil seine Studien absolvierte. Aber seine Botschaft war nie eine Drohbotschaft, sondern eine frohmachende verheissungsvolle Frohbotschaft, die aufstellte.

In den letzten Tagen seines irdischen Lebens musste sich Johannes Hugenmutter in Uznach und Zürich in Spitalpflege begeben. Ärztliche Kunst konnte nur noch lindern, aber nicht mehr heilen. Wohl vorbereitet ist er in der Karwoche und in der Osternacht dem Herrn entgegengegangen im Vertrauen darauf, dass auch ihm der verheissene Lohn zuteil werde.

Arnold B. Stampfli

## Neue Bücher

### Begleiter durch die Advents- und Weihnachtszeit

Für die weihnachtlichen Festtage stellen die Verlage Publikationen zur Verfügung, die sich als Geschenke eignen, Anregungen für die Verkündigung bieten und auch zur persönlichen Besinnung betragen.

Ein Buch, das diesen Kriterien umfassend gerecht wird, ist der ansprechend gestaltete Band aus dem Herder Verlag «Weihnachten entgegen»<sup>1</sup>. Bekannte und bewährte geistliche Autoren sind mit Beiträgen vertreten, im ganzen eine illustre Versammlung von «Kirchenvätern». Bischof Kurt Koch ist mit Predigten zu den Sonntagen des Advents und noch einigen Festen der nachweihnächtlichen Zeit vertreten. Thematisch breit gestreut führen all diese Autoren nach Bethlehem, und alle zeigen, dass Bethlehem auch heute allorts zu finden ist.

Der Bischof von Berlin, Georg Kardinal Sterzinsky, hat in einem Bändchen «Ein Licht leuchtet in der Finsternis»<sup>2</sup> Wegbegleitungen zur Advents- und Weihnachtszeit zusammengetragen. Es sind Ansprachen, die er im Radio, Fernsehen und in seiner Bischofskirche, der Hedwigs-Kathedrale von Berlin, gehalten hat. Der Kardinal stellt die Weihnachtsbotschaft in den Lebens- und Erfahrungsbereich seiner Gläubigen aus der Grossstadt. Nicht schöne, lyrische Worte und hohe theologische Spekulation prägen diese Ansprachen, sondern das behutsame Eingehen auf das, was Menschen an Weihnach-

ten bewegt, wenn sie aufgefordert werden, sich zu freuen.

Das Weihnachtsbuch des Alttestamentlers der Universität Osnabrück, Christoph Dohmen, «Von Weihnachten keine Spur. Adventliche Entdeckungen im Alten Testament»<sup>3</sup> verdient Beachtung. Sein Ansatz liegt, wie der Untertitel sagt, im Alten Testament; denn wer Weihnachten wirklich verstehen will, muss eintauchen in die Bild- und Zeichenwelt des Ersten Testaments. Von da aus wird vieles verständlich und wirft einen neuen Lichtstrahl auf die Krippe. Wie ansprechend und vielsagend ist die Krippendarstellung mit dem Jesuskind, das nur von Ochs und Esel eingerahmt wird! Es ist übrigens die älteste Krippendarstellung. Viel Licht bietet auch die Typologie, wie sie etwa in der Biblia Pauperum durchgeführt ist. Josef ist da nicht mehr die Verlegenheitsgestalt von Weihnachtsbildern der Renaissance und des Barocks. Und wie viel lässt sich sagen über die christliche Zeitrechnung! Das Buch führt weg von gewohnten Klischees im Sinne von «alle Jahre wieder» – es fahndet nach alten Spuren und gräbt verschollene Kostbarkeiten aus.

Der Pfarrer und Gymnasialseelsorger in Bade Ems (Diözese Limburg) Josef Ernst bietet ein dünnes Bändchen mit kostbaren Kleinigkeiten an: «Angekommen, Angenommen? Worte zu Advent und Weihnachten»<sup>4</sup>. Da wer-

den in kurzen Hinweisen von einer knappen Seite originelle Gedanken mit provokativen Fragen geboten. Jeder Sentimentalität abhold, verknüpft der Autor Alltagserfahrungen eines Biedermanns mit dem Anspruch von Weihnachten. Ein kleines Bändchen, prall gefüllt mit köstlichen Weihnachtsbonbons. *Leo Ettl*

<sup>1</sup>Weihnachten entgegen. Ein Begleiter durch die Advents- und Weihnachtszeit. Herausgegeben und eingeleitet von Ludger Hohn-Kemler, Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1996, 175 Seiten.

<sup>2</sup>Georg Kardinal Sterzinsky, Ein Licht leuchtet in der Stadt. Wegbegleitungen zur Advents- und Weihnachtszeit, Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1996, 86 Seiten.

<sup>3</sup>Christoph Dohmen, Von Weihnachten keine Spur. Adventliche Entdeckungen im Alten Testament, Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1996, 120 Seiten.

<sup>4</sup>Josef Ernst, Angekommen, Angenommen? Worte zu Advent und Weihnachten, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1996, 80 Seiten.

## Bibliodrama

Hildrun Kessler, Bibliodrama und Leiblichkeit, Leibhafte Textauslegung im theologischen und therapeutischen Diskurs, Praktische Theologie heute, Kohlhammer Verlag Stuttgart 1996, 208 Seiten.

Blättern wir das 208 Seiten starke Buch durch, sind wir aufs erste fasziniert von den sieben ganzseitigen Photographien der Skulpturen Camille Claudels. Die Anmut der Gestalten spricht uns an und lässt uns offen werden für die bedeutsame Frage nach der Leiblichkeit im bibliodramatischen Spiel. «Bibliodrama ist die lebendige Auslegung eines biblischen Textes in die emotionale, politische und religiöse Gegenwart des Teilnehmenden hinein», definiert die Theologin und beginnt in ihrem Vorwort darzustellen, was sie für die Thematik motiviert hat. Sie spricht das Reizklima von Leiblichkeit und Bibliodrama an: die Bauchlastigkeit des

Bibliodramas, wobei empfohlen würde, den «Kopf am Eingang abzugeben», der Vorwurf einer respektlosen Spielerei mit biblischen Texten und die geäußerte Ansicht, Bibliodrama sei «etwas Eliitäres für kreativ Begabte». So machen die ersten Seiten des Vorwortes neugierig. Die Erwartungen freilich werden in bestimmte Kanäle geleitet, wenn am Ende des Vorwortes zu lesen ist, dass das Buch eine Dissertation ist und durch die finanzielle Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds und der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglicht wurde.

In einem ersten Teil, den Hildrun Kessler «Die Rekonstruktion des Bibliodramas, ein Beitrag zur theoretischen Bestimmung der Bibliodramabewegung» betitelt, kommt die versierte Autorin nach einem kurzen Exkurs über das bei den Protestanten verbreitete «Schuldrama» und das seit der Gegenreformation bekannt gewordene «Jesuitendrama» auf die wichtigsten Bibliodramavertreter bzw. -vertreterinnen und ihre Anliegen zu sprechen. Akademisch zieht sie das Resümee: «Der Leib wird zum wesentlichen und aktiven Bestandteil der Textrezeption im Bibliodrama, wenn sein beiläufiger Zustand des status quo aufgegeben wird... Im Leib kommt es zur «existenziellen Berührung» von Mensch und biblischem Text» (S. 67).

Damit hat die Verfasserin den Weg geebnet für das zweite Kapitel: «Der Leib in philosophischer, therapeutischer und theologischer Perspektive, ein Beitrag zu leiborientierten Fragestellungen». Auch wenn der Weg, den man mit der belesenen Autorin geht, mit den französischen Phänomenologen Maurice Merleau-Ponty und Gabriel Marcel beschwerlich wird, bis er zum körperorientierten Ansatz von Wilhelm Reich, Hilarion Petzold, Fritz Perls und Peter Schellenbaum führt, ist man gespannt auf die für das dritte Kapitel verheissene «Kongruenz» von Bibliodrama und philosophischen wie humanwissenschaftlichen Theorien (S. 115). Doch es folgen zuvor noch gründliche Recherchen über Aspekte des biblisch-theologischen Leibbegriffes, wobei die Theologin aus Leipzig

beim Leser bzw. bei der Leserin die Kenntnis der hebräischen Sprache voraussetzt.

Für den nicht wissenschaftlich arbeitenden Praktiker kommt neues Interesse auf, wenn Hildrun Kessler die theologischen Perspektiven der Leiblichkeit aus einer ausschliesslichen feministischen Sicht (mit Adriana Cavarero, Phyllis Trible, Judith Plaskow, Susanne Heine, Elisabeth Moltmann-Wendel, Carter Heyward, Rita Nakashima Brock u.a.) darlegt. Die letzten dreissig Seiten (S. 156–186) gehören dann einer Frauengruppe, die mit Jesaja 59,9–21 bibliodramatisch gearbeitet hat. Auch wenn dieser Text sinnhaft und anschaulich ist, hätte ich einen Handlungstext vorgezogen, der dem Anliegen der Autorin eher hätte gerecht werden können, von dem sie sagt, dass ihre Arbeit «Bibliodrama und Leiblichkeit» von der Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis und seiner Plausibilität leben würde (S. 186).

So bleibt die Dissertation von Hildrun Kessler ein Fachbuch für die Bibliothek des Bibliodramatikers, eine fleissige Materialiensammlung, die anregen kann, eine Fragestellung weiterzuverfolgen, doch all jene, die sich mit dem spiel- und leibfreundlichen Bibliodrama vertraut machen möchten, seien auf die anschaulichen Erlebnisberichte (von Heidemarie Langer, Antje Kiehn u.a.) verwiesen.

*Ludwig Zink*

## Begegnung mit dem Islam

Mit seiner 73 Seiten starken Schrift «Begegnung mit dem Islam» (E.B.-Verlag Rissen, Hamburg 1993) legt C. P. Baumann eine gediegene Arbeitshilfe in die Hand jener, die in Haus- und Gemeindegemeinschaften ohne Beisein eines Spezialisten sich eine Grundkenntnis vom Wesen des Islam erarbeiten wollen. Den Anstoss dazu gab die Anregung eines ökumenischen Kreises. In ähnlicher Form sollen in der Folge auch die Themen «Fremdenfeindlichkeit» und «Umgang mit Natur, Technik und Lebenswelt» behandelt werden. Christliche Verantwortung für ein wachsendes Europa, das nicht nur im Blick auf seine Wirtschaft Gestalt annehmen soll, bewegt die Verfasser der Reihe.

Originell wirkt der Aufbau von Baumanns Schrift, insofern sie dem Benutzer ständige Beweglichkeit abverlangt. Er erhält zu Beginn auf 18 Seiten kurzgefasste Grundinformation über den Islam, wird aber beim Lesen fortlaufend auf den anschliessenden Materialenteil (rund 45 Seiten) verwiesen. Dieser ermöglicht ihm, auf breiterer Basis die einzelnen Themen zu erarbeiten. Planvorschläge für das praktische Gestalten des Lernprozesses schliessen die Veröffentlichung ab.

Begegnung mit einer Religion, auf wenige Druckseiten komprimiert, ist ein Wagnis, das natürlich nicht in jeder Hinsicht gleich befriedigend ausfallen kann. Baumann bemüht sich um das praktische Ziel einer Annäherung – hier und jetzt – an muslimische Mitmenschen aus unserer Lebenssphäre. So kann ihm niemand verargen, dass er im theoretischen Exposé der islamischen Lehre das Grundlegende schildert, auf Hintergrunddarstellung jedoch meistens verzichtet. Freilich gerät dabei da und dort etwelches zu kurz, so vor allem das Thema «Tradition» im Sinn einer neben dem Koran

### ■ Gutenberg Bibliodrama-Ausbildung

Das Haus Gutenberg in Balzers bietet in den Jahren 1997 und 1998 eine zweijährige Ausbildung mit 43 Kurstagen an. In der Ausbildung werden die Grundlagen des Bibliodramas vermittelt. Das Bibliodrama wird als erlebnisorientierte, spielpädagogische Methode erfahren. Der Absolvent bzw. die Absolventin der Ausbildung soll die Fähigkeit erlangen, selbst Bibliodrama-Einheiten zu leiten.

Die Adressaten der Ausbildung sind Personen, die sich mit Blick auf ihre pädagogische und therapeutische Arbeit auf neue Art mit der Bibel auseinandersetzen möchten, wie Personen, die eine ganzheitliche Begegnung mit biblischen Texten erleben und fördern möchten im Unterricht, in der Arbeit mit Erwachsenen- und Jugendgruppen und in der kirchlichen Gemeinde- und Bildungsarbeit.

Einführungskurse in Balzers: 31. Januar bis 2. Februar 1997 und in Dornach/Basel am 7./8. März 1997.

Das Ausbildungsteam setzt sich zusammen aus Christian Waldemar Andresen, Dr. phil., Professor für Pädagogik an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen in Aachen, Psychodramaleiter; Ulrich Bubenheimer, Dr. theol., Professor für Evangelische Theologie und Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg, Psychodramaleiter; Geneviève Muller, Dorotheaschwester, Exerzitienleiterin und Bibliodramaleiterin; Anja Puhmann, Psychologin und Psychodramaleiterin, und Ludwig Zink, Erwachsenenbildner und Psychodramaleiter.

Weitere Auskünfte erteilt das Haus Gutenberg, FL-9496 Balzers, Telefon 075-388 11 33 (Telefax 35).

## NEUE BÜCHER

einherlaufenden zweiten Glaubensquelle. Zwar kommt sie beim Thema «Scharia», also an einem ihr sehr gemässen Platz, zur Sprache, doch wird übersehen, dass sie auch im Koranverständnis des Muslims eine ganz bestimmende Rolle spielt. Der Koran wird allermeistens in ihrem Licht gelesen und kommentiert. Dessen sollte der christliche Koranstudierende unbedingt bewusst gemacht werden, damit er nicht meint, *sein* eigenes Lesen genüge, um mit dem Muslim sachgemäss diskutieren zu können. Diese Einsicht lässt sich aber gewinnen, wenn man die im Materialenteil von Baumann erfreulich zahlreich empfohlenen Koranstellen ernsthaft zu erarbeiten versucht. Ob es dabei ganz ohne die Mithilfe eines Spezialisten abgehen kann, ist allerdings eine offene Frage. Auf jeden Fall aber ist es gut, im Sinn Baumanns eine möglichst breite Bekanntschaft mit dem Koran anzustreben.

Überhaupt bietet der Materialenteil reichlich Anlass, islamische Belange der Gegenwart zu erörtern: innerislamische, wie etwa Eheinstitution und Rolle der Frau, ebenso wie interreligiöse und weltpolitische, zum Beispiel Toleranz, Minderheiten, Menschenrechte. Als Ansporn dazu liefert Baumann Material verschiedenster Art: in Punkte aufgereichte Beschreibungen, Tabellen, Fotos, Karikaturen. Mit Recht bringt er dem Studierenden nahe, dass auf die Verschiedenheiten der Situationen je nach Entwicklungsstufe und geopolitischen Gegebenheiten genau zu achten ist. Dementsprechend erweist sich der eine Islam als vielgesichtig: lächelnd in Indonesien, furchterregend unter islamistischen Regimen, zwiespältig oder in Evolution in anderen Fällen.

Artikelzitate bekannter Autoren (Bassam Tibi, Henri Boulad, Udo Steinbach) belegen diese Vielfalt und setzen Kontraste zwischen Einzelpositionen, die in billigem Journalismus oft als kurzerhand die *des* Islam vorgestellt werden. Von besonderem Interesse ist Bassam Tibis Überlegung zur Frage, wie die muslimischen Einwanderer Europas sich in die hiesige Welt integrieren können und sollten. Es ist eine Frage, die natürlich über kurz oder lang auch die Schweiz betreffen wird. B. Tibi sieht die Antwort in der gezielten Heranbildung einer Religionsgemeinschaft, die sich zur politischen Kultur Europas bekennt: Demokratie, religiöse Akzeptanz des Andersdenkenden, Säkularität, – kurz ein «Euro-Islam», der den hiesigen Muslimen hilft, sich als «Muslime-in-Europa» zu verstehen und zu entfalten, eben im Sinn jener Flexibilität, die muslimische Vielfalt innerhalb der einen Religion auszeichnet. Tibi möchte also vermeiden, dass aus den hiesigen Muslimen bloss eine Gruppe würde, die sich rein äusserlich als ein Element neben andern der multikulturellen Form unserer Gesellschaft anschliesst, im Grunde aber ghetto-orientiert bleibt.

Das Beispiel zeigt die Spannweite aktueller Probleme, zu der Baumanns Leitfaden den Studierenden auf seinem Gang zur Begegnung mit dem Islam den Blick öffnen will.

Parallel zum Augenmerk auf politischen und sozialen Realitäten werden auch die Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen islamischem und christlichem Glauben bedacht. Dieses Anliegen beschäftigt den Verfasser nicht

nur von der Lehre her, sondern ebenso sehr unter dem Gesichtspunkt des menschlichen Zusammenlebens. Wiederum illustrieren Situationen aus verschiedenen islamischen Ländern, wie rigoros oder wie weitherzig Muslime und Christen zueinander sein können.

Die Lernmethode dieses Lehrmittels ist einfallsreich, gut durchdacht und mit soliden Unterlagen versehen. Wie erfolgreich sie im Gebrauch ist, wird viel davon abhängen, in welchem Mass *weiteres* qualitativ hochstehendes Informationsgut zur Verarbeitung beigezogen wird. Ob sich dann nicht doch der Beistand eines Spezialisten als unerlässlich herausstellt?

Robert A. Büttler

## Katholizismus und «Soziale Frage»

Diesen Titel trägt das von Aram Mattioli und Gerhard Wanner<sup>1</sup> herausgegebene Buch, in dem Akten der internationalen wissenschaftlichen Tagung «Die Christlichsozialen bis 1918» veröffentlicht sind, die anlässlich des hundertjährigen Bestehens der päpstlichen Enzyklika «Rerum novarum» (1891) im österreichischen Feldkirch stattfand. Sechs Historiker und ein Theologe haben die Aufsätze verfasst:

Aram Mattioli befasst sich mit der konservativen «Union de Fribourg» (S. 15–32); Markus Zürcher knüpft mit einem Aufsatz über «die katholische Soziallehre an der Universität Fribourg (1891–1918)» an (S. 33–44); Franz Josef Stegmann, der einzige Theologe, stellt die Enzyklika «Rerum novarum» der katholischsozialen Bewegung in Deutschland gegenüber (S. 45–73); Rupert Quaderer behandelt die Entwicklungen der Jahre 1890–1918 in Liechtenstein (S. 75–112); Gerhard Wanner schildert die Jahre der zu Ende gehenden Donaumonarchie in Vorarlberg bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges (S. 113–120); Rudolf Gadiant stellt Leben und Werk eines Pioniers der Sozialethik – Carl Eberle (1852–1919) – dar (S. 121–132); der letzte Aufsatz von Walther Baumgartner behandelt Stadt und Kanton St. Gallen (1899–1914), die bis zum Ersten Weltkrieg Ausgangs- und Mittelpunkt der christlichsozialen Arbeiter- und Volksbewegung der Schweiz waren (S. 133–146).

Die unterschiedlichen Schilderungsweisen der Autoren sowie die Zusammenstellung der einzelnen Artikel nach verschiedenen Gebieten machen das Buch interessant. So sind beispielsweise die Entwicklungen in Liechtenstein anders abgelaufen als in verschiedenen Teilen der Schweiz, in Vorarlberg oder in Deutschland.

Dabei ist es wichtig zu sehen, dass konservative Kreise wie die «Union de Fribourg» in der Schweiz oder Sympathisanten für eine ständische Gesellschaftsordnung in Deutschland oder die konservative Politik in Vorarlberg sich bereits im Vorfeld von «Rerum novarum» mit der «sozialen Frage» befassten. Diese Kreise verstanden sich als Alternative zum Liberalismus und Sozialismus (vgl. S. 22 ff., 49 f., 114 f.). Die päpstliche Enzyklika ihrerseits gab die von konservativer Seite vorgegebene Idee zu einem erneuerten Ständestaat auf und bewegte sich in Richtung einer ebenfalls in katholischen Kreisen entstandenen «partiellen Sozialpolitik»,

indem sie versuchte, «die gegenseitigen Beziehungen zwischen Unternehmern und Arbeitern in der bestehenden Wirtschaftsordnung klarzustellen» (S. 51). Dass Leo XIII. durch seine Enzyklika zwar den Wert menschlicher Arbeit

### Autoren und Autorinnen dieser Nummer

Jakob Bernet, Pfarrer, Chileweg 1, 8917 Oberlunkhofen

P. Robert A. Büttler SJ, Alpeneggstrasse 5, 3012 Bern

Dr. P. Leo Ettlin OSB, Kollegium, 6060 Sarnen

Dr. Franz Furger, Professor, Martinikirchhof 11, D-48146 Münster

Antonio Hautle, Luzernerstrasse 28, 6210 Sursee

Dr. Bruno Santini-Amgarten, Arbeitsstelle für Bildungsfragen, Postfach 2069, 6002 Luzern

Dr. Karl Schuler, Gersauerstrasse 16, 6440 Brunnen

Arnold B. Stampfli, lic. oec. publ., Journalist, Dorf 73, 8739 Rieden

Markus Stohldreier, Birkenweg 8, 5040 Schöftland

P. Ludwig Zink MS, Haus Gutenberg, FL-9496 Balzers

### Schweizerische Kirchenzeitung

Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge  
Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur,  
St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten

#### Hauptredaktor

Rolf Weibel, Dr. theol.

Postfach 4141, 6002 Luzern

Telefon 041-429 53 27, Telefax 041-429 53 21

#### Mitredaktoren

Adrian Loretan, lic.theol., Dr. iur. can., Professor  
Sälihalde 23, 6005 Luzern

Telefon 041-240 65 33

Urban Fink, lic. phil., Dr. theol. des.

Postfach 7231, 8023 Zürich

Telefon 01-262 55 07

Heinz Angehrn, Pfarrer

Kirchweg 3, 9030 Abtwil

Telefon 071-311 17 11

#### Verlag/Administration

Raeber Druck AG

Maihofstrasse 74, 6002 Luzern

Telefon 041-429 53 20, Telefax 041-429 53 21

#### Abonnemente/Inserate

Telefon 041-429 53 86, Telefax 041-429 53 67

Postkonto 60-16201-4

#### Abonnementspreise

Jährlich Schweiz: Fr. 115.– zuzüglich MWST,

Ausland Fr. 115.– zuzüglich MWST und

Versandgebühren (Land-/See- oder Luftpost);

Studentenabonnement Schweiz: Fr. 76.–

zuzüglich MWST;

Einzelnummer: Fr. 3.– zuzüglich MWST und

Porto.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratenannahme: Montag, Arbeitsbeginn.

würdigte, den völligen Bruch mit der Politik seines Vorgängers letztlich vermied, stellt Aram Mattioli fest (S. 29).

Wer sich ein differenzierteres Bild von der katholischen Soziallehre machen möchte, sollte das Buch lesen, weil aus verschiedenen Blickwinkeln gezeigt wird, wie die «soziale Frage» von politisch agierenden Katholiken angegangen wurde, welche Reaktion sie in Rom ausgelöst hat und welche Folgen diese Politik bis 1918 hatte. Manchmal wünschte man sich ein Sach- oder Personenverzeichnis, um Parallelen und Differenzen zwischen den Texten leichter ausfindig zu machen. Dafür wird man durch die kenntnisreiche, komparative Vermittlung von christlichsozialen Traditionen in verschiedenen Gebieten entschädigt. *Markus Stohldreier*

<sup>1</sup> Aram Mattioli, Gerhard Wanner (Hrsg.), *Katholizismus und «soziale Frage»*. Ursprünge und Auswirkungen der Enzyklika «Rerum novarum» in Deutschland, Liechtenstein, Vorarlberg und St. Gallen. Clio Lucernensis ad hoc, Bd. 2, Chronos-Verlag, Zürich 1995, 148 Seiten.

**Soziallehre – Sozialethik**

Friedhelm Hensbach u. a. (Hrsg.), *Jenseits Katholischer Soziallehre. Neue Entwürfe christlicher Gesellschaftskritik*, Patmos Verlag, Düsseldorf 1993, 360 Seiten.

Die katholische Soziallehre, insbesondere die päpstliche Verlautbarung auf diesem Gebiet, haben einige Schwierigkeiten, in der breiten Öffentlichkeit beachtet zu werden. Oberflächlich betrachtet liegt es an ihrer schwer verständlichen Sprache, die theologisch geprägt ist und nur von fachlich Ausgebildeten in ihren Nuancen verstanden werden kann. Bei näherer Betrachtung stellt sich jedoch ein schwerwiegendes Defizit heraus: Die katholische Soziallehre ist im naturrechtlichen Denken des 19. Jahrhunderts stehen geblieben und muss gewungenermassen in der Analyse der sozial-ethischen Probleme des 20. Jahrhunderts permanent hinter dem gegenwärtigen wissenschaftlichen Standard zurückbleiben.

In den vergangenen Jahren haben etliche Sozialethiker versucht, dieses Defizit wettzumachen, und alternative Modelle vorgeschla-

gen. Der vorliegende Sammelband, den der Jesuit F. Hengsbach (Nell-Breuning-Institut St. Georgen, Frankfurt) zusammen mit seinen Mitarbeitern herausgab, diskutiert die verschiedenen Ansätze und versucht im Anschluss daran den Entwurf einer modernen Sozialethik.

Der Teil 1 behandelt die katholische Soziallehre als Tradition. Die Analyse fällt sehr kritisch aus, besonders die Defizite des philosophischen Instrumentariums werden expliziert. Der 2. Teil ist den «Suchbewegungen christlicher Gesellschaftsethik» gewidmet. Verschiedene neuzeitliche Ansätze kommen zur Sprache. Die Leserschaft lernt in konzentrierter Form die Hauptargumente des jeweiligen Ansatzes kennen. Danach folgt eine (meist) kritische Analyse und Diskussion. Die Argumente sind diskutierbar, spiegeln jedoch deutlich die unterschiedlichen Methoden innerhalb der katholischen Sozialethik wieder. Im 3. Teil entwerfen Hengsbach, Emunds und Möhring-Hesse eine eigene «Perspektive christlicher Gesellschaftsethik». Der Diskussionsbeitrag «Ethische Reflexion politischer Glaubenspraxis» versucht, aufbauend auf den vorangegangenen Kritikpunkten, einen weiterführenden Ansatz: die «Ethik sozialer Bewegungen», die (hoffentlich) eine Diskussion unter Theologen, Sozialethikern und den Verantwortlichen im Lehramt anregen wird.

In seiner kritischen Art fordert der Sammelband zum Nachdenken heraus, liefert gleichzeitig eine Fülle von Informationen und eine gute Literaturliste. Bequem sind die Anfragen nicht, doch sie tragen dazu bei, die katholische Soziallehre auf den Stand des II. Vatikanums und weiter zu bringen. Kritische Rückfragen an die Autoren sind zu erwarten und es ist zu hoffen, dass dies in konstruktiver Weise geschehen wird. Unbestreitbar bleibt das Anliegen der Autorschaft, die katholische Soziallehre methodisch auf den Stand moderner Gesellschaftsphilosophie und Ethik zu bringen. Es gibt nur wenige Institutionen, die über ein weltweit beachtetes Sprachrohr verfügen wie die katholische Kirche mit ihren Sozialzyklen. Um aber beachtet zu werden, muss die Soziallehre verständlich sein. Verständlich ist sie nur in der Sprache der heutigen Zeit, und diese Sprache setzt ein entsprechendes philosophisch-methodisches Instrumentarium voraus.

Auch wenn die hier besprochenen Ansätze nicht unbedingt «die» Sprache sein müssen, so tragen sie doch dazu bei, das «Aggiornamento» auch in der katholischen Soziallehre voranzutreiben. *Antonio Haupte*

**Für Ministranten**

Mädchen und Buben sehen sich heute vor einem grossen Angebot von Freizeitaktivitäten. In diesem Markt der Möglichkeiten steht die Ministrantenarbeit der Pfarreien. Damit die Flamme der Begeisterung der jungen Menschen nicht ausgeht, braucht es neben Gemeinschaftserlebnissen und aufmunternden Worten auch Zeichen der Anerkennung – kleine Geschenke.

Georg Gessner, ein Pfarrer im Ruhestand, weiss, wie Witze Menschen verbinden und so gute Stimmungen schaffen können. Darum erfindet und sammelt er Witze aus dem Ministrantenmilieu. Sein neues Buch heisst darum klipp und klar: «Unser Pfarrer kann's nicht lassen»<sup>1</sup>. Leider ist der letzte Witz auf Seite 12 absolut unpassend.

«mini '97», ein Taschenkalender für Ministrantinnen und Ministranten<sup>2</sup>, steht unter dem Thema «Ganz Ohr – auf die Stille hören». Die vielen farbigen und schwarzweissen Bilder, die lustigen Zeichnungen und die anschaulich geschriebenen Texte machen es zu einem Vergnügen, in diesem Kalender zu blättern und zu lesen. Bemerkenswert ist der Beitrag über eine blinde Ministrantin in einer Linzer Pfarrei. Das Mini-Termin-Poster nimmt als Wandkalender das Thema des Taschenkalenders auf. Neben wichtigen liturgischen Angaben erwähnt es auch die nationalen Feiertage aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. *Jakob Bernet*

<sup>1</sup> Georg Gessner, *Unser Pfarrer kann's nicht lassen. Witze für Ministranten*. Mit Illustrationen von Ulrike Hellmann, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer 1996, 93 Seiten.

<sup>2</sup> mini '97. Taschenkalender für Ministrantinnen und Ministranten und junge Christen. 143 Seiten.

Mini-Termin-Poster.

Herausgegeben von den Oblaten des heiligen Franz von Sales. Franz-Sales-Verlag, Eichstätt 1996.



- Individuelle Neubauten und Rekonstruktionen
- Restaurationen, Revisionen und Servicearbeiten

Telefon  
Geschäft 081-257 1777  
Fax 081-257 1771

Richard Freytag  
CH-7012 FELSBERG GR

Orgelbau

FELSBERG AG

**LIENERT  
KERZEN  
EINSIEDELN**  
Tel. 055 / 412 23 81  
Fax 055 / 412 88 14

LIENERT KERZEN

**radio  
vatican** deutsch

täglich:  
6.20 bis 6.40 Uhr  
20.20 bis 20.40 Uhr

MW: 1530 kHz  
KW: 6245/7250/9645 kHz

**Messwein**



*SAMOS des PÈRES*  
süss; aus dem antiken  
Griechenland; in 1-lt.,  
½-lt + 10-lt-Boxen.

**FENDANT**  
trocken, aus dem  
sonnigen Wallis;  
in ½-lt-Flaschen

**KEEL & CO AG**  
9428 Walzenhausen

T 071 886 49 10 / F 886 49 19

## Gemeinsam sind wir stark im Angebot:



Unter dem Dach der PHILIPP-NERI-AKADEMIE ermöglichen wir Ihnen berufsbegleitende Weiterbildung zuhause, wenn Sie Freude am Lernen haben und/oder anderen bei ihren Problemen helfen wollen. Fordern Sie kostenlos und unverbindlich unsere Informationen zu folgenden Kursen an:

### Hilfen zu qualifizierter Elternschaft

vom Institut für Schüler- und Elternberatung ISE (seit 1970)

### Ganzheitliche Psychologie

vom Zentrum für ganzheitliche Psychologie ZGP (seit 1982)

### Hilfen im »Notstandsgebiet Sexualität«

vom Institut für Sexual- und Partnerschaftsberatung SEPA (seit 1985)

### Persönlichkeits- und Partnerschaftsberater

vom Institut ZGP (s.o.)

Philipp-Neri-Akademie-International: Neckarstraße 20, D-51149 Köln, Postfach 900740, D-51117 Köln, Tel.: 02203/913230, Fax: 02203/12951



## Röm.-kath. Kirchgemeinde Oberbuchsiten

Wir suchen auf Frühjahr 1997 oder nach Vereinbarung einen

## Priester

welcher unsere Pfarrei betreuen und leiten will. In Zusammenarbeit mit den beiden Gemeindeleitern von Neuendorf und Niederbuchsiten wären Sie zudem verantwortlich für die priesterlichen Dienste innerhalb dieses Seelsorgeverbandes.

Wir sind eine lebendige Pfarrei und Kirchgemeinde. In Ihrer Tätigkeit können Sie auf die Unterstützung von Katecheten und Pfarreisekretärin zählen, ebenso auf viele engagierte Laienmitarbeiter.

Die Pfarrei besitzt eine renovierte Pfarrkirche, und im Pfarrhaus stehen, an ruhiger Lage, helle Wohn- und Arbeitsräume zur Verfügung.

Genauere Auskunft erhalten Sie bei Verena Motschi-Tschan, Präsidentin der Kirchgemeinde Oberbuchsiten, Telefon 062-393 20 15, oder bei Prodekan Christoph Schwager, Härkingen, Telefon 062-398 11 19.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Frau Verena Motschi-Tschan, Hofackerstrasse 180, 4625 Oberbuchsiten. Eingabefrist: Ende April 1997

## Katholische Kirchgemeinde Schlieren

Wir suchen baldmöglichst oder nach Vereinbarung eine/n

## Katechetin/-en Seelsorger/-in

Der Aufgabenbereich:

- Religionsunterricht der 3. Klasse (Kommunion) und der 4. Klasse. Für die Fünft- und Sechstklässler hat sich eine Unti-Woche eingebürgert, doch müssten für diese Stufe zusätzliche Angebote nach dieser Woche angeboten werden, eventuell auch im ausserschulischen Rahmen.
- Zusammenarbeit mit den Erwachsenen auf diesen Klassenstufen bei verschiedenen Anlässen wie Weekends, Erstkommunionvorbereitungen u. a.
- Mitarbeit oder selbständige Gestaltung von Gottesdiensten

Für eine erste Kontaktnahme stehe ich gerne zur Verfügung: C. Wuhrmann, Pfarrer, Telefon 01-730 11 69

Katholische Kirchgemeinde



Aesch Birmensdorf Uitikon

## Aesch - Birmensdorf - Uitikon

drei Gemeinden - zwei Kirchen - ein Pfarrer

Den **Pfarrer** aber suchen wir wieder.

Der bisherige wurde uns - viel zu früh - durch einen tragischen Unfalltod entrissen.

Ein engagiertes Pastoralassistenten-Ehepaar, das Pfarreisekretariat und zwei moderne Kirchenzentren ergeben zusammen ein fast ideales Umfeld für Ihr neues Wirken.

Wichtig erscheint uns Verständnis für die spezielle Situation einer Vorstadtpfarrei und Ihr Glaube an den in uns wirkenden auferstandenen Gottessohn.

Offenheit und Toleranz schätzen wir ebenfalls.

Weitere Angaben gibt Ihnen gerne unser Kirchenpflegepräsident, Herr W. Funk, Hurdacherweg 9, 8904 Aesch, Telefon 01-737 02 95



**Katholische Kirchengemeinde  
der Landschaft Davos**

Die Katholische Kirchengemeinde von Davos mit ca. 4500 Mitgliedern sucht auf Sommer 1997 oder nach Vereinbarung einen

## Priester und oder Gemeindeleiter/-in

zur Ergänzung des Seelsorgeteams. Es besteht die Möglichkeit, dass sich eine bis zwei Personen die nachfolgenden Aufgaben teilen:

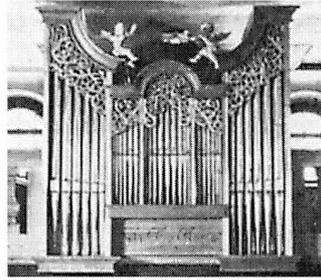
- Leitung der Pfarrei
- Verkündigung und Liturgie
- Religionsunterricht Oberstufe
- Jugendarbeit
- Begleitung von Pfarreigruppierungen
- und weitere Aufgaben.

Das Pfarreileben wird von vielen Frauen und Männern mitgetragen, die sich im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils einsetzen für die Erhaltung einer lebendigen Gemeinde.

Auf Ihre schriftliche Bewerbung freuen wir uns. Senden Sie diese an den Kirchgemeindepräsidenten Joe Lemm, Hofstrasse 8 A, 7270 Davos-Platz, Telefon Privat 081-413 27 61, Geschäft 081-416 33 55

### Meisterbetrieb

für Kirchenorgeln,  
Hausorgeln,  
Reparaturen, Reinigungen,  
Stimmen und Service  
(überall Garantieleistungen)



### Orgelbau Hauser 8722 Kaltbrunn

Telefon Geschäft und Privat  
055 - 283 24 32

### Opferschalen Kelche Tabernakel usw. Kunstemail

Planen Sie einen Um- oder Neubau Ihrer Kapelle? Wir beraten Sie gerne und können auf Ihre Wünsche eingehen.



GEBR. JAKOB + ANTON HUBER  
KIRCHENGOLDSCHMIEDE  
6030 EBIKON (LU)  
Kaspar-Kopp-Strasse 81 041-420 44 00

**Pfarrer** mit langer Seelsorgeerfahrung, anfangs 60, ist gerne bereit für

### Sonntagsaushilfen/Pfarrerstellvertretungen

und sonstige priesterliche Dienste in den Pfarreien. Bevorzugte Regionen: Innerschweiz - Ostschweiz - Graubünden.

Ihre Offerte richten Sie bitte unter Chiffre 1757 an die Schweizerische Kirchenzeitung, Postfach 4141, 6002 Luzern



B4

0007531  
Herrn Th. Pfammatter  
Buchhandlung  
6060 Sarnen

AZA 6002 LUZERN

50/12. 12. 96

Seit 1855  
Ihr Vertrauenslieferant  
für

**Altarkerzen**  
**Bienenwachs 100%**  
**Bienenwachs 55%**  
**Bienenwachs 10%**

**Osterkerzen**  
**Taufkerzen handverziert**  
**Opferkerzen**  
**Opferlichte**  
**Weihrauch**  
**Kohlen**  
**Ewiglichte**

Seit über 100 Jahren  
beliefern wir Klöster,  
Abtei- und Pfarrkirchen  
in der ganzen Schweiz

**Rudolf Müller AG**  
**Telefon 071-755 15 24**  
**Telefax 071-755 69 43**  
**9450 Altstätten SG**

### JUGENDSEELSORGE ZÜRICH

**Kath. Arbeitsstelle für Jugendarbeit und Jugendberatung im Kanton Zürich**

Für den Ausbau des Bereichs Jugendarbeit suchen wir nach Vereinbarung einen

### Beauftragten für Jugendarbeit

80%-Anstellung

#### Aufgaben:

- Animation und Begleitung von Jugendarbeit in Regionen und Pfarreien
- Planung und Organisation von Anlässen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen (z.B. Ostertreffen, Nachtwallfahrt, Weekends, Jugendreisen)
- Mitplanung und Durchführung von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen
- Zusammenarbeit mit der Katechetischen Arbeitsstelle
- Nach Absprache mit Blauring/Jungwacht ist zusätzlich die Übernahme der kantonalen Präsesaufgabe zu 20% möglich

#### Anforderungen:

- abgeschlossene Ausbildung im theologischen, sozialen oder pädagogischen Bereich
- mindestens dreijährige Berufserfahrung im Jugendbereich
- Engagement für kirchliche Jugendarbeit

Die Anstellung erfolgt nach der Anstellungsordnung der röm.-kath. Körperschaft des Kantons Zürich. Weitere Auskunft erhalten Sie bei Stephan Kaiser, Stellenleiter, Telefon 01-252 35 80.

Ihre Bewerbung richten Sie bis Ende Dezember 1996 an: Stephan Kaiser, Jugendseelsorge Zürich, Auf der Mauer 13, Postfach, 8023 Zürich